Freie Universität
Zentrale für
Archiv

Holt euch den CARLO per Post bei:
CARLO SPONTI, Rohrbacherstr.16o
69oo Heidelberg

Schickt uns Briefmarken oder das entsprechende Moos aufs Konto
Nr. 364 33 - 751 (M.Metzner - Sonderkonto) beim Postscheckamt Karlsruhe
1 CARLO = DM 1,-- + o,40 DM Porto
JahresABO DM 14,-- (weil jetzt monatlich!)
FörderABO DM 20,-- (Danke!)

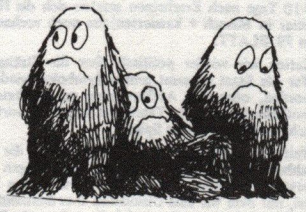
Außerdem ist der CARLO in (fast) allen Linken Buchläden in der BRD erhältlich.

Die Artikel geben kaum mal die Meinung der Redaktion wieder !

verantwortlich i.S.d.Fressegesetzes :
Männe Metzner
Rohrbacherstr.16o
69oo Heidelberg

NR 24-25
Nov.(Dez.) 76

1.- DM
AUSSERHALB HEIDELBERGS 1,20 DM



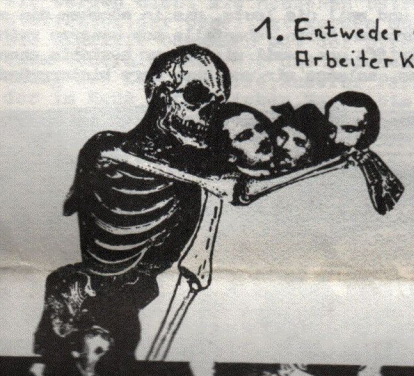
CARLO SPONTI & schöner wohnen

INHALTSVERZEICHNIS:

SEITE
2 PFUI DEIBEL — "BLATT"
3 CA
4-10 NACHRUF AUF DEN KBW: "ALLEIN DER GLAUBE KANN BERGE VERSETZEN" (LOUIS TRENKER)
10 ERSATZGELD // 5-]AHRE GEORG VON RAUCH-HAUS
11 THERAPIE-ARBEITSKREIS CARLO SPONTI
12 HEIDELBERG — STADT MIT HERZ
13 GLORIA-KINO // FRAUEN-BUCHLADEN
14 ZUM GEMEINSCHAFTSFRIEDEN
15 ITALIEN-AK // ARBEITSLOSE LEHRER
16 BERUFSVERBOT-AKTION AN DER PH // FREIE SCHULE

+++ DAS ZK MÖGE BESCHLIESSEN +++

1. Entweder wird Cohn-Bendit von der Arbeiter Klasse eine nützliche Arbeit zugewiesen bekommen, etwa in einer Fischmehlfabrik in Cuxhaven, oder er wird während der Revolution durch die Massen an den nächsten Baum befördert.
[aus "K.u.K" Theorie(?)organ des KBW, Sep. 76, S. 288]

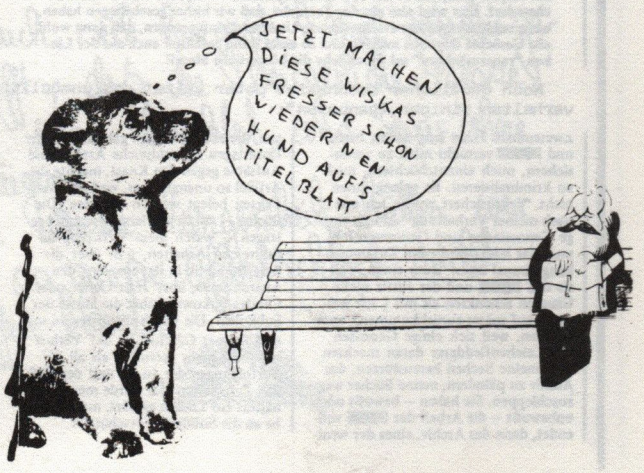


2. Genossen, die KHG ist die größte, schönste, mit der größten politischen Klarheit behaftete Organisation an der Universität Heidelberg. Unsere Wandzeitungen müssen das auch wieder werden.
[interne KBW Resolution]

BRUHWARE

AM SA. 27.11. in HEIDELBERG
20°° (ORT WIRD NOCH BEKANNT GEGEBEN)

-ein schwuler Jahrmarkt



Pfui Deibe!!

AKTUELLES · AKTUELLES · AKTUELLES · AKTUELLES · AKTUELLES · AKTUELLES · AKTUELLES · AKT

79. Blatt beschlagnahmt

79. BLATT AUF DEN INDEX GESETZT
BEI DEN VERTRIEBSSTELLEN BESCHLAGNAHMT

Gott wie putzig, dachten wir, bis wir sehr schnell merkten, wie ernst diese Beschlagnahme ist.
9-10 Tage nach Erscheinen setzten sich die Herren Gesetzeshüter in Marsch + kassierten das noch vorhandene Potential an 79. BLATT.

Hatten wir wieder politisch über die Stränge geschlagen? War der Staat mitsamt seinen Symbolen wieder verunglimpft worden, oder war Aufforderung zu Straftaten + deren öffentliche Billigung in Tateinheit mit Befürwortung + Verherrlichung von Gewalt im Spiel?

Weit gefehlt lieber Leser. Diesmal war es die Sitte, die zugeschlagen hat. Wie wir später + erst auf Drängen unseres Rechtsanwalts erfuhren, ging es diesmal umd den Päderastie-Artikel, mit dem wir eine Diskussion über Sexualität + linke Moral in Gang bringen wollten, und die so jugendgefährdend ist, daß sie unbedingt auf den Index muß.
Wer sich jetzt aber vorstellt, daß diese Herren die Redaktionsräume auf den Kopf gestellt hätten, um den letzten Rest Schmutz zu verhaften, + unter Anklage zu stellen, liegt heute wirklich völlig falsch. Betroffen sind (erstmal jedenfalls) die Kioske + Läden + Kneipen + Kinos + Theater, also unsere Vertriebsstellen, die in gutem Glauben das Blatt ausgelegt + ein Titelblatt ausgehängt hatten. Denn die haben sich nach Auffassung des herrschenden Rechts schuldig gemacht der "Verbreitung jugendgefährdender Schriften". Das hat man ihnen zwar nicht überall gesagt, der Beschlagnahme-Beschluß wurde auch nur so vors Gesicht gehalten, dagelassen hat man in den wenigsten Fällen etwas Schriftliches, aber dafür wurde den Kioskbesitzern mit Anzeige gedroht,+ Laden-Schließung, falls so ein Fall von "Verbreitung jugendgefährdender Schriften" noch einmal vorkäme. Man kann sich wohl vorstellen, wie das auf unsere Vertriebsstellen gewirkt hat. Wegen des BLATTS die Existenz verlieren?
Die Sitten + anderen Wächter sind streng. Ein Problem zu diskutieren, es tiefer anzugehen + zu lösen, das ist nicht ihre Aufgabe + überschreitet bei weitem den Bereich ihrer ohnehin schon geringen Kompetenzen.
Aber immerhin reichen die soweit, eine Zeitung erstmal zu beschlagnahmen, die Vertriebsstellen einzuschüchtern + uns einen finanziellen Schaden zuzufügen.
Denn anders als bei unseren Polit-Sachen, die wir –BLATT – selbst mit der Justiz ausfechten, gehn sie diesmal über die Vertriebsstellen vor.
Wenn die Kioske eine Anzeige bekommen + Strafe zahlen müssen, wenn sie dann das BLATT nicht mehr verkaufen, trifft uns das natürlich hart.
Außerdem droht uns nach einem 2. Vorfall dieser Art eine Dauer-Indizierung. Dann wird, wenn überhaupt noch, das Blatt unterm Ladentisch gehandelt.
Selbst wenn, wie beim 68. Blatt, die Beschlagnahme nach x-Wochen aufgehoben + für rechtswidrig erklärt wird, so wird immer ein schaler Geschmack zurückbleiben. Gerade bei den Vertriebsstellen.

Blatt-Redaktion

Anfangs fanden wir diese geschichte ja ähnlich amüsant, wie die leute vom BLATT. Diesmal war's also nicht der "verbrecherische angriff auf die persönliche integrität eines ministerpräsidenten", keine "verunglimpfung der BRD und ihrer FdGO", keine "aufforderung zu strafbaren handlungen oder deren billigung", weshalb sich blau-weiß-rautierte farbeschimmel für's BLATT – das 79. übrigens und inzwischen zum 7.mal – interessierten.

Für die herren selbst muß die sache ziemlich schlüpfrig gewesen sein, denn sie rückten mit der begründung der beschlagnahmeaktion erst nach einigem drängeln des rechtsanwalts vom BLATT heraus :
Es war das gespräch zwischen paul und ruud (mitglieder der roten schwulengruppe "rosie flikker" in Nimwegen) über "die unschuld der knaben" (im BLATT 79 unter dem titel "...nicht in den großen käfig stecken !"), das anstoß erregte und als "jugendgefährdend" beurteilt wurde.

Paul: Ich erfahre es als sehr bedrükkend, daß es ein Tabu eines Orgasmus bei Kindern gibt. Das steckt auch in mir. Ich habe einmal im Wald mit Jungen gespielt und wir haben uns in einiger Entfernung die Pimmel angeschaut. Dann sind die Jungen geflüchtet. Ich habe dann gewichst und dachte, wenn die mich abspritzen sehen, ist das unheimlich geil. Gleichzeitig war das Tabu da, sie würden es ihren Eltern erzählen, daß ich einen Orgasmus in ihrer Anwesenheit hatte. Als ich sie wieder laufen und schreien hörte, hatte ich einen sehr tollen Orgasmus. Ich habe für einen Augenblick das Tabu durchbrochen. Aber ich habe auch bei Kindern eine Angst vor Orgasmen erlebt. – Was mich so zu Kindern zieht,

Daß nicht bei der redaktion, sondern bei den vertriebsstellen (kioske, kinos, läden usw.) beschlagnahmt wurde, denen darüberhinaus mit einer anzeige im wiederholungsfall wegen "verbreitung jugendgefährdender schriften" angedroht wurde (was nicht nur finanzielle konsequenzen haben kann), ist die taktik des indirekten angriffs. Freilich – für kioskbesitzer ist so etwas nicht unbedingt neu, gibt's doch auf dem deutschen blätterwarkt genügend sexpostillen, die ab und an mal indiziert werden. Nur – bei denen weiß man/frau das halt, während bei einer stadtzeitung wie dem BLATT sowas nicht unbedingt zu vermuten ist, die indizierung also zum überraschungscoup wird. Außerdem trifft das bei einem möglichen zweiten mal das BLATT schon in seiner existenzgrundlage, denn nicht verkaufte ausgaben (weil's BLATT dann unter dem ladentisch verschwindet, wenn es nicht ganz aus dem verkehr gezogen wird) bedeuten fehlendes geld – wovon die BLATT-leute halt nicht so viel haben wie der st.pauli-verlag (z.b.).

Aber das ist in diesem zusammenhang nicht das einzige problem. Viel wichtiger, weil gefährlicher, sind die z.t. haarsträubenden vorgänge, die zum abdruck des inkriminierten artikels geführt haben.

Da gibt es nämlich den "fall" peter schult, ständiger mitarbeiter beim BLATT, der wegen "sexuellen mißbrauchs" eines 9jährigen mädchens, das von zuhause ausgerissen war und dem er seine hilfe und unterkunft in seiner wohnung anbot, angeklagt und zu 2 jahren 3 monaten gefängnis verurteilt wurde.

BLATT schreibt dazu :

**Wir hatten bisher zum "Fall" Peter Schult, der ständiger Mitarbeiter bei uns ist, geschwiegen. Mit der uns selbst gegebenen Begründung, vor Abschluß des Prozesses könne eine Stellungnahme ihm vielleicht eher schaden als nützen. Jetzt müssen wir feststellen, daß das ein frommer Selbstbetrug war, über ein für uns alle so wichtiges Thema wie "Sexualität, Moral und (bürgerliche) Moral" eine offene Diskussion anzufangen. Wir haben geschwiegen (und damit Peter allein gelassen), obwohl jeder von uns abstrakt im Kopfe hatte, daß es hierbei auch für uns selbst um ganz entscheidende Fragen ging.
Obwohl jeder, der Peter etwas näher kennt, seit langem weiß, daß er Homosexueller ist, waren viele durch die Beschuldigungen doch so verunsichert, daß sie die Behauptungen von Staatsanwaltschaft und Presse für duchaus möglich hielten. Schlimm ist nicht, daß Peter nicht von allen Seiten mit bedingungslosen Solidaritätserklärungen überschüttet wurde (was er auch sicher nicht gewollt hätte), schlimm ist, daß auch von Genoss(inn)en schon ein Vor-Urteil erfolgte, ohne daß diese sich überhaupt bemühten, die Fakten zu überbrüfen. Dann ist es nur noch der logische Gipfelpunkt einer solchen Einstellung, wenn z. B. – wie jetzt geschen – wir von Frauen aus der Frauenbewegung hören, die empört sind, daß so ein Typ überhaupt noch Artikel bei uns veröffentlichen darf. Hier wird also aus der Tatsache, daß wir bisher geschwiegen haben, ohne nachzufragen der erschreckende Umkehrschluß gezogen, daß dann wohl alle Gerüchte stimmen müßten und so einer dann gefälligst auch aus der Linken "rauszusäubern" sei. Hoch lebe die bürgerliche Moral!**

Noch deutlicher beschreibt peter selbst das unmögliche verhalten einiger "genossen":

Zweieinhalb Jahre lang haben Justiz und B[redacted] versucht mich zu verunsichern, mich einzuschüchtern, mich zu kriminalisieren. Es gelang ihnen nicht. Verunsichert wurde ich erst nach meiner Verhaftung – durch einige Genossinnen und Genossen. Ich muß das leider in diesem Zusammenhang einmal sagen. Zum einen, weil sie den B[redacted] und der Justiz mehr Glauben schenkten als mir (ich werde darauf später zurückkommen), zum anderen, weil sich einige Genossen wie Leichenfledderer daran machten über meine Sachen herzustürzen, das Archiv zu plündern, meine Bücher wegzuschleppen. Sie haben – bewußt oder unbewußt – die Arbeit der B[redacted] vollendet, denn das Archiv, eines der wenigen, die es in München gab, lieferte die Unterlagen für zahlreiche Artikel und Aufsätze gegen den Knast, machte die Artikel so unangreifbar, weil sie durch Fakten belegt werden konnten. Die Bücher – ein Leben lang zusammengetragen – waren mein Werkzeug für zahlreiche Arbeiten, z.B. über die Räte-Republik in Bayern, über den Anarchismus, über Jean Genet oder Charles Bukowski, über die Musik der Subkultur. Die Bücher gehörten zu mir und meiner Geschichte, der Verlust hat mich mehr getroffen als all die Verfolgungen der Justiz und der B[redacted]. Zum ersten Mal wurde mein Verhältnis zur Linken gestört, mein Glaube an die Solidarität erschüttert.

Da muß man/frau sich ja echt und sich fragen. wie sowas in der ren kann.
verunsicherung – vorurteile – vermaledeite dreischritt funkti also genauso gut wie bei den von nebenan ! und warum ??

an den kopp packen
linken scene passie

"säuberung" : dieser ondert in der linken "anständigen bürgern".

Weil's hier um moral geht. Eine moral, die linke schon dann überwunden zu haben glauben, wenn sie das homosexuelle verlangen eines genossen nicht mehr als störendes hindernis für seine mitarbeit betrachten können(ogottogott – was für 'ne überwindung das gekostet haben muß). Eine moral, die aber dann plötzlich wieder fröhliche urständ feiern kann, wenn die (ja gerade noch verkraftete) "sauerei" in zweiter potenz auftritt: sex mit kindern in diesem fall. Da ist dann alle "liberalität" im eimer, weil wir doch genau zu wissen meinen, wo da die "grenzen" liegen.

Kinder – soweit sind wir ja inzwischen schon aufgeklärt– haben zwar 'ne sexualität (d.h.aber doch: gefühle, bedürfnisse, wünsche, verlangen), aber die hat "ihre berchtigung und ihren ort" – ja wo denn eigentlich ? – beim doktorspielen im kindergarten ? Ja – noch nicht mal da ! Aber – wenigstens kann sie da nicht so gefährlich werden, denn da ist ja immer 'ne "tante" bei....

Richtig gefährlich wird die sache ja erst dann, wenn sich ein erwachsener "verführer" an die "unschuldigen kleinen" heranmacht.(vgl. die innenministerielle "Broschüre gegen den sexuellen Mißbrauch von Kindern" mit dem beruhigenden titel: "Hab keine Angst", die für einsfünfzig an jedem kiosk zu haben ist). So jedenfalls stellt sich für staatliche und sonstige sittenwächter – und, wie wir sehen, auch für leute, die sich der linken zurechnen – der tatbestand e r s t m a l dar, wenn es zu sexuellen kontakten zwischen erwachsenen und kindern kommt. (auch diese reihenfolge ist typisch für die perspektive: "in der regel" nimmt der erwachsene den kontakt zum kind auf, "selten" umgekehrt !)

Sexuelle handlungen zwischen erwachsenen und kindern sind also von vornherein "böse", "gefährlich", "schädlich". Weshalb wir wie selbstverständlich auch vom "mißbrauch" reden (wie bei drogen, die man/frau hierzulande nur "mißbrauchen" kann). geklärt werden braucht im falle einer verhandlung dann nur noch, wieweit das kind dem erwachsenen möglicherweise "entgegengekommen" ist.

(1975 gab es 14 546 anzeigen, von denen ca. 7o% "aufgeklärt"wurden, darunter auch mißhandlungen durch eltern und familienangehörige, auf deren konto 1974 rund 7o% aller kindes t ö t u n g e n gingen ! Die zahlen stammen von der "deutschen gesellschaft für sexualforschung

Wohlverstanden – es geht hier nicht darum, die tatsächlichen fälle von sexuellem mißbrauch zu verharmlosen (ein "verdacht", der in diesem falle sehr schnell erhoben wird!) Es geht hier vielmehr um die – auch im "fall" peter schult– zu beobachtende h y s t e r i e und deren folgen – gerade in dieser geschichte. Sie betrifft uns, weil peter einer von uns ist und weil die leute, die in münchen den stab über ihn gebrochen haben, ebenfalls aus unseren reihen kamen. Sie betrifft uns, weil wir dieser hysterie ebenso erliegen können, solange wir uns über ihre hintergründe nicht klar sind.

Für die BLATT-leute ist diese hautnahe erfahrung ein heilsamer schock gewesen. Sie haben versucht, mit dem abdruck des gespräches zwischen paul und ruud genau diese notwendige diskussion aus dem reservat der schwulenbewegung in die linke hineinzutragen. Daß ihnen gerade an diesem punkt die sittenwächter auf's dach gestiegen sind, ist bezeichnend. Die diskussion soll weder hier noch sonstwo stattfinden – sie ist nämlich "jugendgefährdend".

(Nähere einzelheiten findet Ihr im 79. und 8o. BLATT, wo peter schult in seiner stellungnahme besonders auch auf die politische bedeutung des – übrigens skandalösen – verfahrens gegen ihn aufmerksam macht. informationen zum thema päderastie findet Ihr in der SCHMUCHTEL nr. 5, die Ihr bei jörg burkhard, in der marstallstraße §§ a kriegen könnt.)

CARLO SPONTI

Macht aber ein Mann seinen Mantel auf, ohne daß außer Dir jemand dabei ist, (zum Beispiel im Wald, in einer dunklen Unterführung, in der U-Bahn oder im Treppenhaus) und Du siehst dann sein Geschlechtsteil, dann ist das nicht normal. Das hat schon etwas mit Sex zu tun. Mit bösem. Es gibt nämlich Männer, die eine Freude daran haben, Kindern ihr Geschlechtsteil zu zeigen. Diese Männer nennt man Sittenstrolche. Wenn Du einem Sittenstrolch begegnest, nichts wie weg. Erzähl es gleich Deinen Eltern. Auch wenn Du Dich zuerst schämst.

Die Vorstellung
in winzige Mosaiksteine
zu zerfallen
könnte mich froh machen

wüßte ich
daß eine weise Hand
mich
neu
zusammensetzt.

Evi

Das CA bleibt da!

Für alle,die das CA nicht kennen:

"Wir 130 Bewohner des Collegium Academicum füh=
len uns manchmal zur Zeit wie in einem Museum,wo die
Möglichkeiten dessen,was Demokratie und Selbstver=
waltung der Studenten eigentlich sind,noch aufrecht
erhalten werden.
Wir sind mittlerweile das letzte selbstverwaltete
Studentenwohnheim in Deutschland.
Vom CA aus werden Arbeitskreise in eigener Regie
veranstaltet.Wir vergeben Arbeitsräume des Hauses
ohne politische Zensur.Wir haben mehrere Theater-
und Musikgruppen im Haus,welche hier die Möglich=
keit zum Üben und Aufführen besitzen.Wir veranstal=
ten stadtbekannte Feste, die auch andere Schichten
als die Studentenscaft wirksam erreichen.
Gleichzeitig ist diese Selbstverwaltung des Hauses
ein Wert an sich mit beträchtlichen Folgen nach in=
nen.Unzensierten und unbespitzelten Meinungsaus=
tausch zu erhalten,das Zusammenleben zu erproben
und zu aktiver freier wissenschaftlicher,kultureller
und politischer Tätigkeit zu gelangen,könnte man
als den Auftrag der Bewohner des CA formulieren.So
wird bei uns versucht in Wohngruppen zusammenzule=
ben,gemeinsam zu studieren und zu arbeiten."

(aus einer Selbstdarstellung im Asta-Info)

Zur aktuellen Lage:

Dieser Freiraum CA,der innerhalb der Uni noch
Möglichkeiten bietet,eine Gegenöffentlichkeit her=
zustellen,wider spricht der politischen Entwicklung
in diesem Lande,die nicht nur von Rationalisierun=
gen im Bildungsbereich (Stellenstreichungen,NC,Re=
gelstudienzeit,Ersatzgelder),sondern auch von direk=
ten politischen Repressionen (Relegationen,Maulkorb=
erlaß,Berufsverbote,Studentenwerksgesetz) geprägt
ist.
Sowohl der Stadtverwaltung,die das CA in der Lokal=
presse in volksverhetzender Weise als Brutstätte
der Subversion und des Kommunismus verketzert,als
auch dem Rektorat ist das CA als selbstverwaltetes
Studentenwohnheim und als letzte Position der un=
dogmatischen Linken ein Dorn im Auge.
Wir werden nicht als Menschen betrachtet,sondern als
Störfaktor,der beseitigt werden muß.
Die Angriffe begannen mit der Streichung der Stu=
dium-Generale-AKs 1972 und reichen über die Strei=
chung der Leiterstelle,anderer Personalstellen und
der im Haus befindlichen Mensa bis zum Beschluß des
Kleinen Senats vom 19.10.76 ,mit Beginn der geplan=
ten Renovierung voraussichtlich im Sommer 77 das CA
als Wohnheim aufzulösen und anstelle dessen dasGe=
bäude für die Uni-Verwaltung zu nutzen.Für die Be=
wohner werden keine Ausweichplätze zur Verfügung
gesellt,was angesichts der Heidelberger Wohnsitua=
tion und der überfüllten Studentenheime bedeutet,
daß die meisten von uns auf der Straße stehen.
Bereits 1974 äußerte eine Planungsgruppe der Lan=
desregierung,daß ihr "ein Verwaltungsgebäude an die=
ser Stelle lieber" sei "als ein Studentenheim".
Von den 8 Mio DM,die das Land für den Umbau zur Ver=
fügung stellt,sind allerdings für die nächsten bei=
den Jahre nur 160 000 DM vorgesehen.Das reicht gera=
de aus,um das Haus unbewohnbar zu machen.Man kann
sich ausrechnen,daß bei einem solchen Bautempo die
Verwaltungsbeamten,bzw. deren Kinder ,frühestens in
40 Jahren ins CA einziehen werden.
Es geht also offenbar weniger darum,die Verwaltung
hinein- als uns herauszusetzen.

Wir wehren uns gegen diesen Gewaltakt und werden
alles tun,um uns 1.die Selbstverwaltung und die da=
mit verbundenen Lernmöglichkeiten,2.das letzte un=
kontrollierte politische Studentenzentrum und 3.die
billigen Wohnplätze zu erhalten.Dazu brauchen wir
die Unterstützung einer breiten Öffentlichkeit,die
wir zu gewinnen suchen durch Flugblätter,durch Zei=
tungsartikel,durch Aktionen wie die Demo,an der 1000
Leute teilnahmen oder wie die 1.-Mai-Feste,auch durch
Mittel wie den 3-tägigen Hungerstreik,den 16 Leute von
uns gemacht haben.

Das ist eine Hetze von einem Prozeßgegner zum nächsten!

HSB-PROZESSE

...TERMINE...

23.11.76 9.oo Amtsgericht Saal 6
- Theologiestudent, Straßenbahn-blockade

23.11.76 14.oo Amtsgericht Saal 7
- Soziologiestudent, Straßenbahn-blockade

24.11.76 14.oo Amtsgericht Saal 7
- Soldat, Störung des Gemeinderats

25.11.76 14.3o Amtsgericht Saal 1o
- Soldat, Straßenbahnblockade

29.11.76 8.3o Amtsgericht Saal 2
- Biologiestudent, Landfriedensbruch

2.12.76 8.3o Amtsgericht Saal 2
- Student, Straßenbahnblockade Körperverletzung Widerstand g. d. Staatsgewalt

2.12.76 14.oo Landgericht Saal 1
- Arbeitsloser, Landfriedensbruch
(1. Instanz: Freispruch)

Hol' das Henker die verdammten Bürokraten!

ZUM HUNGERSTREIK

Warum haben wir gerade dieses Mittel gewählt?

Durch den Hungerstreik wollten wir allen verdeutlichen, um welches existentielle Problem es uns geht. Das es um uns geht und nicht "nur" um billigen Wohnraum oder um die rote Linie oder um sonstwas.

Mit 16 Leuten hungerten wir 3 Tage lang. Tagsüber im Foyer der Uni, wo zum ersten Mal seit langem wieder Transparente an den Wänden hingen, ohne gleich abgerissen zu werden, wo zum ersten Mal wieder Flugblätter in der Uni verteilt werden konnten, wo wir gesungen und Gitarre gespielt haben, ohne daß die Bullen gleich kamen.-

Die Erfahrung fürs uns Hungernde war sehr zwiespältig. Wir waren nicht direkt an den Aktionen beteiligt, weil wir sichtbar für alle Leute beisammenbleiben wollten an einem Ort. So wußten wir oft nicht genau, was wir mit uns anfangen sollten. Es liefen aber auch gute und intensive Gespräche unter uns.

Durch diese Aktionsform haben wir es auch seit langem mal wieder geschafft, daß die bürgerliche Presse über uns berichtet und zwar ohne zu lügen.

Ohne diesen Hungerstreik hätten wir eine so große Öffentlichkeit nicht schaffen können.

„Allein der Glaube kann Berge versetzen." (L. Trotzki)

Versuch eines konstruktiven Nachrufes auf den KBW

Weise am Weisen ist die Haltung

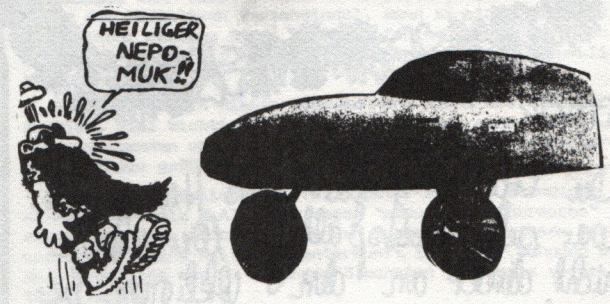
Zu Herrn K. kam ein Philosophieprofessor und erzählte von seiner Weisheit. Nach einer Weile sagte Herr K. zu ihm: "Du sitzt unbequem, du redest unbequem, du denkst unbequem." Der Philosophieprofessor wurde zornig und sagte: "Nicht über mich wollte ich etwas wissen, sondern über den Inhalt dessen, was ich sagte!" "Es hat keinen Inhalt", sagte Herr K. "Ich sehe dich täppisch gehen, und es ist kein Ziel, das du, während ich dich gehen sehe, erreichst. Du redest dunkel, und es ist keine Helle, die du während des Redens schaffst. Sehend deine Haltung, interessiert mich dein Ziel nicht."

(Bertolt Brecht, Keuner S.7; genaue Literaturliste am Ende des Artikels)

Die ML-Parteiaufbaugruppen haben immer gefordert, daß man sich gefälligst mit den von ihnen produzierten Weisheiten befassen sollte, nicht mit ihrer Haltung. Dieses Verfahren hat lange Zeit geklappt, und so war es möglich, daß diese Gruppen vorübergehend viele Energien an sich binden konnten. Die Spontis haben diesen Braten sehr früh gerochen. Ihnen waren die Ziele der Parteiaufbaugruppen schon eh suspekt, gerade weil diese Ziele durch die marxistisch-leninistische Zwangsjackenhaltung vermittelt wurden. Diese Haltung, der täppische Gang und die Dunkelheit ihrer Reden ist den ML-ern mittlerweise zum Verhängnis geworden: Nachdem der Einfluß aller anderen traditionalistischen Parteiaufbauvereine sich schon vor langem auf ein konstantes unbedeutendes Niveau eingependelt hat, befindet sich nun auch der einst "hoffnungsvollste" von ihnen, der KBW, vor allem in seiner Hochburg Heidelberg auf dem langen Sturz in den tiefen, dunklen Schacht der Unbedeutendheit und Sektenexistenz.

Darüber freuen sich viele Spontis, denen der KBW lange Zeit mordsmäßig auf die Nerven ging. In dieser Freude kommt zum Vorschein, daß die Spontis u.á. in Heidelberg ihre negative Fixierung auf den KBW noch lange nicht überwunden haben. Das hat seine Gründe.

Der KBW ist ein Heidelberger Produkt. Nach Verbot und Spaltung des SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) hat sich die marxistisch-leninistische "Speerspitze" als erste wieder politisch reorganisiert und nach einer kurzen Anlaufzeit die Führung der Heidelberger Linken übernommen. Durch stramme Organisierung wurde das nachgeholt, was man in der anti-autoritären Bewegung der 6oer Jahre versäumt zu haben glaubte. Die andere Linke lief zu jener Zeit teilweise wie ein hilfloses Häuflein Schafe hinter der selbsternannten Avantgarde her und begnügte sich ansonsten mit der Gründung diver-



ser Klein- und Kleinstgruppen, mit mäßigem politischen Einfluß.

Die politische Bedeutung, die der KBW in Heidelberg und anderswo vorübergehend hatte, erlaubte es u.E. nicht, ihn als Phantom zu behandeln, das zum Leidwesen aller im Gefolge der Studentenbewegung irgendwann einmal auftauchte und nun zur Erleichterung aller wieder in der Versenkung verschwindet. Denn die Politik und die Haltung der ML-er, auch des KBW, sind keineswegs originelle und geschichtlich neue Phänomene, sondern sie haben bereits eine lange und traurige Tradition. Nichts garantiert, daß ihr Erscheinen das letzte gewesen sein muß. Ja, wir glauben sogar, daß Teile des Politikverständnisses und die daraus resultierende Haltung der ML-er sich bei den undogmatischen Linken herumtreiben.

Deshalb wollen wir mit diesem Artikel durch die Untersuchung der Haltung der ML-er und des dahinter sichtbar werdenden Politikverständnisses am Beispiel des KBW versuchen, eine Erklärung für deren Erscheinung zu geben. Wir hoffen, durch eine solche exemplarische Untersuchung die Sensibilität gegenüber jedem zukünftigem Auftreten solcher Verkehrsformen, ganz gleich unter welchem Etikett und in welcher Dosis sie auftreten, zu schärfen. Mit der Haltung der ML-er beschäftigen wir uns deshalb, weil die Ziele an anderer Stelle schon ausreichend untersucht wurden (vgl. Carlo Sponti Nr.5, Marxistische Studenten Zeitung vom November 1975). Um eine Erklärung zu liefern für das Verhältnis von Organisation und Individuum, für die politischen Erfolge oder Mißerfolge einer Gruppe, reicht es jedoch nicht aus, nur ihre politischen Ziele zu untersuchen, sondern mindestens ebenso wichtig ist die Betrachtung der Politik zugrunde liegenden Haltung.

Mit dieser Untersuchung hoffen wir, schließlich auch bei der Bewältigung der aktuellen politischen Schwierigkeiten, die der KBW der Linken noch in seinem Untergang macht, etwas beizutragen. Denn einerseits behindert der KBW durch sein Untergangsfeuerwerk immer noch die Politik der Linken in Heidelberg (z.B. Sprengung der Thalmann-Veranstaltung, Behinderung der ASTA-Arbeit), andererseits sind die Selbstzerfleischungsaktionen, die er gerade zur Herausstellung seines Führungsanspruches macht mit der bürgerlichen Repression optimal verzahnt. Die bürgerliche Repressionsmaschine ergreift nämlich den Führungsanspruch des KBW freudig, um alle oppositionellen Bewegungen als von ihnen "gesteuert" darzustellen (Vorfälle am Germanistischen Seminar, HSB-Prozesse, Brokdorf).

Dabei können sich in Heidelberg z.B. OB Zundel oder Rektor Niederländer noch auf eine moralische oder mitleidige Unterstützung des KBW durch viele Spontis beziehen. Eines ist klar: Wenn der KBW asberviert ist, kommen wir dran (beispielhaft zu sehen an der jetzigen Rektoratspolitik). Daß der KBW ein dankbarer Prügelknabe für die Herrschenden ist, muß uns noch lange nicht dazu bringen, ihn permanent als Hofnarr für die linke Scene Heidelbergs zu betrachten. Auch ein Clown kann gefährlich werden. Während seines "freien Falls" versucht der KBW auch andere linke Gruppen und Individuen in seinen Untergangsstrudel hineinzureißen. Dies geschieht dadurch, daß er bedingungslose Solidarität von allen fordert, die er anzuführen glaubt.

Der unentbehrliche Beamte

Von einem Beamten, der schon ziemlich lange in seinem Amt saß, hörte Herr K. rühmenderweise, er sei unentbehrlich, ein so guter Beamter sei er. "Wieso ist er unentbehrlich?" fragte Herr K. ärgerlich. "Das Amt liefe nicht ohne ihn", sagten seine Lober. "Wie kann er da ein guter Beamter sein, wenn das Amt ohne ihn nicht liefe?" sagte Herr K., "er hat Zeit genug gehabt, sein Amt so weit zu ordnen, daß er entbehrlich ist. Womit beschäftigt er sich eigentlich? Ich will es euch sagen: Mit Erpressung!"

(Brecht, Keuner, S. 59)

Die geforderte Solidarität soll durch das Märtyrertum der KBW-ler erzwungen werden. Seht her, so schlimm schlägt der bürgerliche Staat zu! Bei der moralischen Solidarität mit dem gebeutelten KBW gerät sehr leicht dessen wahnwitzige Politik und seine terroristische Verkehrsform aus dem Blick.

Also: was wir nicht wollen, ist Leichenfledderei betreiben oder fertige Handlungsanleitungen bieten. Unser aller Köpfe sind selbst groß genug!

Wenn du den Balken im Auge deines Nächsten betrachtest, so vergiß auch den Splitter in deinem eigenen Auge nicht (frei nach Lukas).

Der KBW und der Staat - oder, Fang den Hut!"

Kalle: Gegen diese Mission bin ich immer gewesen, sozusagen instinktiv. Es klingt schmeichelhaft, aber den Schmeichlern mißtrau ich immer, Sie nicht? Ich wär neugierig, was das Wort Mission heißt, ich mein wörtlich.

Ziffel: Es kommt vom lateinischen mittere, schikken.

Kalle: Ich hab mirs gedacht. Der Prolet soll wieder der Gehherda sein. Sie denken sich einen Idealstaat aus, und wir sollen ihn schaffen. Wir sind die Ausführenden, Sie bleiben die Führenden, wie? Wir sollen die Menschheit retten, aber wer ist das? Das sind Sie....

(Brecht, Flüchtlingsgespräche, S.84/85)

In Heidelberg gibt es 1976 massenhaft politische Konflikte: HSB-Prozesse, Relegationen an der Uni: Fußgängerzone oder nicht, Auflösung des CA-Studentenwohnheims, der Ausschluß Helga Rosenbaums (KBW) aus dem Heidelberger Gemeinderat, Repression gegenüber Jugendzentren usw. Überall ist der KBW am mitmischen: entweder er hat sich die Konflikte selber geschaffen und provoziert (z.B. Rosenbaum), oder er versucht sich in schon laufende Auseinandersetzungen hineinzuwerfen, sozusagen als der Gerechteste unter den Gerechten.

Dabei bedient sich der KBW des immergleichen Konfliktschemas, in dem sich zwei Hauptaufgaben herauskristallisieren:
1. Die "Vereinheitlichung des Volkes gegenüber dem bürgerlichen Staat" und 2. den Aufbau der "Partei der Arbeiterklasse" durch die "Vereinheitlichung der Kommunisten".

Die Konfliktstrategie des KBW beginnt erst einmal damit, daß die vorhandenen und zu beseitigenden Übel in den eigenen Publikationen angeprangert werden. In der Folge besteht die politische Praxis darin, überall, wo irgendwelche Leute irgendwelche Forderungen an den Staat haben, der KBW auftritt und versucht den Leuten weiszumachen, ihre Forderungen seien "durch und durch gerecht". Die "Gerechtigkeit" der Forderungen wird ausdrücklich nicht etwa mit den gesellschaftlichen Verhältnissen, die die Verwirklichung dieser Forderungen gewährleisten sollen, begründet, sondern aus sich selbst heraus unter Abstraktion jedweder gesellschaftlicher Konstellation. Die Gerechtigkeit einer Forderung ist ihr immanent ("die Forderung ist gerecht, weil sie gerecht ist"), woraus schon ersichtlich wird, daß es sich dabei um eine Mystifikation handeln muß. Nach außen begründet der KBW die Gerechtigkeit der Forderung für die er gerade kämpft, indem er die "Betroffenen" auf dem Rathausplatz über sie abstimmen läßt, ein völlig wertloses politisches Votum; denn daß jemand, der ein Interesse hat, auch für dessen Realisierung ist, kann verständlicherweise niemanden vom Stuhl reißen.

Die Mystifizierung des jeweiligen Interesses für das er kämpft, ermöglicht es dem KBW, maximalistische und nur aus sich selbst heraus begründete Forderungen aufzustellen (weg mit x, sofortige Bereitstellung von y), die einen Ausgleich mit den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen oder mit konkurrierenden Interessen von vorneherein ausschließen. Die Revolution wird also immer gleich mit auf die Tagesordnung gesetzt,

die Niederlage ist von vorneherein mit eingeplant. Das ist aber nicht schlimm. Denn wenn der Staat, wie nicht anders zu erwarten, den Forderungen nicht nachgibt, sondern stattdessen den fordernden Individuen und Massen den Knüppel auf den Kopf haut, um sie zur Ruhe zu bringen, dann haben diese den bösartigen und ungerechten Charakter des Staates erfahren – und nichts anderes will der KBW.

Lernziel ist also die Erkenntnis vom bösen Staat und der noch herzustellende Wunsch nach einem besseren und gerechteren Staat; d.h. die "Vereinheitlichung des Volkes gegenüber dem Staat". Für diese Politik trifft zu, was der heilige Charly Marx vor über hundert Jahren über eine sektiererische Abspaltung vom "Bund der Kommunisten" gesagt hat: "An die Stelle der kritischen Anschauung setzt die Minorität eine dogmatische, an die materialistische eine idealistische. Statt der wirklichen Verhältnisse wird ihr der bloße Wille zum Triebrad der Revolution. Während wir den Arbeitern sagen: Ihr habt 15, 2o, 5o Jahre Bürgerkrieg und Völkerkämpfe durchzumachen, nicht nur um die Verhältnisse zu ändern, sondern um euch selbst zu ändern und zur politischen Herrschaft zu befähigen, sagt ihr im Gegenteil: 'Wir müssen gleich zur Herrschaft kommen, oder wir können uns schlafen legen'" (Karl Marx, Enthüllungen zu den Kölner Kommunisten-Prozessen, in MEW 8, S. 412).

Der KBW will also die Leute (Massen usw) unter seiner Führung zusammenschließen, vereinheitlichen, organisieren, um den bestehenden Staat zu zerschlagen. Es geht ihm nicht darum, den abgehobenen bürgerlichen Staat durch das bewußte Verhalten der Leute, durch die Teilnahme aller an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu ersetzen. Gegen den bürgerlichen Staat setzt der KBW den "proletarischen Staat", die "Diktatur des Proletariats" oder wie auch immer. Sozialistischer Staat, Rätedemokratie, "umfassende Demokratie", man kann sich das aussuchen.

Für den KBW besteht also der Unterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus nur in der jeweils verschiedenen – gerechten oder ungerechten – Form: die proletarische Rechtsform ersetzt die bürgerliche Rechtsform, über den alten Hut wird der neue Hut darübergestülpt. Wobei allerdings nicht geklärt ist, warum im "sozialistischen Staat" die Leute nicht ebensosehr oder auch mehr von der Avantgarde ihrer gewählten Vertreter untergebuttert werden sollen, wie im "Rechtsstaat" die Bürger von ihren Parlamentariern.

Wir wollen an dieser Stelle erst einmal einhalten, denn eine ausführliche Kritik der KBW-Staatstheorie liegt nicht in unserem Interesse. Festzuhalten ist allerdings – und das wird sich bei den nachfolgenden Bemerkungen als wichtig erweisen – daß der KBW in seiner Politik einer totalen Staatsfixierung unterliegt, die seine politische Strategie bestimmt. Die Auseinandersetzung um eine Rechtsform (Staat) produziert die erwähnten "gerechten" Forderungen. Dabei stellt der Staat als Rechtsform die Totalität dar, um die es sich nach KBW-Meinung zu kämpfen lohnt, dir Machtfrage stellt sich auf der Ebene des Staates und der Übernahme desselben durch die Kommunisten.
Wenn man den richtigen Hut auf dem Kopf hat, wird es einem sogleich warm in den Fußzehen, meint der KBW, wenn's von unten auch noch so frostig zieht. Ein neuer Hut auf dem Kopf und schon stellt sich die Totalität des Menschen als veränderte dar. Der Hut ist die Totalität des KBW. Kleider machen Leute. Es ist wie bei einer Schlägerei mit der Polizei. Wenn mann/frau es geschafft hat einem Polypen die Kappe vom Kopf zu schlagen, so ist er verwirrt und weiß nicht mehr was er tun soll. Ohne Hut läuft nix. Mit ihm steht und fällt die menschliche Autorität.

Bleibt am Ende nur noch einmal festzustellen, daß über die Totalität des "schlechten" Staates der KBW seine eigenbestimmte "Gerechtigkeit" herleitet und mit der Bratpfanne der "guten" Totalität des proletarischen Staates versucht, die schlechte Totalität umzuhauen. So was muß sich im Gemüt niederschlagen, wie wir sehen werden.

Form und Stoff

Herr K. betrachtete ein Gemälde, das einigen Gegenständen eine sehr eigenwillige Form verlieh. Er sagte: "Einigen Künstlern geht es, wenn sie die Welt betrachten, wie vielen Philosophen. Bei der Bemühung um die Form geht der Stoff verloren. Ich arbeitete einmal bei einem Gärtner. Er händigte mir eine Gartenschere aus und hieß mich einen Lorbeerbaum beschneiden. Der Baum stand in einem Topf und wurde zu Festlichkeiten ausgeliehen. Dazu mußte er die Form einer Kugel haben. Ich begann sogleich mit dem Abschneiden der wilden Triebe, aber wie sehr ich mich auch mühte, die Kugelform zu erreichen, es wollte mir lange nicht gelingen. Einmal hatte ich auf der einen, einmal auf der anderen Seite zuviel weggestutzt. Als es endlich eine Kugel geworden war, war die Kugel sehr klein. Der Gärtner sagte enttäuscht:'Gut, das ist die Kugel, aber wo ist der Lorbeer?'"

(Brecht, Keuner, S. 3o)

Die Politik des KBW als bürgerliche Berufspädagogik

Zäffel: ...Groß tritt dem jungen Menschen in der Schule in unvergeßlichen Gestaltungen der Unmensch gegenüber. Dieser besitzt eine fast schrankenlose Gewalt. Ausgestattet mit pädagogischen Kenntnissen und langjähriger Erfahrung erzieht er den Schüler zu seinem Ebenbild...

(Brecht, Flüchtlingsgespräche, S. 31)

In der Konfliktstrategie des KBW hat sich – wie vorhin ansatzweise beschrieben – schon ein Zipfel von pädagogischen Auffassungen gezeigt. Das wollen wir weiter ergründen.
Wir unterscheiden einfachheitshalber die Pädagogik auf der "Massenebene" und die auf der "Mitgliederebene". Allerdings spielen sich in beiden Bereichen ähnliche Mechanismen ab.

Bei der "Massenpädagogik" geht der KBW davon aus, daß das Volk momentan noch der Unkenntnis der Zustände in unserer Gesellschaft verfallen ist, inclusive deren Interpretation. Also nimmt der KBW für sich in Anspruch als Lehrer der Massen aufzutreten. Dies geschieht durch den pädagogischen Mechanismus des "Auftretens und Kenntnisseverbreitens" (dieser Mechanismus wird auch auf der Mitgliederebene praktiziert und bestimmt die Verkehrsformen innerhalb des Vereins.

Dabei orientiert sich der Schwabe Schmierer an einem Landsmann, dem "Remstalrebell" Palmer, der 1974 bei den Oberbürgermeisterwahlen in Schwäbisch-Hall – obwohl parteilos und auf die Obrigkeit schimpfend – fast um ein Haar die Wahl gewann. Schmierer: "Denn Palmer, wenn auch mittlerer Obstgroßhändler (!sic!), ist ein Volkstribun, der auf den Volkszorn setzt und den Zorn des Volkes schürt...Er ist der klassische Fall des Volkstribunen, der zwar Empörung schürt, aber keine Kenntnisse verbreitet. Entgegentreten müßten ihm Arbeiterführer, die ihrerseits Volkstribunen sind, die Empörung schüren und Kenntnisse verbreiten" (Joscha Schmierer, Politischer Bericht des ZK, 1974, S. 3o/31).

So sieht's also aus. Beim Kenntnisseverbreiten tritt der KBW auf wie ein Lehrer, der versucht, den Schülern (Massen) durch beständiges Einhämmern zur kognitiven Einsicht (nur über den Kopf) in bereits fertig verpackte Ideenprodukte aus der eigenen Küche – mit fremden Zutaten natürlich – zu verhelfen. Jetzt wissen wir auch annähernd, warum der Hut so wichtig ist.
Beim Kenntnisseverbreiten hat der KBW keine Schwierigkeiten, denn zum einen ist es ihm möglich, sich völlig aus dem Stand mit jedem Problem der großen Weltpolitik – von Zimbabwe zu den Mensapreisen – "richtig zu verhalten" und zum anderen wie aus der Pistole geschossen, die "richtigen" Kenntnisse zu verbreiten. Die Allwissenheit ist ihm sozusagen immanent.

Überzeugende Fragen

"Ich habe bemerkt", sagte Herr K., "daß wir viele abschrecken von unserer Lehre dadurch, daß wir auf alles eine Antwort wissen. Könnten wir nicht im Interesse der Propaganda eine Liste der Fragen aufstellen, die uns ganz ungelöst erscheinen?"

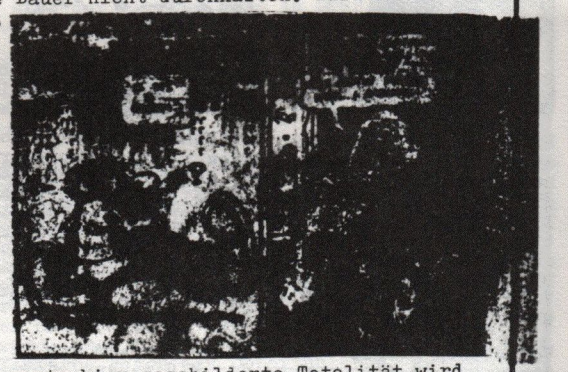
(Brecht, Keuner, S. 24)

Außer der Totalität im Kopf hat der KBW – wie wir gesehen haben –natürlich auch noch die Gerechtigkeit auf seiner Seite. Und diese Verbindung ergibt natürlich eine hervorragende Pädagogik – wie könnte es auch anders sein.

Aber Spaß beiseite. In Wirklichkeit resultiert das pädagogische Konzept des KBW und der permanente Versuch, "den Massen" seine Ideenprodukte, seine Lernmittel vorzuschreiben aus einem unwahrscheinlich großen Mißtrauen gegenüber dem Volk, ja sogar von einer Verachtung der Leute. Der KBW hat Angst, wenn die "Volksmassen" sich ihre eigenen Mittel schaffen, völlig weg vom Fenster zu sein. So muß wie der Pawlowsche Hund das Volk an seine selbsternannten Führer gewöhnt werden. Der Marxismus-Leninismus des KBW wird in diesem Zusammenhang zur Unterdrückungs- und Legitimationswissenschaft. André Glucksmann beschreibt diese Tatsache in seiner Kritik am Sowjetmarxismus:
"Der Marxismus ist in ein Jahrhundert eingetreten, das vor allem das Problem der 'Volksmassen' und ihrer 'Machteroberung' im Auge hat. Er vor allem hat die zentrale Frage dieser Epoche aufgeworfen: das Schicksal der plebejischen Revolten. Damit gewann er das Augenmerk der Revolutionäre, noch interessanter aber wurde er für die Staaten, die er rettete und restaurierte. Die Volksaufstände sind nicht sein Werk, er hat jedoch gezeigt, daß er nicht zu diesen Aufständen gehörte. Indem er sich immer mehr von ihnen löste, sich sogar gegen sie wendet, erweist er sich als politische Wissenschaft dieses Jahrhunderts, als Wissenschaft der Regierenden, die die Plebs von außen mit allen Mitteln, die der Marxismus ihnen eröffnet, zügeln" (André Glucksmann, Köchin und Menschfresser, S. 55/56).

Diese radikale Aussage von Glucksmann weist auf eine Tendenz hin, die zur Behandlung unseres Problems sehr wichtig ist.

Die Pädagogik des KBW produziert eine permanente sich immer wiederholende Logik, einen geschlossenen Kreislauf. Mißtrauen und Verachtung der Leute sind die Fundamente der Pädagogik. Die Lernmittel sind der "einzig wahre" Marxismus-Leninismus des KBW und eine die Individuen funktionalisierende Politik, als Wissen und als das Funktionieren des Wissens. Das Wissen ist Herrschaftswissen, Wissenschaft der (glücklicherweise noch nicht und hoffentlich niemals) Herrschenden, also derjenigen, die sich jetzt schon auf ihre erhoffte zukünftige Herrschaft glauben vorbereiten zu müssen.
Die Gerechtigkeit ist das pädagogische Bindemittel dieses Prozesses; denn einerseits stellt sie das allgemein übergreifende Objektive dar und andererseits hält sie die revolutionären Individuen subjektiv bei Laune. Ohne subjektive Absicherung kann mann/frau diese Scheiße auch auf die Dauer nicht durchhalten. Dazu etwas später.



Diese gesamte hier geschilderte Totalität wird in der Partei sinnfällig verkörpert. Die Partei ist der Kopf der Individuen. Die Partei ist das Zentrum des Mißtrauens und der Verachtung. Die Partei ist die Versammlung des Wissens, der Kenntnisse, der einzig wahren Wissenschaft. Die Gerechtigkeit ist alleine schon durch die Existenz der Partei bestimmt. Der Besitz der Wissenschaft und der Gerechtigkeit bedeuten die Sicherung der Herrschaft für die Partei. Um diese Herrschaft zu erhalten, muß der pädagogische Prozess permanent am Laufen gehalten werden, die Zutaten zu diesem Prozess müssen reproduziert werden: Mißtrauen, Verachtung, die richtige Wissenschaft und daraus folgend die richtige Generallinie der Politik, die Gerechtigkeit, die Herrschaft der Partei.

"Genosse E.R. verficht hartnäckig eine Linie der friedlichen Koexistenz mit der bürgerlichen Ideologie und Wissenschaft. Die Erscheinungsform dieser Linie der friedlichen Koexistenz mit der bürgerlichen Ideologie und Wissenschaft ist, daß diese stets vom Standpunkt des besseren und klügeren Wissenschaftlers aus bekämpft wird und nicht vom Standpunkt des Proletariats. In Wahrheit wird also der Standpunkt der Bourgeoisie beibehalten und verteidigt".

(Aus einem Artikel in der KVZ vom 23.9.1976 zur "Liquidierung der rechten Linie in der Redaktionsarbeit" der KVZ)

Von den Trägern des Wissens

"Wer das Wissen trägt, der darf nicht kämpfen; noch die Wahrheit sagen; noch einen Dienst erweisen; noch nicht essen; noch die Ehrungen ausschlagen; noch kenntlich sein. Wer das Wissen trägt, hat von allen Tugenden nur eine: daß er das Wissen trägt", sagte Herr Keuner.

(Brecht, Keuner, S. 11)

Der KBW bietet also den Leuten seine Kenntnisse, seinen organisatorischen Apparat und seine Pädagogik zur Verfolgung ihrer Interessen an. Das tut er nicht umsonst, im Gegenteil, er will auch etwas dafür haben. Er will die Köpfe der Leute, aber nur die Köpfe, denn die braucht der Lehrer um die "Klassenstärke" abzählen zu können. Der KBW fordert von den "Massen", daß sie seine Konfliktstrategie (pädagogische Methode) übernehmen und darauf verzichten, selbst alternative Produktions- und Verkehrsformen gegenüber den bürgerlichen zu entwickeln und daraus eine eigene Konfliktstrategie abzuleiten. Was stattfindet ist also ein einfacher Warentausch, eine wechselseitige Instrumentalisierung. Dabei ist solange die "Avantgarde" noch keine politische Macht besitzt, die Freiheit und Unabhängigkeit beider Austauschenden noch erhalten. Wenn den "Massen" die Konfliktstrategie des KBW zur Verfolgung ihrer Interessen nicht mehr als nützlich erscheint, lassen sie sich einfach auf keinen Handel mehr mit ihm ein und besuchen andere Märkte. Die Souveränität geht aber denen verloren, die sich trotz allem von der "Partei des Proletariats" umarmen lassen.

Das Wiedersehen

Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: "Sie haben sich gar nicht verändert." "Oh!" sagte Herr K. und erbleichte.

(Brecht, Keuner, S. 26)

Ist der Schüler seinem Lehrer ähnlicher geworden, so trifft man sich des öfteren in der bereitgestellten Organisation. Dann erfährt die Pädagogik eine weitere Intensivierung, die Pädagogik auf der Mitgliederebene.

Auf dieser Ebene ist das Mißtrauen, verkörpert durch das Zentralkomitee (ZK), gegenüber den Mitgliedern oder Sympathisanten noch stärker vorhanden. Die Partei muß immer aufpassen, daß die eigenen Leute nicht auf dumme Gedanken kommen, die dem Verein und seinem Vereinszweck schädlich sein können, sprich: die Autorität darf nicht untergraben werden. So hat z.B. der in Heidelberg berühmt-berüchtigte "Vertreter der Arbeiterklasse" Th.H. auf einer KBW-Sitzung vorgeschlagen darüber abzustimmen, daß in Zukunft alle KBW-Ler(innen) dazu angehalten werden sollten, nur noch die Kommunistische Volkszeitung (KVZ) als linke Zeitungslektüre zu benutzen. Er sprach sich dafür aus, die Lektüre von anderen linken Zeitungen zu verbieten. Warum wohl?

Dieser Antrag wurde nur mit Mühe abgelehnt. Man stelle sich das mal vor! Dieser Inzuchtsbruder hat doch tatsächlich Angst, daß die Parteimitglieder über solche anderen Zeitungen "bürgerlich infiziert werden" (der Begriff der Infektion wird nachher noch einmal wichtig) und dadurch von der revolutionären Linie abweichen. Diese Vorstellung entspringt einer ungeheuren Verachtung (und einem tiefen Mißtrauen) gegenüber den eigenen Genoss-inn-en.

Von seinen Mitgliedern fordert der KBW die bedingungslose Anerkennung des Mißtrauens, der Verachtung, seiner Wissenschaft und Politik, seiner Gerechtigkeit, seiner Herrschaft, oder andersherum: die Anerkkung seiner pädagogischen Methode und dadurch die Unterdrückung sämtlicher Bedürfnisse, die für die Partei nicht funktional sind. Auch die "Vereinheitlichung der Kommunisten" ist ein pädagogischer Prozeß, allerdings viel rigider. Er sieht ungefähr folgendermaßen aus (unser Schema bringt hier für uns wichtige Stichworte, eine Weiterformulierung soll jedem selbst überlassen bleiben - oder auch die Kritik daran):

Stufe I : Lehrer (KBW)/ Ausgangssituation

a) Lehrer hat Kenntnisse, ist deshalb nicht mehr empört - hat jedoch beim Schüler Empörung geschürt

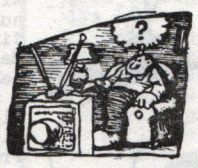
b) Lehrer hat Lernziel im Kopf: Schüler soll ein guter Kommunist werden, ein Führer, ein Agitator

c) Schüler sind empört, sind ansprechbar, wollen bestimmtes Interesse wahrnehmen; Schüler sind motiviert

Stufe II : Lernprozeß/Lernmittel

a) kognitiver Lernprozeß (Therapie): Flugblätter, Zeitungen, Broschüren des KBW lesen, Anfängerschulungen mitmachen

b) affektiver Lernprozeß (Therapie):
- Identitätsbildung über die Gruppe und Partei und über das Sprachverhalten; über"antiautoritäre" Aktionen; ein Betreuer wird zugewiesen, sowohl den Individuen, als auch den Gruppen (Zellen): Zellenbeauftragter, außerdem gibt es noch: Bereichsverantwortliche, Schulungsleiter, Leiter der Schulungsleiterschulung, Patenschaftsverantwortliche, Literaturverantwortliche, Büroverantwortliche
usw. (Leute, das ist kein Witz!)
- Kollektivität z.B. bei Wandzeitungsmalen (aus einer internen KBW-Resolution "zu den Wandzeitungen":
"Die Einrichtung von Agit-Prop-Beauftragten der Zelle für je eine Woche. Die Beauftragten (2) haben die Aufgabe, die in der Woche anfallenden Wandzeitungen fürs Institut zu erstellen, dafür zu sorgen, daß die Publikationen jeden Tag ans Institut kommen, daß die überalten Sachen wegkommen. Die Einrichtung solcher Beauftragter bietet mehrere Vorteile: die schriftliche Propagandatätigkeit der Zelle wird von individuellen Zufallsprodukten zu einer für die Zelle durch wöchtentliche Berichte überprüf- und korrigierbaren Angelegenheit. Die beiden Genossen können die auf sie zukommenden Tätigkeiten absprechen und planen. Diese Zweierverbindung (!!) ist ein wichtiger Hebel, weit verbreitete Schwächen der Genossen auf polit-graphischem Gebiet zu beseitigen.
- für die Zellen, die aus eigener Kraft nicht imstande sind, ihre Schwächen im Wandzeitungsmalen zu überwinden, führt der OV in den Semesterferien Wochenendkurse durch, in denen das Planen, Gestalten und Malen von Wandzeitungen für anfallende Anlässe geübt wird"!)
- Hervorhebung des Prinzips "Nach-der-Führung-streben", dadurch Identitätsstabilisierung
- Unterordnung der persönlichen Bedürfnisse unter die Parteikontrolle: auch das Sexualverhalten der Mitglieder muß sich den Parteinormen unterordnen, es findet eine informelle Regelung statt (formelle Regelungen: Direktiven für Zweierbeziehungen, Auflösung von Wohngemeinschaften in stabile Zweier- oder Dreierzellen, d.h. mit Kind; Umzugsorder von der Stadt aufs Land; Partei bestimmt das Berufsfeld "nach dem Primat der Politik")



Stufe III : Lernkontrollen/Sanktionierung

a) kognitive Ebene:

Die Schulungen überprüfen den Kenntnisstand der Mitglieder und Anwärter, ebenfalls z.B. die angefertigten Flugblätter. Zuständig hierfür sind die "Schulungsbeauftragten des Ortsvorstandes", die in den einzelnen Schulungen ab und zu herumflippen und gucken, ob alles in Ordnung ist. Hier ein kleiner Auszug aus einem sog. "Schulungsuntersuchungsbericht":

"Theol: Nix, als ...(name) zu Beginn des Semesters gemeint hat, dazu hätte er keine Zeit neben FS etc. hab ich das zwar kritisiert, aber die Kritik nicht beschlußmäßig ihm gegenüber umgesetzt.

Jur: Bisher noch gar nix, heute Abend erster Termin. Plan war "Über die Praxis". Über den Widerspruch, Bürgerkrieg in Frankreich. Der Schulungsverantwortliche...wollte die Grundschulung einfach noch einmal wiederholen 'um die Unterschiede zum alten Schulungsbuch herauszuarbeiten', einen entsprechenden Zellenbeschluß konnte ich korrigieren, indem das gänzlich literarische und bildungsbürgerliche hinter dem Vorschlag kritisiert wurde. Die Erscheinungsform, daß der Verantwortliche entweder krank oder sonstwas war, spiegelt nur die Tatsache wieder, daß dem ideologischem Aufbau der Zelle keineswegs Priorität eingeräumt wurde. Momentan ist niemand bei den Juristen, der tatsächlich eine Schulung leiten könnte."

So, das wärs einmal. Leider können wir aus Platzmangel nicht alles Material hier ausführen.

Ist also ersichtlich, daß Kenntnisse erweitert und "richtig" angewendet wurden, besteht die Möglichkeit einer positiven Sanktionierung, d.h. Übernahme von Führungsämtern (hier bricht auch die affektive Ebene in die kognitive Ebene ein). Sind die Kenntnisse mangelhaft - von vorne anfangen (negative Sanktionierung).

b) affektive Ebene:

Die Aktionen, das innerparteiliche Verhalten weisen auf, ob und inwieweit das Individuum eine positive, stabile Einstellung zum gesamten Lehrbetrieb und zum intendierten Lernziel hat. Als Beispiel hierfür dient, inwieweit der Einzelne seine Bedürfnisse, seine spontanen Wünsche der Norm und den Vorstellungen des Lehrers untergeordnet hat. Ist das der Fall, positive Sanktionierung: soziale Integration in die Gruppe, Liebeszuwendung, darf auch mal mit dem (der) Schulungsleiter(in) tanzen gehn oder so. Ist ersichtlich, daß der(die) Schüler(in) Konzentrations- und andere Schwierigkeiten hat, anfängt auszuflippen und die gesamte Schule plus die Lehrer zum Teufel wünscht, erfolgt negative Sanktionierung: Degradierung in untere Ränge, meistens verbunden mit Mutterbrustentzug.
Es gibt affektiv (z.B. auch durch schwäbische Mundart) oder kognitiv dominierende Typen. Je nach Erfordernis des Klassenkampfes wird der eine oder andere ins Gefecht geschickt.

kognitiv dominierender Typ

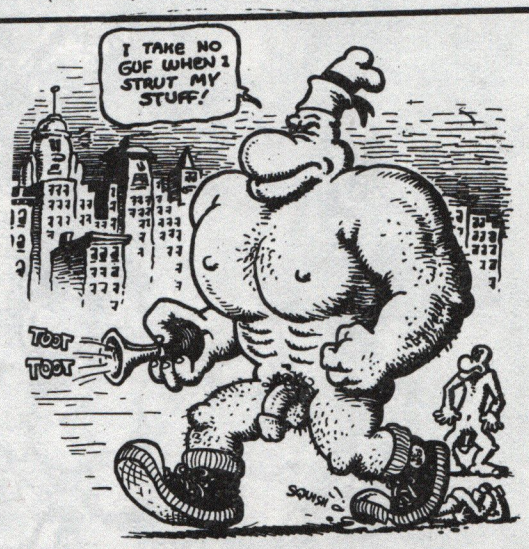
affektiv dominierender Typ

Stufe IV : Lernziel

Sind diese Lernschritte durchlaufen und die dazugehörigen Lernmittel eifrig verwendet, hat sich herausgestellt, daß der Absolvent sich die Kenntnisse zufriedenstellend angeeignet hat. Außerdem muß er noch die Gewähr bieten, daß er bei den "Wechselfällen des Klassenkampfes" (KBW-Jargon) einen gefestigten kommunistischen Charakter vorweisen kann und emotional bei der Sache ist. Dann kann er/sie ebenfalls Arbeiterführer, Agitator, also Lehrer werden. Das Zeugnis für das Erreichen des Lernzieles ist die Mitgliedskarte der Partei. Derganze Prozeß setzt sich im Schneeballsystem fort (Uni-Focaler-Expansionismus).
Es gibt nun einige, die die Prüfung mit Auszeichnung bestanden haben. Diese haben die Chance, in den Apparat der Partei übernommen zu werden. Dann sind sie richtige Berufsrevolutionäre. Die Berufspädagogik des KBW hat ihr Ziel erreicht.

Kalle: Da ist was dran. Ich war bei den Freidenkern. Unsere Überzeugung hat uns dauernd in Atem gehalten. Die Zeit, die uns beim Kampf um die weltliche Schul übrig geblieben ist, haben wir für die Entlarvung der Heilsarmee verwendet und die Propaganda für Verbrennung nach dem Tode haben wir uns von der Essenszeit absparen müssen. Manchmal ist mir selber vorgekommen, wenn uns einer von der Ferne sieht, wenn wir gegen die Religion agitieren, könnt er bei soviel Inbrunst und Gläubigkeit uns für eine besonders eifrige Sekt halten. Ich bin ausgetreten, weil meine Freundin mich vor die Entscheidung gestellt hat, entweder ich bin Freidenker oder ich geh mit ihr am Sonntag. Ich hab lang ein sündiges Gefühl gehabt, daß ich nichts mehr gegen die Religion mach.

(Brecht, Flüchlingsgespräche, S. 21/22)



Es ist nicht verwunderlich, daß die bislang beschriebene pädagogische Methode des KBW auch außerhalb der Organisation auf bereitwillige Ohren trifft. Zum Beispiel in den Veranstaltungen des Erziehungswissenschaftlichen Seminars der Uni Heidelberg. Dort streiten sich die KBW-ler(innen) mit den von ihnen als "reaktionär" bezeichneten Professoren nicht etwa um methodische Fragen des pädagogischen Prozesses. In dieser Sache gibt es keine Auseinandersetzung. Vielmehr geht es darum, daß die KBW-ler(innen) den bürgerlichen Pädagogen vorwerfen, sie würden die falschen Inhalte vermitteln und deshalb im Sinne der Bourgeoisie handeln. Der KBW tritt dann mit den "richtigen" Inhalten auf, natürlich im Sinne des Proletariats. Beide Parteien ergänzen sich dann prächtig und jeder tritt auf der Stelle (hierzu eine Nebenbemerkung: es ist interessant, daß gerade in Heidelberg studierte Pädagogen das Sagen im KBW haben. Die KBW-Institutsgruppen bei den Pädagogen haben schon immer die größten Schmalspurmarxisten hervorgebracht. Also Pädagogen aufgepaßt: eine lohnende Berufs-

perspektive bietet sich an!).
So kann man sich sehr gut vorstellen, daß das hier vorgestellte Schema der KBW-Pädagogik lokker in die kybernetische Pädagogik des Felix von Cube (Uni Heidelberg) integrierbar ist. Es fehlen nur noch die programmierten Lernmaschinen. Also spendet dem KBW drei neue Lernmaschinen zur effizienteren Erreichung des Klassenbewußtseins!

Pädagogik und Herrschaft

Ebenso wie die bürgerliche Pädagogik ist die KBW Pädagogik nicht fähig,z.B. das Lehrer-Schülerverhältnis zu durchbrechen und vergißt, daß die Erzieher selbst erzogen werden müssen (3. Feuerbachthese, K.Marx,MEW 3, S.5/6). Weiterhin unterdrückt - wie bereits gesagt- diese Pädagogik das Bedürfnis der Individuen nach alternativen Verkehrs- und Produktionsformen gegenüber den bürgerlichen.
Dieser pädagogische Mechanismus produziert bürgerliche Verkehrsformen nicht nur über die affektive Ebene der Unterwerfung individueller Interessen unter die Parteinormen, sondern ebenso über die kognitive Ebene des Kenntnissehabens. Beide Ebenen werden in dieser bürgerlichen Verkehrsform als Waren getauscht. Die Mitglieder oder Sympathisanten geben ihre Arbeit und ihre Interessen ab und erhalten vom KBW die Kenntnisse und eine (zwanghafte) soziale Identität über die Partei. Aus diesem Tauschverhältnis können viele Leute nur schwer ausbrechen, denn wer

gibt leichten Herzens eine mühsam erlernte Identität wieder auf? Aus diesem Grund erfolgen die Austritte aus dem KBW meistens in Gruppen, weil die Individuen sonst hoffnungslos verloren und ausgeflippt sind; so bleibt ihnen noch die Bezugsgruppe der Ausgetretenen. Geht einer alleine aus dem Kramladen und gibt seine Identität an der Theke ab, so ist er permanent in Versuchung sich eine neue zwanghafte Identität überzustülpen.

Beispielhaft gibt hierzu ein Flugblatt eines ehemaligen KHG-Mitgliedes Auskunft. Dort begründet derjenige seinen Austritt damit, daß der Marxismus die wirkliche Unterdrückung in unserer Gesellschaft nicht mehr annähernd fassen könne. Nicht mehr der Widerspruch Lohnarbeit/Kapital sei die "Hauptkampflinie", sondern der Widerspruch Mann/Frau. Deshalb soll man seiner Meinung nach die autonome Frauenbewegung unterstützen, zumindest nicht bekämpfen: "Die Theorie des Marxismus ist keine revolutionäre Theorie, denn sie ist nicht in der Lage, die gesellschaftlichen Verhältnisse, die gekennzeichnet sind durch die Unterdrückung der Frauen durch die Männer, aufzuheben.
Die heutige autonome Frauenbewegung ist sich ihrer revolutionären Aufgabe weithin unbewußt. Noch gibt es nur wenige Ansätze einer genauen Analyse der Verhältnisse und keine Theorie zu ihrer Veränderung. Sie ist aber der Beginn der Bewußtwerdung der Frauen über ihre Situation, ist der Keim ihrer Selbstorganisation. Deshalb gilt STÄRKT DIE AUTONOME FRAUENBEWEGUNG! Für Männer, wie auch für mich heißt das, sie zumindest nicht zu bekämpfen."

Anstatt einer Arbeiterkappe setzt er sich jetzt einen Damenhut auf. Es ist frappant, wie schnell man seine Identität wechseln kann. Allerdings haben wir dabei ein ungutes Gefühl, wir wittern den Voluntarismus dahinter. Dabei ist es auch unser Interesse, ein positives Verhältnis zur Frauenbewegung zu bekommen.

Zurück zum Thema.
Aus dem bisher gesagten meinen wir schließen zu können, daß die bürgerliche Pädagogik des KBW bedingt ist durch seine bürgerlichen Zielvorstellungen - und umgekehrt. Pädagogik- und Politikbegriff sind identisch.

Der KBW begreift revolutionäre Politik in der Aufgabe, dem bürgerlichen System der Vermittlung gesellschaftlicher Beziehungen ein anderes System entgegenzuknallen, das den Bedürfnissen, der Spontaneität und den Erfahrungen der Individuen ebensowenig Raum läßt wie das bürgerliche.

Totalisiert das bürgerliche Gesellschaftssystem gegenüber den Bedürfnissen der Individuen das Verwertungsinteresse der Produktionsmittelbesitzer, der sich die gesamte Organisation gesellschaftlicher Produktion und gesellschaftlichen Lebens unterzuordnen hat, so totalisiert das "demokratistische" System des KBW die von im Spätkapitalismus zu kurz gekommene Kleinbürgerideologie der gerechten Verteilung gesellschaftlichen Reichtums unter gerechteren politischen Verhältnissen. Weil in beiden Systemen jeweils die Partikularinteressen einer gesellschaftlichen Gruppe totalisiert werden, also eine Fremdbestimmung der Interessen stattfindet, müssen beide die Pädagogik zum Hauptbestandteil der Politik machen. Pädagogik ist insofern immer ein Ausdruck von Herrschaft.

EXKURS: Zum Vereinswesen

"Der Idealverein ist ein konsequentes Abbild bürgerlicher Öffentlichkeit. Die Mitglieder handeln nicht selbst, sondern über den Vorstand. Sie bleiben in ihrem wirklichen, ganzheitlichen Lebenszusammenhang, insbesondere ihrem Produktionsinteresse, außerhalb des Vereins, organisieren in ihm aber ein Partialinteresse (von Kaninchenzucht über Sport bis Politik). Der Verein bildet eine formelle Öffentlichkeit, in der nicht der ad hoc entstandene Wille der Mitglieder, sondern die formell im Satzungszweck niedergelegte, generalisierte Willensbildung regiert. Nur auf dem Umweg über das Vereinsregister wird der Wille der Mitglieder für alle verbindlich. Die Lebensinteressen der Mitglieder, z.B. das Zustandekommen von 'Beziehungen', die Gemütlichkeit, sind Begleitumstände, nicht der Vereinszweck..... Die Arbeiterparteien, insbesondere die Sozialdemokratie, sind im Aufbau ihrer Organisation und ihrer Versammlungstradition der vereinsrechtlichen Form gefolgt.....
Am Grundschema der Sozialdemokratischen Partei, d.h. des politischen Arbeitervereins, hat sich auch in den kommunistischen Parteien des Westens oder in der Partei Lenins nichts geändert, auch wenn hier der Gegenstand der Vereinsorganisation die revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft wird. Es ändert sich lediglich dadurch etwas, daß die revolutionäre Praxis Lenins und der Leninisten die bloß organisatorischen Schranken der Vereinsstruktur zunächst völlig überlagert. Mit der Krise der revolutionären Bewegung kommt jedoch das einprogrammierte Eigenleben der organisatorischen Vereinsstruktur wieder zur Geltung. Die Herrschaft des Apparats, das gegenseitige Sich-Ausschließen der ZK-Mitglieder,

die Fingierung eines Gemeinwillens der Partei, der doch nur vom Zentralkomitee hergestellt wird - alles dies sind charakterisistische Merkmale der bürgerlichen Vereinsstruktur" (Negt/Kluge, Öffentlichkeit und Erfahrung, S.422-424).

Der "Kampf zweier Linien" Hausmacher- oder Kalbsleberwurst?

Will man den Berichten und Artikeln in der KVZ oder anderen KBW-Publikationen glauben, so tobt im Moment innerhalb der Organisation eine "heftiger Kampf zweier Linien". Offensichtlich ist es so, daß ohne diesen K(r)ampf kein richtiger Marxist-Leninist leben kann. Er ist sozusagen der "Lebensnerv der Organisation" (KBW). Was verstehen unsere Denkakrobaten darunter. Lassen wir sie selbst sprechen (aus einem internen KBW-Papier):

"Die Austritte aus der Organisation, die sich meist über ein Semester oder gar über ein Jahr hinschleppen, sind der Ausdruck der Vernachlässigung des Kampfes zweier Linien in der Organisation. Sie besteht darin, daß der Einfluß der Bourgeoisie auf die Organisation nicht systematisch bekämpft wird, sondern der Virus oft erst dann bekämpft wird, wenn er schon den ganzen Körper befallen hat.
Wir müssen uns der Tatsache vollständig bewußt sein, daß die Ideologie der herrschenden Klasse sich spontan immer wieder ausbreitet. Dem kann nur begegnet werden, wenn in jeder einzelnen Frage die Trennungslinie zwischen richtig und Falsch gezogen wird, am Richtigen aufgebaut wird und das Falsche durch die Erfolge des Richtigen in der Praxis noch mehr isoliert werden kann. Das ist die Methode, um den Körper der Organisation nicht der Bourgeoisie zu überlassen. Eine andere gibt es nicht."
So ist das also: das Fußvolk ist der Körper und das ZK ist der Kopf - deutlicher gehts nicht.

Der "Kampf zweier Linien" ist eine Institution innerhalb des Vereins. Er spielt sich folgendermaßen ab und hat folgende Prinzipien:

1. Da der Zweck der Partei, des Vereins identisch ist mit dem Zweck des politischen Kampfes der ganzen Arbeiterklasse, ist jedes dem Vereinszweck entgegenstehende Bedürfnis oder Interesse, mehr noch, jede andere Vorstellung, der Arbeiterklasse feindlich gesinnt. Es kann also mithin nur dem Einschleichen der bürgerlichen Ideologie in der Organisation der Arbeiterklasse geschuldet sein. oder der Unkenntnis der Genossen. Die

bürgerliche Ideologie ist alles, was der möglichst schnellen Eroberung der Staatsmacht durch die Arbeiterklasse entgegensteht.

2. Das Fremdkörperinteresse wird herausgefunden, indem eine scharfe Debatte geführt wird, die nicht nur auf der "theoretischen" Ebene verbleibt, sondern auch die persönlichen Qualitäten und Attitüden der Genossen aufgreift. Hier wird nach Indikatoren für das Vorhandensein von bürgerlicher Ideologie gesucht. Solche sind z.B.:
- mangelnder revolutionärer Eifer (nicht genug KVZ verkaufen)
- Lustfreundlichkeit
- Faulheit
- Feigheit (aus einem internen KBW-Papier zu den HSB-Demos 1975: "Inwieweit jedoch die einzelnen Genossen mehr aus persönlicher Angst nichts mehr denken konnten oder sie tatsächlich bewußt Gemetzel mit der Polizei vermieden haben, muß in den einzelnen Zellen behandelt und überprüft werden") !!!!!!!!!!
- zuviele theoretische Bücher lesen
- oder auch nur VW-Cabrio fahren.

3. Durch Mehrheitsbeschluß wird herausgefunden, wer in der Debatte recht hat. Die Mehrheit ist jedoch nur auf derselben Parteiebene entscheidend. Ansonsten gilt, daß die niederen Parteiebenen sich den höheren, die ja über mehr Kenntnisse verfügen, unterzuordnen haben.

4. Sind das Fremdkörperinteresse und seine verbürgerlichten Träger dingfest gemacht, so müssen diese eleminiert werden durch eine harte Kampagne.

5. Denen, die noch der "Unkenntnis" verhaftet sind, wird ein kurzfristiger (oder auch permanenter) Lernprozeß verordnet. Dabei tritt das ZK (oder andere höhere Gremien) als Verbreiter (Lehrer) der richtigen Kenntnis auf und sieht seine Aufgabe darin, die "Abweichler" durch "Überzeugungsarbeit" gar zu kochen. Die Abweichler dürfen einerseits nicht so schnell klein beigeben und der Linie der Mehrheit folgen, sonst wird ihnen Opportunismus vorgeworfen und eine "Kampagne gegen den Opportunismus" gestartet. Merke: Wer sich nicht überzeugen läßt, unterminiert die Funktion des Lehrers, damit den gesamten pädagogischen Prozeß. Andererseits dürfen sie nicht zu lange brauchen, von ihren frevelnden Positionen abzurücken, sonst wird ihnen böser Wille unterstellt. In diesem Fall sind sie ein "Virus", von dem sich die Organisation säubern (reinigen) muß.

Stalinistische Verkehrsformen und das Elend der Psyche

Der "Kampf zweier Linien" ist also nicht nur ein pädagogischer Mechanismus, sondern auch ein hygienischer und ökonomischer.
Kommen wir zur Hygiene. Man stelle sich vor, jemand hat Schuppen im Haar, auf dem Kopf. Er kauft sich ein Mittelchen Marke "Marxismus-Leninismus" und wäscht sich damit den Kopf. Da die Schuppen immer wieder kommen, empfiehlt unser Spezialist die Säuberung regelmäßig durchzuführen. Eine andere Methode gibt es nicht!

Es ist uns bei der Lektüre der diversen KBW-Papers aufgefallen, daß bestimmte Begriffe innerhalb des pädagogischen Systems des KBW immer wieder auftauchen: Virus, Infektion, Säuberung, Reinigung, ausmerzen, von-etwas-befallen-werden etc. Cohn-Bendit wird vom KBW als Bandwurm, Parasit, Schmarotzer bezeichnet. Diese Begriffe sind in Deutschland bekannt: aus dem Faschismus. Einen haben wir schmerzlich vermißt, doch kürzlich hat er sich uns geradezu aufgedrängt. Aus einem Beschluß des KBW-ZK: "Der Genosse B.B. ist der Hauptverantwortliche für die ideologische Entartung (!) der Redaktion des Zentralorgans... (aus der KVZ vom 23.9.1976). Entartung, man fällt aus der Art!

Die Sprache des KBW offenbart, daß er die Welt in einen "gesunden" und einen "kranken" Teil aufspaltet, er hat ein sogenanntes manichäistisches Weltbild (Manichäismus laut Duden: von Mani gestiftete dualistische persisch-hellenistisch-christliche Mischreligion). Dies hatten auch schon die Stalinisten: "Für Stalin spaltete sich die Welt in zwei Sphären, und zwar manichäisch, d.h. die Welt gliederte sich eben nicht in die Lager zweier Interessengruppen, Auffassungsweisen, Klassen, sondern in Welt und Gegenwelt, in einen 'guten'Teil - der enthielt die KP (d.h. die der UDSSR), fortschrittliche Menschen, den Fortschritt, Humanität, Frieden, Völkerverständigung, und in einen 'bösen' Teil - der enthielt Gewürm, Gezücht, Gezeter, Gesabbere, Opportunismus, Imperialismus, Auswurf, Ekel" (Peter Brückner/Barbara Sichermann, Gewalt und Solidarität, S. 25)).

Der Lehrer ist auch ein Doktor. Seine Behandlungsmethoden sind seinem Weltbild und seiner Sprache entsprechend: verachtend, verknechtend, terroristisch. Die stalinistische Pädagogik produzierte das Lagersystem des Archipel Gulag. "Eine ganze Bevölkerung wird der Form des vernünftigen, egoistischen, bourgeoisen Individuums angepaßt. Die russische Internierung gehorcht einer vergleichbaren Pädagogik. Jeder Einzelne muß sich vor jeder etwaigen oppositionellen Neigung in Acht nehmen ("Selbstkritik") und sich, durchsichtig wie ein Glas, dem Polizeiblick ausliefern ("Kritik"))" (Andre Glucksmann, S. 122).

Der KBW würde, wie er uns freigiebig prophezeit, auch gern Konzentrationslager bauen:
"Klar ist aber auch, daß sich die Arbeiterklasse solche Gestalten merken wird. Cohn-Bendits größter Wunsch ist es, der Tour de France mit dem Motorrad hinterherzufahren, und sein zweitgrößter Wunsch ist es, 'nach der Revolution Sportreporter zu werden'. Nun, die Revolution wird da anderer Meinung sein. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder er wird von der Arbeiterklasse eine nützliche Arbeit zugewiesen bekommen, etwa in einer Fischmehlfabrik in Cuxhaven, oder er wird während der Revolution durch die Massen an den nächsten Baum befördert" (aus: Kommunismus und Klassenkampf, September 1976, S. 288)).

Die Pädagogik des KBW entpuppt sich als eine Pädagogik der Zwangsarbeit, des Konzentrationslagers, Arbeit macht frei! So lautete der Spruch über den Toren der deutschen KZ's im Faschismus. Gegen Cohn-Bendits Sympathien für den Kampf der italienischen Arbeiter gegen die Bandarbeit führt der KBW ins Feld: "Die Fäulnis und Zersetzung der bürgerlichen Gesellschaft kommt in solchen Thesen zum Ausdruck, wie sie Cohn-Bendit formuliert. Sie dienen zu nichts weiter, als zur Aufrechterhaltung der Ausbeuterordnung und zum Mittel, die eigene Parasitenexistenz zu rechtfertigen und aufrechtzuerhalten. Die Arbeiterklasse hat kein Interesse an einer Rückentwicklung vom aufrechten Gang zu einem Wesen, welches auf allen Vieren kriecht und sich von Baum zu Baum schwingt" (ebenda, S. 287/288)).

Andre Glucksmann über den Stalinismus:
"Wenn Arbeit das Wesen des Menschen ist, bedeutet zur Arbeit zwingen, den Weg eines jeden zur Entdeckung seiner Menschlichkeit zu ebnen. Ist die Zwangsarbeit nicht die Aussöhnung des Menschen mit dem Menschen" (Glucksmann, S. 88)).

Die Affen, diese vierbeinigen Kriecher, die sich gegen die konkrete Gestalt der Arbeit wenden und nicht nur gegen die bestehende "Ausbeuterordnung" (was für den KBW -wie oben gezeigt - die Rechtsform Staat ist) werden über die Pädagogik der Zwangsarbeit zu Menschen gemacht, die Zwangsarbeit ist der Ausgangspunkt zur Menschlichkeit für die Unmenschen, für die Tiere.
Die Affen, die sich der Pädagogik der Zwangsarbeit durch die Flucht in den Dschungel, d.h. das "Spontaneistenmilieu", den "linken Sumpf" zu entziehen versuchen, müssen leider vernichtet werden. Jene Affen werden an den Bäumen, an denen sie normalerweise herumhangeln, aufgehängt.

Sie sind wie wir
Auf dem Affenfelsen im Zoo gibt es nicht nur Mutterliebe, sondern Intrigen, Klassenkampf und einen bösen Chef: Paviane benehmen sich ausgesprochen menschlich

Das manichäische Weltbild des KBW feiert seine Triumphe, vorerst mal in der Theorie.
Denn glücklicherweise wird der KBW seine terroristische, stalinistische Verkehrsform nicht in größerem Ausmaß verwirklichen können. Das "Menschenmaterial" für seine Pädagogik des Despotismus schrumpft immer mehr zusammen. Die politische Macht wird dem KBW nicht beschieden sein und die braucht er, um die Logik seiner Pädagogik zu Ende zu führen.
Das ist aber erst mal nicht so wichtig.

Weit wichtiger ist, was jetzt im Moment abläuft. Da der KBW immer weniger Leute "überzeugen" kann, muß das interpretiert werden. Sonst kehrt Unruhe in die Organisation ein. Das Interpretationsschema lautet: "Der Klassenkampf verschärft sich zunehmend" und läßt auf der Seite der Revolution nur wenige auserwählte Kämpfer übrig; "die Stimmen für die Revolution sind wenige, aber sie wiegen schwer". Die Überzeugungsarbeit wird verstärkt, damit nachher keiner sagen kann, ihm sei nicht der richtige Weg gewiesen worden. Der schmale und der breite Weg! Wie die Christen das Fegefeuer und die Hölle, so antizipiert der KBW heute die Konzentrationslager für die Zeit nach der Revolution. Die Antizipation des Konzentrationslagers produziert eine latent vorhandene Konzentrationslagermentalität im Kopf und im Verhalten der KBW-ler.

Die Mitglieder und Aktivisten dieser Gruppe stehen permanent vor existenziellen Entscheidungen. Entweder Anerkennung des Terrors - auch gegen sich selbst - oder Verlust der Identität (durch Austritt oder Rausschmiß) und damit neuer Psycho-Terror. Der "Kampf zweier Linien" ist eine Strategie der Angst, ein grausames Spiel mit der Existenz der eigenen Genossen. Der Einzelne mißtraut sich selber, er ist sein eigener Blockwart. Glucksmann beschreibt diese Auto-Aggression (gegen sich selbst gerichtete Aggression) am Beispiel der stalinistischen Schauprozesse:
"Die Polizei arbeitet gewöhnlich mit Diskretion. Die Prozesse stellen eine notwendige Ausnahme dar: Die Monstren werden öffentlich vorgezeigt. Der Widersacher wird zum Tier; beim Anblick seiner zu 'geilen Vipern' gewordenen Vorgesetzten begreift der Funktionär die jeder Abweichung innewohnende Gefahr. Am Rande des Abgrunds entdeckt der den Schuldigen, Ketzer und Entgleisten. Er vermutet ihn in sich selbst und nimmt aus Vorsicht oder Überzeugung seinen eigenen Prozeß in Angriff; das Zentralkomitee waltet in seinem eigenen Kopf, der Staatsanwalt erhebt dort deutlich die Stimme. Schwindelig geworden hält er sich an die Parteilinie" (Glucksmann, S. 124/125).

Aber, aber, werden jetzt möglicherweise einige Leute sagen, soweit ist das beim KBW noch nicht. Ihr tragt da zu dick auf.
Sicherlich sind die Aussagen von Glucksmann in diesem Zusammenhang radikal und extrem. Sie betreffen außerdem noch eine Gesellschaft (UDSSR nach 1917), wo die Konstellationen ganz anders waren als sie heute in der BRD sind. Jedoch, was in der UDSSR 1936/1937 ablief können wir heute schon in Ansätzen sehen. Ein Beispiel:
Ein Mitglied der KHG wird mit großem Tra-Tra und Kampf zweier Linien ausgeschlossen. Der Vorwurf lautet: Vertreter der bürgerlichen Linie.
An der Mensa hängt eine Wandzeitung der KHG mit entsprechendem Text. Auf dieser Wandzeitung wird der Ausgestoßene angeprangert. Man reißt ihm öffentlich seine "verräterische Maske" vom Kopf. Daneben hängt ebenfalls eine Wandzeitung, nämlich von dem Ausgeschlossenen. Er setzt sich zur Wehr. Er verteidigt die Theorie des KBW/KHG - d.h. auch seine Praxis - gegenüber seinen eigenen Peinigern. Später nimmt er seine "Lehrer" gegenüber allen möglichen Angriffen in Schutz.

Das ist der Mechanismus, den Glucksmann als "Liebeserklärungen der erschossenen Führer an die erschießenden Führer" bezeichnet hat:

"Der General Jakir, der 1937 verhaftet wurde, Mitglied des Zentralkomitees, versicherte Stalin in einem Brief seine völlige Unschuld: Er sei ein loyaler Soldat, der Partei, dem Staat und dem Volk ganz ergeben".
Hier ein Ausschnitt des Briefes von Jakir an Stalin:
"Mein ganzes bewußtes Leben habe ich in selbstloser und ehrlicher Arbeit unter den Augen der Partei und ihrer Führer verbracht...Jedes Wort, das ich sage, ist aufrichtig, und ich werde mit Worten der Liebe für Sie, für die Partei und das Land sterben, mit grenzenlosem Glauben an den Sieg des Kommunismus" (in: Glucksmann, S.114)

aus einer internen KBW-Resolution:

"Genossen, die KHG ist die größte, schönste, mit der größten politischen Klarheit behaftete Organisation an der Universität Heidelberg. Unsere Wandzeitungen müssen das auch wieder werden".

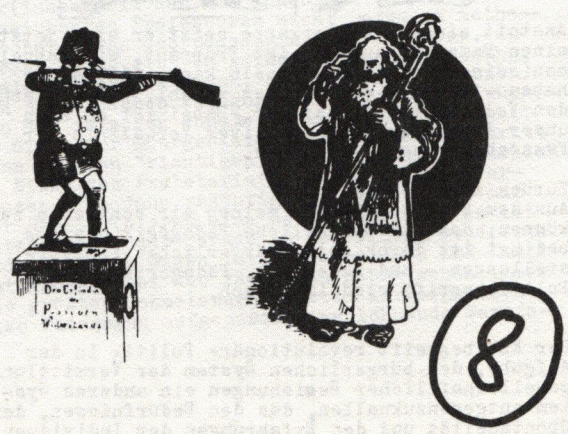
Jakir wurde von Stalin als Schuft und Hure bezeichnet und erschossen.
Die Identität wird mit ins Grab genommen. Eine pathologische Identität: des totalen Ausverkaufs, der Selbstausrottung.

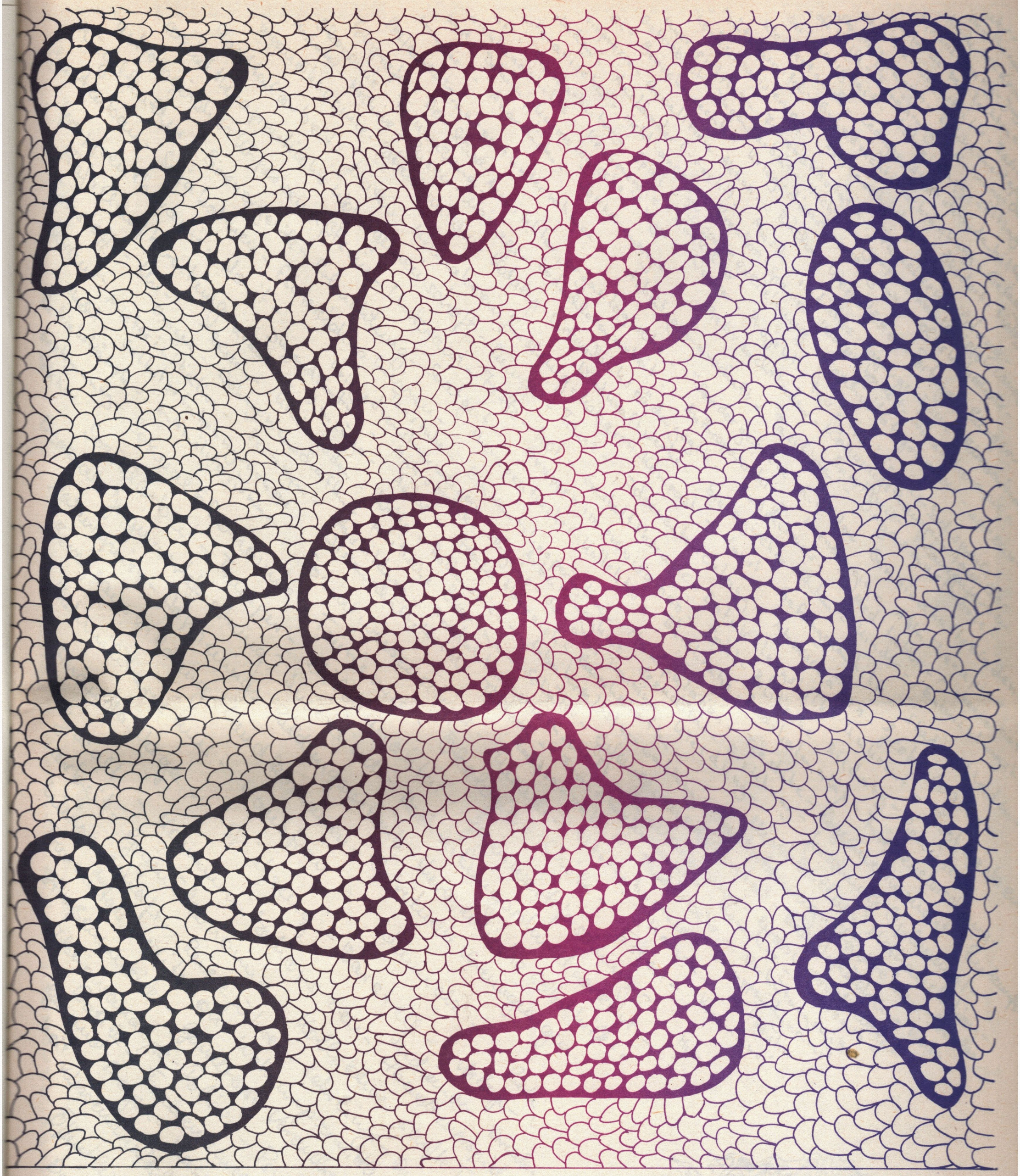
Jakir sprach von selbstloser und ehrlicher Arbeit für die Partei. Besonders über die Arbeit in der Partei stellt sich Identität her.
Der KBW hat an seine Mitglieder und Aktivisten hohe "Arbeitsanforderungen". Es existiert ein immenser Arbeitszwang.
In den "Flüchtlingsgesprächen" von Brecht sagt Kalle, daß er bei den Freidenkern die Propaganda für die Verbrennung nach dem Tod sich hat von der Essenszeit absparen müssen.
Beim KBW wird die benötigte Zeit für die Aktion "Volksentscheid gegen den § 218" von der Beischlafszeit abgezogen.

Aus der "Ferienregelung der KHG für das SS 1975":

"Somit ergibt sich für die Sommerferien folgende Festlegung: Jeder Genosse hat im Sommer 3 Wochen Urlaub (nach Beschluß 2.o.DK). Der Urlaub wird genommen zwischen dem 13.7., also gleich nach Ende des SS, und dem 13.9. Nach dem 13.9. ist die ganze Organisation wieder hier, um die Demonstration gegen den § 218 vorzubereiten und das WS. Ausgehend von den wichtigen politischen Aufgaben, die sich durch die ganzen durchziehen, planen die Zellen den Urlaub der einzelnen Genossen so, daß immer 1/3 der Zelle in Urlaub ist und 2/3 in HD. Am sinnvollsten wird so verfahren: 1/3 fährt vom 13.7. bis zum 2.8., 1/3 vom 2.8. bis zu 23.8., 1/3 vom 23.8. bis zum 13.9."

Die Arbeitsanforderungen sind für den durchschnittlichen KBW-ler nur ein quantitatives Problem. Da die Inhalte eh vom ZK bestimmt und streng kontrolliert werden, kann die Identität mit der Partei - und die daraus resultierende Anerkennung, Integration, Zuneigung - nur über viel Arbeit erfolgen. Im "Kampf zweier Linien" ist diese Arbeitsquantität auch ein Hauptstreitpunkt. Die einen werfen den anderen vor, nicht genug gearbeitet zu haben und umgekehrt. Wer am meisten arbeitet, wird am meisten geliebt (die Arbeitswut vergegenständlicht sich bei den Einzelnen in der physischen Erscheinung - bleiche Gesichter und Ringe unter den Augen sind im KBW ein ästhetisches Ideal).





Das Lindwurmspiel

Warum man alle Gebiete kennenlernen muß, bevor man das System hinter sich bringen kann.

Mindestens fünf Leute sollten mitmachen. Jeder sucht sich eine Figur, mit der er spielen will und die ungefähr in ein Spielfeld paßt. Bohnen, Streichholzköpfe, Knöpfe oder so.

Auf dem Spielplan seht ihr 14 Gebiete. Das sind die Dinge, um die es uns so geht. Problemfelder, Wissensgebiete, Aktionsfelder. Gebt ihnen Namen. z.B. Alchemie, Faulheit, Anarchie, Medizin, Handwerk, Natur, Ökologie, Arbeitslosigkeit, ganzheitliche Wissenschaft, Reisen, Astrologie, Gartenbau, Liebe, Kommunikation, Yoga, Selbstorganisation, Drogen, Gesellschaftskritik, Kunst, Technik, Emanzipation, Überleben.

Die ganz kleinen Felder, in die das Ganze unterteilt ist, sind Schritte.

Jeder kennt sich auf irgendeinem Gebiet besonders gut aus. Das ist sein Ausgangsgebiet. Dorthin malt er auch als erster sein Symbol.

Es geht darum, gemeinsam aus dem Spielplan rauszukommen und es geht nur gemeinsam. Dazu muß jeder in allen 14 Gebieten gewesen sein und dort irgendwas für ihn typisches hinterlassen haben. Am besten, indem er irgendein Symbol in ein kleines Feld malt oder legt.

Nur mit dem, der ein Gebiet besonders gut kennt, kann man dort rein. Ist man erstmal drin, kann man allein weitergehen. Hat der andere gerade keine Zeit, weil er ganz woanders ist, kann man sich ein anderes Gebiet suchen oder warten. Vielleicht kommen noch mehr, die reinwollen. Zu mehreren kann man auch ohne den, der sich auskennt in ein Gebiet indem man gleichzeitig die Grenze überschreitet.

Man muß sein Symbol genau neben das zeichnen, das schon da ist.

Es ist von Vorteil, wenn man zusammen geht. Allein kann man jeweils nur einen Schritt gehen. Wenn Figuren zusammen treffen und in ungefähr dieselbe Richtung wollen, stellen sie sich hintereinander. Jedesmal wenn einer dieser Kette dran ist, setzt er den letzten Stein der Kette an die Spitze. Das Spiel ist zuende, wenn alle in den 14 Gebieten waren und sich nun am Rand des Spielfeldes versammelt haben um die Grenze zu überschreiten.

Für den, der die Erfahrung gemacht hat, ist keine Erklärung notwendig. Für den, der sie nicht gemacht hat, ist keine Erklärung möglich. Wenn ihr es wissen wollt, müßt ihr es probieren.

©1976 by Gerriet Hellwig.
nicht kommerzieller Nachdruck erlaubt

druck SOAK · 3 Hannover · Am Taubenfelde 30

…ter-
Atemtherap…
…hinderte-Krie…
Finanzierung-Jug…
…unstgewerbe-Rechtsan…
…perative-Selbsthilfe-Batik
Stadtteilgruppen-Radikalenerlaß-…
…ote Hilfe-Ernährung-Nahrung-Öko…
…beitslosigkeit-Abtreibung-Zeltlag…
Kleidertausch-Ledigen/Alleinstehendenhilfe
…nützungsmittel-Gründrechtsbeschränkung-Gefang…
…konfessionalisierung-Antifaschisten-Ökodorf-biolog…
…teuerspielplatz-Ferienaktivitäten-Erwachsenenbildung-
…ei-Betriebliche Jugendarbeit-Hochschulgruppen Rechtshilfe-Lande…
…tivpresse-Menschenrechte-Kriegsdienstverweigerung-Volkshochschule-
…oladen-Gewaltfreie Aktion-Bücher-Werkstätten-Portugal-Bürger-
Literarisches-Ausländer (-recht)-Musik-initiative-Tagungsräume-Adressenbuch
…ast-Fremdarbeiter-nicht-anonyme Kreation-Spanien-Konsumboykott-Primärtherapie-
…wicklungshilfe-Kernenergie-Spiel-Fürsorgeerziehung-Kreativitätsgruppen-encoun-
…unst-Botanik, kosmologische-Yoga-Subkultur-Wasser-Projekt-ter-Feminismus-Sachismus-
…trander-Anarchisten-Sonnenenergie-Gebrauchtladen-Wohnungstausch-Familie-
Restaurant-Transportunternehmen-Arbeitsgemeinschaft-Pazifisten-Eurythmie-Frauenfarben
Fotografie-Do-Soziol-Architektur, organlogische-„Sondergesetze für-Orgasmustheorie-
Ökonomie-Fernheizung-Massage-obdachlosenarbeit-Anthroposophie-den Gemeinschaftsfrieden-
Kräuter-Archive-Reisen-Katalog-Urlaub-Volkspädagogik-Kernenergie-Atemtherapie-
Gegenökonomie-Getreidemühlen-Klimabeeinflussung-Windkraftwerke-Buddhismus-Meditation-Mieterinitiati…
Stadtteilarbeit-Wahlen-Wohngemeinschaft-Clubkraut-Dünger-Kabarett-Kompost-biologischer Anbau-Kinder-Entwicklungshi…
sozialtherapeutische Wohngemeinschaft-Erleuchtung-Folk-Tanz-Kunst-Gefangenenhilfe-Stadtteilladen-
astrologisches Körperbewußtsein-Erleuchtung-Saatgut-hot-Ideenentwicklung-Atomschäden-Geobiologie-
Heigelkultur-Bioenergetik-Esoterisches Wissen-Gruppen im provisation-Gestalttherapie-Entwicklungshilfe-Unkraut-Brotbacken
Gartenbau-Sojabohnen-do-it-Jugendzentrum-therapeutisches Kollektiv-Spiel-Politische Bildung-Gewürze-
Gruppentherapie-Kräuter-kriegsdienstverweigerung-Teestube-Einkaufskooperative-Bürokratie-Radikalenerlaß-Friedensforschung-
Abfallaufbereitung-Rassen-Umzüge-Makrobiotik-Arbeitslosigkeit-Manipulation-Teestube-Regenwurmzucht-Zukunfts-
Rohstoffe-Un-Kinderladen-Autos-Freizeitbereich-Psycho-Soziales Training-Sexualität-Erziehung-forschung (-planung)-
kraut-Drogen-Wohngemeinschaften-Wolle-Rollenspiel-Gewerkschaften-Kleidung-Mischkultur-Methan…
Recht-Mieterinitiative-Zeitungen-politische Ökonomie-Arbeiterselbstverwaltung-Stadtplanung-Städtebau-Stadion-
Betriebskämpfe-selbsterfahrungsgruppe-Ausbildung-Produktionsgemeinschaft-Schüler-Gefangenensolidarität-Brachflächen-Seealg…
bestimmung-Antimilitarismus-Wissenschaftskritik-Töpferei-Fremdbestimmung-Humanismus-Graswurzelrevolution-Karto…
…ektive Sexualökonomie-Sozialwissenschaft-Rechtsanwalt-Bundeswehr-Kommune-Realease-
Sozialarbeit-Tourismus-Ökologie-Alternativpresse-Verhütungsmittel
(-soziale Jugendforschung) Tramper-Milchqualität-Hemde-Chile-Kerzen-Gruppendynamik
Naturspeise-Happenings-Insektizide-Gegenwartsforschung-Essen-Mitbestim…
Berufsausbildung-Bildungsurlaub-Hochleistungsschnellverkehr-Kommune…
Antimilitarismus-Landkommunen-therapeutische Selbsthilfe-Hol-
Ananda Marga-Hausfrau-Spirituelle Vereinigungen-
Gewalt-Spielzeug-Schmuck-Rel…
arbeit-Kommunikations-Darstell-Vorlage-…
Wissenschaft-Gegenökonomie-zen-Indianer-Drucker-
Transzendentale Meditation-Reiseführer-Kollektive-Abenteuerspielplatz
Straßenmusik-den Wohnungsvermittlung-Lehrlinge-sanfte Technik-
Aktionsanalyse-Gewaltlose Veränderung-Dinkel-Honorar-
Batik-Polizei-Psychiatrie-Straßentheater-
Gesund-Frauenbewegung-Weiterbildung-Ar…
heit Drogen-Massage-Studentenbewegung-Siebdruck-Autonomie
Wissenschaftskritik-Handwerker-Br…
Öffentlichkeitsarbeit-Kommunikation-Filme
Darstellung von Brutalität-Beratung-
und Öffentlichkeitsar…
Archive-Holz-
Ashrams-
auch

ALTERNATIVE KOOPERATION

Weltanschauung kommt von Welt anschauen. Die Schwierigkeit ist, daß wir uns mit zu vielen Interpretationen rumschlagen.

Alternativ heißt "anders geboren" Also dürfen wir ein bißchen weiter vorn anfangen und so tun, als ob es vieles Kluge noch nicht gäbe und wir es entdecken müßten.

zur Alternative gehört das Wissen um viele Alternativen

Wir interessieren uns nicht nur für Alternativen, bei denen schon was zu sehen ist - eine Produktionskooperative etwa - sondern auch für Menschen, die die Alternative noch im Kopf haben. Daran fehlts nämlich. An Leuten, die was im Kopf haben, etwas wollen.

Es ist ein ehrlicher und nicht der schlechteste Ansatz, wenn jemand nur "irgendwie merkt, daß was in der Welt nicht stimmt".

Jeder will was anders machen. Aber warum auch anders als die Anderen, die etwas anders machen wollen?

ABGRENZUNG KANN PROFILNEUROTISCH SEIN

Wir möchten gern unterschiedliche Projekte, die aber aus ganzheitlicher Sicht zusammengehören, verbinden.

★★★★★★★★★★

Die Großorganisationen haben bislang einen längeren Atem gehabt als alle spontanen Aufbrüche, weil sie festgefügte Institutionen sind, in denen jeder seine Verantwortung delegiert und auf persönliche Entfaltung und Emanzipation verzichtet.

Stellen wir den Kontakt her zwischen denen die lesen und denen die schreiben und denen die handeln.

Ein engagierter Mensch läuft Gefahr, sich zu verzetteln und dann, resignierend und ignorant, eine Sache zu der "für ihn wichtigsten" zu erklären. Es wäre schön, wenn er irgendwelchen Arbeitsgruppen vertrauen könnte, daß sie sein Thema so verfolgen, wie er es täte. Er könnte sich weiterhin interessieren, die Gruppe fragen, Hinweise geben, müßte sich aber nicht mehr direkt und allein um alles kümmern.

eine Gruppe ist noch keines Lebens Inhalt

●● Unsere Probleme mit der "ALLternativen Kooperation" kennen wir. Wir sind auch fast dran verzagt. Haltet das bitte nicht für rührselig. Helft uns und damit auch euch. ●●

Sozial denken kann auch heißen, gemeinsam denken. Es ist eine gute Kunst. Wir können uns gegenseitig ohne Mühe viel helfen indem wir nur

dran denken

Ist das Interesse, bequem zu leben, auch um den Preis, Gängelungen zu ertragen, stärker als das Verlangen nach dem aufrechten Gang?

KEIN PRIVATBESITZ AN INFORMATION!

den Lieb ich der das Unmögliche begehrt (Goethe)

ABGRENZUNGSSTRUKTUR

بسم الله الرحمن الرحيم

Wer ist eigentlich alternativ? Wir kennen ganz "bürgerliche" Menschen, die Alternativen praktizieren. Bürgerinitiativen und Vereine, die sich mit Natur, Psychologie, Erziehung, Zukunftsforschung, Ernährung, Gartenbau oder Philosophie befassen. Der Kontakt zwischen ihnen und der "Szene" kommt meist wegen Äußerlichkeiten nicht zustande.

Wir treffen auch oft Menschen, die nur darauf warten, irgendwo mitzumachen; die Informationen, Hilfen oder Geld geben könnten. Sie wissen nur nicht, an wen sie sich wenden können. Wir auch nicht. Aber vielleicht bald?

Wir kennen die Schwierigkeit, ein Projekt aufrechtzuerhalten. Es gibt da aber eine noch größere Schwierigkeit, nämlich die, ein Projekt z. B. alternativer Lebensform anzufangen. Davon erfahren wir nur nicht, weil eben erst gar nichts passiert. Dazu wären einige simple Selbstverständlichkeiten nötig, die "eigentlich klar" sind. Das sind sie so lange eben nicht, wie sie nicht selbstverständlich klar getan werden. Wir wollen hier etwas Starthilfe leisten.

Unsere Gemeinsamkeit liegt darin, daß wir die Vielfalt zulassen.

"... am wichtigsten ist ...." Zunächst ist wichtig, daß wir atmen. Dann kommen einige Dinge, die gleich wichtig sind. Auch ein ganzheitlicher Aspekt: psychische Selbstbefreiung und politische Praxis, Theorie und Meditation, Kopf, Herz, Leib und Seele, die Hand am Arm kann ein Mensch gleichzeitig leben.

nu' aber mal KONKRET

Schickt uns Vorschläge und Tips zu unserer Arbeit.

Schickt uns Vorschläge und Taten zur Zusammenarbeit.

Bereichert unsere Schlagworte, sagt uns, wo ihr euch auskennt und wo ihr Informationen oder Kontakte braucht.

WO gibt es schon Dinge, wie wir sie tun wollen?

Wen kennt ihr in Hannover?

Welche Zeitung kennt ihr, der wir dieses Blatt beilegen können?

Nennt uns Leute, die wir / uns interessieren.

Was "läuft" in der Stadt oder Gegend wo ihr wohnt?

Nun habt doch keine Angst vor der Polizei. Die Adressen sind längst bekannt. Alternativen sind nicht verboten. Geheimnistuerei um ganz normale Dinge schadet uns selber. Wir kennen unsere gegenseitigen Beziehungen schlechter als die Geheimdienste.

Ihr zögert weil ihr uns nicht kennt? Dann lernt uns doch kennen!

Um Hannover z. B. ist genausoviel geboten wie um Frankfurt oder München oder ... Man weiß es bloß nich. Daß sich das ändert, haben wir uns vorgenommen

Wir bitten alle, die im Königreich Hannover wohnen, uns mal in Linden vor Hannover zu besuchen. Vielleich bekommt ihr Lust, uns zu helfen oder bei den lokalen connexions mitzumachen. Beschaffungsmarkt, gegenseitige Hilfe, Lebensmittelkoop, Selbsttherapie, Spiele erfinden. Ein alternatives Adressbuch für Hannover entsteht auch schon.

Lest ihr eine Zeitung? Schickt sie uns doch, wenn ihr sie ausgelesen habt. Dann müssen wir nicht so viele abonnieren.

....STOP....ERSTES UND LETZTES RUNDSCHREIBEN ....WIR HABEN AUCH KEIN GELD ZUVIEL....DARUM JETZT ANTWORTEN.....

Schreibt uns, welche Bücher ihr wozu oder überhaupt wichtig findet. Wir wollen, daß jemand, der an einer Sache arbeiten will, sich nicht lange mit Büchersuchen aufhält. Vor lauten Informiertsein kommen wir nicht zum Tun PUNKT Wichtiger als die Bücher zu kennen ist, mit den Menschen in Kontakt zu kommen, die sie geschrieben haben. Wenn die dann auch ihre Bücher leben, ist die Zusammenarbeit sicher besser als Bücherlesen.

Computer-Partner-Test

NEU (auch in der Schweiz) n - Europas größter Partnerkreis 00 Mitglieder

Wie Sie jetzt Ihren Partner finden können!

Gratis!

und völlig unverbindlich können Sie an dieser Partneraktion teilnehmen. Senden Sie diese ganze Seite heute noch ausgefüllt ab. Aufgrund Ihrer Angaben prüfen wir dann kostenlos, welche Partner-Chancen Sie haben. Vielleicht gehören Sie zu den Menschen, bei denen eine besonders gute Vermittlungschance besteht, dann erhalten Sie unser komplettes Gratis-Angebot

1. Die ausführliche und objektive Beschreibung Ihres Idealpartners vom Computer unbestechlich ausgewählt aus über 32.000 Menschen, die einen Partner suchen wie Sie!
2. Schilderung Ihres Persönlichkeitsprofils (Auswertung des Farbtests)
3. Die große farbige Broschüre mit allen Informationen, wie Sie den Partner finden, den Sie suchen

ES GIBT KEIN CHAOS, NUR WER ERKENNT DIE STRUKTUR?

Bitte schneide den Antwortteil aus und klebe ihn auf eine Postkarte. Schreibe deine / eure Adresse mit Telefon auf die Rückseite. Wenn du uns schon mehr schreiben willst, stecke den Abschnitt in den Brief. ▼▼▼▼▼▼▼▼▼

Das ist latürnich Quatsch. Im Ernst: Wir wollen keine Zentrale sein. Im Gegenteil: Wir wollen alle dezentralen und regionalen Organisationsansätze unterstützen.

"... ein Informationsdienst, der eine fruchtbare Auseinandersetzung anleiern kann zwischen einem Rote-Hilfe-Typen und einem Körnerfresser, zwischen einem Rockfan und einem alten SDS-Onkel, zwischen einem Alternativhandwerker und einem Bücherwurm.

Spielregel: info nehmen, info geben.

WIE'S GEHT: Wenn du z. B. in Memmingen wohnst und wissen willst, was da so los ist, schreiben wir es dir.

oder wir schreiben einem, der eine Windmühle baut und wissen will, wer sonst noch eine baut, oder wo er das erfahren kann

Wir hätten gern, daß du uns sagst, was du machst, wofür du dich interessierst und daß du uns erlaubst, es denen weiterzusagen, die sich dafür interessieren.

Wenn ihr nicht ganz arm seid, schickt uns Rückporto. Und schickt uns unsere Briefmarken zurück.

Es gibt 70 bis 100 sog. Alternativzeitungen

WIR WOLLEN KEINE ZEITUNG WERDEN!!

{ Wir wollen die Papierflut abbauen helfen, damit keiner meint, er muß die 23e Zeitung auch noch gelesen haben, wovon ihm 90% egal ist. }

Mehr Information über wie genau und warum unserer Arbeit geben wir auf Anfrage. Hier nicht wegen der drei Ps: Porto, Platz Papierkorb.

Hinter auf diesem Blatt findet ihr viele Begriffe. Macht Punkte an die, die euch ansprechen. Verbindet die Punkte und betrachtet euer eigenes Bild. Künstler

Nun lest das Ganze noch einmal von vorn und spielt das Spiel. Macht es lebendig, tut euren Alltag rein, eure Wünsche und versucht, Prozesse zu erkennen.

solidarische Anzeige

das alternative Adreßbuch

648 Marks bei Heike Hesse

Postscheck Frankfurt 3353 09 - 602

unsere Adresse

ALLTERNATIVE KOOPERATION
c/o Gerriet Hellwig
Limmerstr. 63
D 3000 Hannover - Linden 91

Telefon 0511 / 441 551

ORGANISATION organisch

ANTWORT

Wir haben das Papier durch .....bekommen

- O Ihr macht mir / uns Konkurrenz
- O Schickt uns noch ... Papiere zum weitergeben, auslegen
- O Wir möchten euch erstmal kennenlernen
- O .....macht den gleichen Infodienst
- O Wir existieren nicht mehr
- O Wir glauben, daß ihr Polizeispitzel seid
- O Ihr seid Technokraten
- O Es gibt schon genügend Kooperationen / Infodienste
- O Wir sind einverstanden, daß ihr unsere Adresse an andere weitergebt
- O Streicht uns aus euren Adressen
- O Wir sind zwar an eurer Arbeit interessiert, möchten aber anderen nicht genannt werden
- O Wir hatten keine Lust, euer langes Papier zu lesen
- O Wir haben das Spiel nicht verstanden
- O Das Spiel hat uns keinen Spaß gemacht

Wir beziehen die Zeitungsalternative .....

Schlagwörter und was ihr wollt

Der "Kampf zweier Linien" setzt also nicht nur den Vereinszweck durch qualitative Normen gegenüber der Qualität des Individuums durch, sondern auch die quantitativen Arbeitsanforderungen gegenüber einer möglichen Faulheit der Individuen. Die Internalisierung des Arbeitszwangs ist der Keim der Zwangsarbeit.

Die Möglichkeit der Identitätsbildung allein über die Quantität der Arbeit, durch die ein von oben festgesetzter Zweck verfolgt wird, erinnert uns an die bürgerliche Ökonomie. Auch sie setzt gegen die qualitativen Bedürfnisse der Arbeiter einen ihnen fremden Zweck - die Mehrwertproduktion - durch. Nur durch viel Arbeit und ihre symbolische Vergegenständlichung in Konsumgütern (Statussymbolen) kann der Arbeiter eine Identität herausbilden.

Aus diesem Grund wundert es uns nicht, wenn der Betriebswirtschaftler des ZK des KBW Fochler von seinen eigenen Genossen ebenso spricht, wie der Chef eines "mittleren Obsrgroßhandels" von seinen untergebenen Mitarbeitern: "Die Mitgliederzahl der Ortsgruppen stagniert im Durchschnitt. Ohne die Aufnahme Tübingen haben wir in den letzten sechs Monaten einen Bilanzverlust von immerhin knapp 5o Genossen, was eine mittlere bis größere Ortsorganisation darstellt und im gleichen Zeitraum haben wir bei den KHG's 139 Mann verloren, bei den Oberschülern 145 und bei der Arbeiterjugend 65, summa summarum ca. 35o, das ganze entspricht einem Ortsverband wie Kiel. Zwar steigt der Anteil der Arbeiter und Angestellten und ihre absolute Zahl in der Bilanz bleibt auch, aber in der Industrie wurden im letzten halben Jahr vierzehn Zellen aufgelöst und 62 Mitglieder im Betrieb verloren, im Öffentlichen Dienst wurden acht Zellen und 14 Mitglieder verloren" (Fochler, Organisationsbeauftragter des ZK des KBW, in einem Bericht an das ZK am 18./19. 1o., zitiert aus:"Arbeiterkampf" Nr. 9o, S. 42).

Wenn sich die ZK-Mitglieder gegenseitig ausschließen, so veröffentlicht der KBW das bereitwillig in seinem Zentralorgan (siehe KVZ vom 23.9.1976).
Der "Kampf zweier Linien" - und das ist seine dritte wesentliche Eigenschaft - hat also auch eine ökonomische Funktion. Er ist ein Werbespot (vgl. Glucksmann, S. 129). Das Produkt ist Eindeutigkeit. Es soll sich gut verkaufen. Je eindeutiger, desto besser. Die Eindeutigkeit muß rechnerisch festgehalten werden. Deshalb braucht das ZK einen richtigen Buchhalter mit einer richtigen Buchhaltermentalität.

"Die Praxis der Geiselnahme gebraucht die russische Polizei vom ersten Revolutionsjahr an: Um die Geiseln zusammen in einem Ort unterzubringen werden die ersten Lager aufgemacht. Die Auswahl der Geiseln geschieht nicht nach dem Prinzip persönlicher Verantwortung bei einer konterrevolutionären Aktivität, sondern nach dem Prinzip statistisch ablesbarer 'Klassenzugehörigkeit' (Sohn eines Beamten, Intellektueller, oder in einer regierungsfeindlichen Gegend wohnender Bauer: als 'Weißrusse' wird man geboren). Die Zusammenballung der geschichtlichen Ausschußware läuft später nach den gleichen Prinzipien statistischer Verantwortlichkeit ab (die Trotzkisten müssen ausgemacht werden, und der Leichenwagen rollt)" (Glucksmann, S. 85).

In jedem Betrieb ist die Buchhaltung das Herz. Ohne Buchhaltung ist die quantitative Entwicklung der Produkte nicht mehr überprüfbar. Es muß "summa summarum" aufgelistet werden. Der KBW stellt Listen auf, das ganze Zentralorgan und die internen Berichte sind voll davon.

Wir wissen, daß anläßlich des KVZ-Hausverkaufs Dossiers angelegt werden, wo genau Buch geführt wird, über Menschen. Wir wissen, daß in der KHG Listen existieren, wo die Mitglieder des ASTA oder anderer Institutsgruppen aufgeführt sind. Dort steht dann: Reformist, Renegat, Verräter; oder: kann für unsere Ziele herausgebrochen werden. Wann können die Listen wieder vernichtet werden?

9

Zur Ideologie des Produkts: Religion und Charisma

Ziffel: "...Die Deutschen haben eine schwache Begabung für den Materialismus. Wo sie ihn haben, machen sie sofort eine Idee draus, ein Materialist ist dann einer, der glaubt, daß die Ideen von den materiellen Zuständen kommen und nicht umgekehrt, und weiter kommt die Materie nicht mehr vor. Man könnt glauben, es sind nur zwei Sorten von Leuten in Deutschland, Pfaffen und Pfaffengegner. Die Vertreter des Diesseits, hagere und bleiche Gestalten, die alle philosophischen Systeme kennen; die Vertreter des Jenseits, korpulente Herren, die alle Weinsorten kennen. Ich hab einmal einen Pfaffen mit einem Pfaffengegner herumstreiten hören. Der Pfaffengegner hat dem Pfaffen vorgeworfen, er denkt nur ans Fressen, und der Pfaff hat geantwortet, der Herr Gegenredner denkt nur an ihn. Sie haben beide Recht gehabt..."
(Brecht, Flüchtlingsgespräche, S. 2o/21)

Obwohl unser Buchhalter mit großer Virtuosität versucht, seine Bilanzen zu frisieren, kann er nicht verbergen, daß sein Unternehmen wachsende Schwierigkeiten hat, sein Produkt abzusetzen. Nicht nur die Mitgliederzahlen des KBW und aller angeschlossenen Organisationen sinken seit zwei Jahren beständig (KHG Heidelberg von ca. 28o Anfang 1974 auf ca. 8o im Herbst 1976), auch finden immer weniger Leute in ihren politischen Auseinandersetzungen für die Strategie des KBW nutzbringende Verwendung. Welche Reaktionen auf diese Absatzschwierigkeiten entwickeln sich nun aufgrund des bisher Untersuchten?

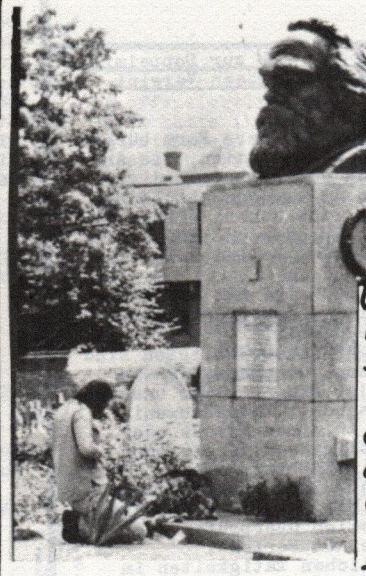
Der Handel kommt ins Stocken - d.h. der Handel zwischen KBW (das sind: Pädagogik, Eindeutigkeit, Identität, vollständiges Weltbild, organisatorischer Apparat, Konfliktstrategie) und dem Individuum (das ist: Aufgabe der persönliche Bedürfnisse, zählbarer Kopf, Investition von Arbeitskraft). Der Grund ist, daß der "Gebrauchswert" des vom KBW angebotenen Produkts fällt, er kann keine materiellen gesellschaftlichen Bedürfnisse mehr befriedigen (die Konfliktstrategie des KBW bringt keine materiellen Erfolge). Damit sinkt auch der"Tauschwert". Um den "Tauschwert" zu halten, muß der "Gebrauchswert" des Produkts so transformiert werden, daß er wieder ein gesellschaftliches Bedürfnis befriedigen kann. Der"Gebrauchswert" kann aber nur umgestaltet werden, wenn auch das Produkt umgestaltet wird (nach Charly Marx befriedigt jede Ware gesellschaftliche Bedürfnisse, die sowohl dem Magen, als auch der Phantasie entspringen - vgl. Das Kapital I, MEW 23, S. 49/5o).

Weil der KBW unfähig ist, die dem Magen entspringenden Bedürfnisse zu befriedigen, wirft er sich umso heftiger auf die Bedürfnisse, die der

Phantasie entspringen. Der "Gebrauchswert" wird zum "Phantasiewert". Dies wird von Negt/Kluge am Beispiel französischer Brathendl wie folgt beschrieben:
"Das Versprechen von Henri IV., daß jeder Bauer sonntags sein Huhn im Topf haben soll, bezog sich auf Hühnertöpfe mit Fettaugen. Die Werbung von Brathendelstationen, deren hormongesteuert aufwachsende Hühner, von denen kürzlich 33 Mill. im Jahr verausgabt wurden, weist darauf hin, daß der Nährwert fast verschwunden sei, nach der Diät-Kalorientabelle betrage er null. Es ist die Idee des Hähnchens, die hier gegessen wird" (Negt/Kluge, S. 288).

Nach demselben Prinzip verfährt der KBW.
Weil er nichts zur wirklichen Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse beisteuern kann, produziert er umso vehementer die Idee der Veränderung. Weil die Idee der Veränderung nicht rückbezogen ist, nicht Teil ist der wirklichen Verhältnisse, ist sie eine illusionäre Idee. Sie ist eine Mystifikation.

Jedoch, auch Mystifikationen haben einen Gebrauchswert. Sie befriedigen die Bedürfnisse derer, die, weil sie bleich und hager aussehen müssen, gerne auf das Hendl mit Fettaugen verzichten. Statt nach dem "wirklichen" Glück streben sie nach dem "illusionären" Glück, statt nach der "wahren Wirklichkeit des menschlichen Wesens" nach der "phantastischen Verwirklichung des menschlichen Wesens". Die phantastische Verwirklichung des menschlichen Wesens ist aber die Religion (vgl. Charly Marx, Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie.Einleitung, in: MEW 1 S. 378/379).



Unser Londoner Korrespondent bei seiner täglichen Zwiesprache mit dem heiligen Charly, an dessen Grab. Charly:, Wow, I like dat Puff-Tuff-Creampuff!" "Keep on truckin"!

Die Frage, ob es einen Gott gibt

Einer fragte Herrn K., ob es einen Gott gäbe. Herr K. sagte: "Ichrate dir, nachzudenken, ob dein Verhalten je nach der Antwort auf diese Frage sich ändern würde. Würde es sich nicht ändern, dann können wir die Frage fallen lassen. Würde es sich ändern, dann kann ich dir wenigstens noch so weit behilflich sein, daß ich dir sage, du hast dich schon entschieden: Du brauchst einen Gott."
(Brecht , Keuner, S. 2o)

Der "Phantasiewert" des gewandelten KBW-Produkts ist die Religion. Wie sieht die religiöse Wandlung konkret aus?

1. An die Stelle des wirklichen Proletariats setzt der KBW ein Bild vom Proletariat. Immerfort redet er vom Klassenkampf, von der Arbeiterklasse und deren "objektiven" Interessen, sogar von einer Arbeiterbewegung. Indem er aber fortwährend "Neuaufschwünge des demokratischen Massenkampfes", einen "wachsenden politischen Einfluß" konstatiert, indem er der Arbeiterklasse sein eigenes Interesse als objektives Interesse unterstellt, zeigt er, daß er sich für die wirklichen Interessen der Arbeiter, für die wirkliche Situation der Klassenauseinandersetzungen nicht interessiert (ebenso bei Studenten u.a.).

2. Aber nicht nur vom Proletariat schafft der KBW sich ein phantastisches Bild, sondern von der ganzen Welt. Das Weltbild ist eindeutig. Es ist die konsequente Weiterführung des manichäistischen Weltbildes: es besteht aus dem Teil des 'Guten' (die für die Idee der Veränderung sind) und der 'Bösen'(die nichts von dieser Idee wissen wollen).

3. Daraus resultiert: der Wert der Idee besteht darin, daß man für sie ist. Das manichäistische Weltbild läßt nicht zu, daß alle dafür sein können. Meistens sind es sehr wenige. Das sind die Auserwählten. Das Auserwähltenbewußtsein verschafft den religiösen Individuen die Möglichkeit, sich in der Konkurrenz gegenüber allen anderen ein Selbstbewußtsein zu verschaffen.

4. Die Logik der Auserwähltenexistenz in dieser heutigen bösen Welt besteht darin, daß der Auserwählte selbst viel Schmach zu erleiden hat. Wer besonders viel Schmach erleidet (Knast usw.) weil er die Idee des Guten vertritt, ist ein Märtyrer. Er ist unter den Guten besonders angesehen. Die Verfolgung des Guten ist eine Angelegenheit der Moral.
Die drei Kategorien Mystifikation, Weltbild und Auserwähltheit sind die Grundpfeiler des KBW-Moralismus. Der Moralismus ("du mußt", "wir müssen", "die Arbeiterklasse muß" usw.) ist auch das hervorstechendste, was einem auffällt, wenn man einem KBW-Ler(in) begegnet.

AUTONOMIE
Materialien gegen die Fabrikgesellschaft

Die AUTONOMIE ist eine linksradikale Zeitschrift in der Tradition der antiautoritären Bewegung. Sie konzentriert sich auf eine Diskussion und eine kämpferische Realität, die hierzulande immer zu kurz gekommen ist: auf den Kampf gegen die Arbeit, auf die Verweigerung, auf die Revolte und die Subversion. Wir versuchen, die verschüttete Tradition dieser Kämpfe und Bewegungen aufzuspüren; ebenso befassen wir uns mit diesen oft organisationsfeindlichen, aber revolutionären Kräften, die sich heute – im Osten wie im Westen – im Innern der Gesellschaften entwickeln. Zu ihnen gehört für uns auch die Alternativ- und Gegenkulturbewegung. Die Zeitschrift soll ein theoretischer Beitrag für die Herausbildung einer neuen und erfahreneren Revolte sein.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Die AUTONOMIE erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch gibt es jährlich vier Hefte. Aus dem Inhalt der beiden letzten Nummern:

3.
- Arbeitslosigkeit und Krise: zur aktuellen Diskussion
- Für eine revolutionäre Ideologie der Rezion
- Sardinien – eine Kolonie?
- Die Region am Oberrhein
- Kuh und Computer. Befreiende Technologie?
- Selbstbefriedigung (über Pilgrims Buch)

4.
- Archipel Gulag, Archipel Buback
- Politik und Leben
- Knastrevolten in Italien
- P.P.Zahl: über Verena Stefan
- Den Reformismus benutzen?
- Berliner Freaks 1848
- Sozialistische Alltagsrepression: DDR

AUTONOMIE: Einzelheft DM 6.00. Abonnement: 5 Hefte DM 30.00. Zu beziehen über: Trikont-Verlag, Josephsburgstr.16, 8 München 80. Konten: M.Rohner, Postscheckamt München 31 2214 - 809; Hypo-Bank München - Ostbahnhof 4280126972.

Beschluß der Ortsleitung des KBW zur Doppelmitgliedschaft im KBW und in religiösen Vereinigungen

1.) Die Religion ist eine besondere Form bürgerlicher Ideologie und hat die Funktion, die Arbeiterklasse und das Volk vom selbstständigen Kampf um ihre Rechte und Interessen abzulenken und sie zu verweisen auf eine höhere Gerechtigkeit auf den himmlischen Frieden und auf ein besseres Leben nach dem Tode. Religion ist das Opium des Volkes.
2.) Religiöse Vorstellungen sind mit der Weltanschauung des Proletariats, dem wissenschaftlichen Sozialismus, unvereinbar.
3.) Die Kirchen als Träger dieser Religion sind gegnerische Organisationen. Genausowenig wie zugelassen werden kann daß ein Mitglied unserer Organisation mit Opium handelt, genausowenig ist eine Mitgliedschaft in einer Kirche oder irgendeiner sonstigen religiösen Vereinigung mit der Mitgliedschaft im KBW vereinbar.
4.) Alle Mitglieder unserer Organisation treten deshalb sofern sie noch Mitglied einer Kirche sind, sofort aus. Die Zellen überprüfen das und erstatten darüber der OL Bericht.
5.) Genossen, die beruflichen Tätigkeiten im Rahmen der Kirchen als Pfarrer o.ä. nachgehen, wechseln ihren Beruf. Die Art und Weise des Berufswechsels, die notwendigen Übergangsfristen etc. werden unter Berücksichtigung der Sicherstellung der persönlichen Existenz des betroffenen Genossen von den Zellen beraten und der OL mitgeteilt.
6.) Den Massenorganisationen wird empfohlen, entsprechend diesem Beschluß zu verfahren.

Nachdem es dem KBW also letztendlich gelungen ist, durch die Aufwertung des Phantastischen Zugang zum transzendentalen Markt zu finden, muß er feststellen, daß auch hier ein harter Konkurrenzkampf tobt. Auf diesem Markt der Transzendens finden sich nämlich außer den Vertretern der Religionen auch noch andere hagere Typen: die Opiumhändler. Der KBW fühlt sich bemüßigt, sich wenigstens seine Stammkundschaft zu erhalten. Deshalb führt er den gerechten Schutz seiner Produkte ein. Hosianna!

Kurzes Schlußwort (Late Call)

PAUL HOLBACH, ein Vertreter der französischen Aufklärung, hat 1770 in seinem "Système de la nature" folgendes geschrieben: "Die Moral und Politik könnten aus dem Materialismus Vorteile ziehen, die ihnen die Lehre von der Spiritualität niemals geben kann und an die auch nur zu denken diese Lehre sie hindert. Der Mensch wird stets für alle die ein Geheimnis bleiben, die darauf beharren, ihn mit den voreingenommenen Augen der Theologie zu sehen" (Philosophisches Wörterbuch II, S. 684). HOLBACH beteuerte, daß die Wurzel aller menschlichen Leiden in der Gesellschaft im Irrtum, im Vorurteil, d.h. vor allem in den religiösen Vorstellungen zu suchen sei: von den Priestern im Bündnis mit den Herrschenden zum Zwecke der Erhaltung ihrer Herrschaft und zur Verdummung des Volkes erfunden.

Diese "Priestertrugstheorie" hat, wie wir im letzten Carlo aufzeigten, der bürgerliche Soziologe Schelsky zum Kernpunkt seiner Kampfpamphlete gegenüber der Linken gemacht, indem er sie nach Rechts umarrangiert hat. Für Schelsky besteht nur ein Hauptwiderspruch: zwischen den "Sinnproduzenten" (die linken Intellektuellen) und den "Güterproduzenten" (den Arbeitern usw.). Die Sinnproduzenten beuten die Güterproduzenten durch "falsche Sinnproduktion" aus. Schelsky bezeichnet die ersteren als "Priesterherrscher".

Die politischen Gruppen, in denen vollständig oder tendenziell Verkehrsformen herrschen, wie in unserem Artikel beschrieben, fallen in der Tat hinter die Erkenntnisse der Aufklärung zurück. Durch ihre Pädagogik, ihre Weltbildkonstruktionen und ihre Religiosität lassen sie Schelskies Vorwurf der herrschaftlichen Sinnproduktion als wahr erscheinen. Sie bieten ihm die Gelegenheit, seine eigene herrschaftliche Sinnproduktion, die sich an den "objektiven Sachzwängen" des Kapitals ausrichtet, als vernünftiger und vielversprechender darzustellen.

Daß sich die herrschaftliche Sinnproduktion von Schelsky und die der Stalinisten in den Auswirkungen ihrer politischen Praxis nicht unterscheidet, kann man im neuen Buch des niedersächsischen CDU-Ministerpräsidenten Altrecht "Der Staat - Idee und Wirklichkeit" nachlesen. Dort wird die Folter als gerechtfertigtes politisches Mittel dargestellt, wenn sie vor Gott und dem Gewissen des Politikers verantwortbar ist.

Ernst Albrecht setzte sich bei den Christdemokraten durch

Wir wenden uns gegen jegliche herrschaftliche Sinnproduktion und sagen ade:

"GIBT ES NUR EIN ENTWEDER ODER? ODER KOMPROMISSE IN FORM VON JA UND NEIN? DAGEGEN VERTRAT EIN SPANISCHER GASTARBEITER, DESSEN DEUTSCHE FREUNDIN NEBEN IHM SASS UND DIE DIE SCHWESTER EINES DEUTSCHEN ARBEITERS IST, DER AUCH SEINE FREUNDIN BEI SICH HATTE, DIE WIEDERUM IHREN FREUND UND DESSEN DEUTSCHEN FREUND BEGLEITETE, DEN STANDPUNKT: DAS LEBEN DER MENSCHEN IST EHER 'STRAHLENFÖRMIG'."

Alexander Kluge, Gelegenheitsarbeit einer Sklavin, S. 250)

zwei badische freaks

Nachbemerkung

In der Diskussion um diesen Artikel haben wir uns natürlich auch Gedanken darüber gemacht, welche Reaktionen dieser Artikel hervorrufen kann. Einige von uns haben die Befürchtung geäußert, die Reaktion könnte so aussehen: Dufte, dufte, jetzt haben wir den ML-ern wieder mords. mäßig einen reingewürgt. Und dabei bleibst!

Dabei laufen in der Sponti-, Anarcho- und undogmatischen Scene Geschichten, die uns ebenfalls merkwürdig vorkommen und teilweise an das erinnern, was wir am KBW beschrieben haben:

1. Das Schlagwort vom "Recht auf Faulheit". Oft wird diese These u.E. mystifizierend verwendet und jede gesellschaftliche Vermittlung empört abgelehnt, d.h. nur ins Individuum hineinverlegt.
Der Arbeitsbegriff mancher Spontis erscheint uns mindestens ebenso fragwürdig, wie der des KBW. Dazu gibt die ASTA-Arbeit des letzten Semesters Auskunft.

2. Auch bei den Spontis u.a. gibt es das Problem der Pädagogik. Wie politisieren wir die neue Studentengeneration? Wie helfen wir ihnen, sich nicht von den bösen ML-ern beeinflußen zu lassen? Können wir sie vor Übel bewahren? Als Beispiel hierzu dient das ASTA-Anfänger-Info, wo auf eine Selbstdarstellung der einzelnen politischen Gruppen verzichtet wurde. Stattdessen wurde eine recht oberflächliche Polemik gegen die ML-er gestartet - mit lustigen Worten und Bildern. Haben wir denn Angst, daß die KHG z.B. was Schlechtes schreibt?

3. Anstelle der positiven Staatsfixierung des KBW bei den Spontis und besonders den Anarcho-Sympies eine negative Staatsfixierung - das gleiche in anderer Farbe. Staat? Damit wollen wir nichts zu tun haben. Wir sind gegen jeden Staat, weil er autoritär ist usw.
In der Uni-Politik und auch anderswo mündet das in eine zum Teil groteske Ablehnung der politischen Arbeit in Institutionen. Institutionen üben immer Herrschaft aus! Studentenparlament ist wie der Bundestag. Wir sind gegen den Parlamentarismus! und dergleichen mehr.

4. Die Heiligsprechung. Anstelle der russischen Oktoberrevolution die spanischen Anarchisten und die CNT 1936 in Barcelona. Durrutti und seine Kolonne. Der reine Anarchismus, Autonomie bis zum Verrücktwerden und soziale Revolution. Religion.

Auf daß diese Probleme nicht vergessen werden!!!

Ersatzgeld contra Weihnachtsgeld

Mann, oh Mann!

Wie wahrscheinlich bekannt spendete Hugo Mann, Eigentümer von Mann Mobilia und Wertkauf, der Universität Tübingen 40.000.-- DM, damit an der Ersatzgeldfront "wieder Ruhe einkehrt". Dieser Einkäufer des sozialen Friedens spart auch sonst nicht sonderlich: allein dieses Jahr kaufte er zehn KAUFPARK-Warenhäuser der Unternehmensgruppe Latscha und ein Haus der bankrotten Warenhausgruppe MEHR WERT in Hamburg. Hugo eröffnete zusätzlich in Würzburg und Dortmund zwei neue WERTKAUF's. Der Umsatz seiner Unternehmensgruppe überspringt dieses Jahr deutlich die Zwei-Milliarden-Grenze.

An einem Punkt muß aber auch Hugo sparen: an den Personalkosten. Seit zwei Jahren steht in seinen Häusern eine Kürzung des Weihnachtsgeldes an. Die betrieblichen Verhandlungen standen jetzt kurz vor einem positiven Abschluß. Im letzten Augenblick ließ Hugo die Verhandlungen scheitern. Hugo:" Schließlich bin ich ja kein Wohlfahrtsinstitut!"

Wer wollte das bestreiten!?

w.g.

- Anzeige -

Fünf Jahre:

GEORG v. RAUCH-HAUS

Fünf Jahre "GEORG VON RAUCH - HAUS" - Besetzung

Am 8. Dezember 1971 wurde im Anschluß an ein Teach-in in der Berliner TU aus Anlaß der Erschießung Georg von Rauchs und der Verurteilung Kunzelmanns zu 9 Jahren Knast von rund 300 Leuten (die reinkamen, bevor die Polizei das Gelände abriegelte) das "Martha-Maria-Haus", ein ehemaliges Schwesternwohnheim des seit 1966 leerstehenden Krankenhauskomplexes "Bethanien" am Mariannenplatz besetzt. Es heißt jetzt "Georg von Rauchhaus" und ist Wohn- und Gemeinschaftshaus für Lehrlinge, Jungarbeiter und Trebegänger. Zur anstehenden Fünfjahresfeier der Besetzung hat uns das Georg von Rauchhaus Kollektiv einen Artikel geschickt, den wir hier abdrucken. Wer genaueres wissen will, kann sich z.B. die Dokumentation besorgen, die das Jugendzentrum Kreuzberg e.V. unter dem Titel "Georg von Rauch-Haus. Kämpfen-Lernen-Leben" herausgegeben hat (kostet 6 Mark). Außerdem kann man/frau sich beim Kollektiv (1 Berlin 36, Mariannenplatz 1a) selbst informieren - oder auch zum Fünfjahresfest hinfahren.

"Unser Haus ist ein besetztes Haus in Berlin-Kreuzberg. Es wurde besetzt, weil wir Arbeiterjugendlichen das Bedürfnis hatten, unabhängig und selbständig zu leben. Wir besetzten ein guterhaltenes Gebäude in einem Viertel, wo Arbeiter unter unmenschlichen Bedingungen leben.

5 Jahre Georg von Rauchhaus war ein ständiger Kampf um die Erhaltung unserer Selbständigkeit. Der Senat versuchte zuerst mit 25.000 DM, uns und unsere Selbständigkeit zu kaufen. Nach einem halben Jahr von uns praktizierter Selbstorganisation versuchten der Senat, die Bullen, die Presse und Justiz uns mit Terror zu ihrem Werkzeug zu machen. Selbst nach Erlangung des Nutzungsvertrages 1973 nahm der Terror kein Ende. Es wurden 7 Razzien und andere Schikanen gegen unseren Widerstand durchgeführt.

Die Parteien versuchten mit Lügenpropaganda, wie auch in diesem Jahr die CDU, gegen uns vorzugehen. Wir setzten jedoch, in Form von Flugblättern, dem die Wahrheit entgegen.

Jeder von uns geht arbeiten, zur Schule oder macht eine Lehre. Unseren Lebensunterhalt bringen wir selber auf. Die Arbeiter geben mehr ab, damit die Lehrlinge und Schüler noch genug Geld zum Leben haben. Einmal in der Woche ist Vollversammlung. Dort diskutieren wir über alle Probleme, die wir so haben und lösen sie, auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind, gemeinsam. Wir beschließen die Aufnahme von Neuen, sprechen über Arbeitslosigkeit von Einzelnen, regeln gemeinsame Arbeiten im Haus, wie Saubermachen, Kochen und Renovieren und diskutieren über politische Aktionen.

Der vom Senat aufgesetzte Nutzungsvertrag läuft 1978 ab. Trotz alledem kämpfen wir für das Haus weiter.

Alle ehemaligen Rauchhausgenossen und die, die das Rauchhaus kennenlernen wollen, sind am 10. und 11. Dez. zum Fünfjahresfest eingeladen. Wir informieren über uns, andere Gruppen aus Berlin, zeigen Filme, es gibt Musik zum Tanzen, zu Essen, zu Trinken und jede Menge Leute zum Diskutieren."

Georg von Rauchhaus Kollektiv
Mariannenplatz 1a
1000 Berlin 36
U-Bhf Kottbusser Tor

Therapiereihe + CARLO SPONTI

Wie wir schon mehrmals angekündigt haben, haben wir vom CARLO aus einen Arbeitskreis über humanistische Psychologie ins Leben gerufen (also zB über Gestalttherapie, Transaktionsanalyse, "Schwäbisch Siems" usw) um eine kritische Diskussion darüber zu initiieren.

In diesem Zusammenhang zeigen wir im GLORIA-Kino folgende Filme :

Fritz Perls Filme : Gestalttherapie

Do 2. 12. um 18 und 20 Uhr

und zwar :

1. Bewußtheit : Perls spricht über die Struktur von Neurosen
2. Madeleines Traum : Madeleine hat Wiederholungsträume, mit seiner Traumarbeit versucht Perls, die Hintergründe der Träume offen zu legen.
3. Erinnerung und Stolz :
   a. Befangenheit einer jungen Frau wegen iher Körpergröße
   b. Wie Erinnerungen uns daran hindern Hier und Jetzt zu leben.

(Schwarz Weiß, englische Originakfassung, cirka 8o Minuten insgesamt)

Wer kann, sollte schon um 18.oo Uhr kommen, da um 20.oo Uhr in der Regel schon früh ausverkauft ist. Anschließend jeweils Diskussion mit "Betroffenen".

Here comes everybody

Do. 16. 12. um 18 und 20 Uhr

Der Film zeigt eine encountergruppe geleitet von William Schutz, dem Autor von "Freude" (Kennen wir auch nicht). Er wurde 1972 im Esalen Institut in Kalifornien gedreht.
"28 von uns gingen für eine Woche nach Esalen; die eine Hälfte hielt ein encounter, die andre filmte es. Manchmal kamen die beiden durcheinander."
Zist, Berlin, meint mit Hilfe dieses Films könnten wir am besten ein Bild von encountergroups bekommen. Wir haben ihn auch noch nicht gesehen.

Auch hier wieder mit Diskussion und wenns geht schon um 18 Uhr kommen.

Außerdem soll der Dezember CARLO fast ausschließlich über humanistische Psychologie gehen, dabei vor allem Gestalttherapie, Transaktionsanalyse und "SChwäbisch Siems". Ferner ein Bericht über die AA-Kommune (Rudi war dort).

Wir wissen nicht genau, ob wir rechtzeitig zum 2. Dezember fertig werden. Wir werden aber auf jeden Fall im Anschluß an die Filme mitdiskutieren.

Wenn ihr noch was für den "Therapie CARLO" schreiben wollt, nur zu, wir schauen dann obs reinpasst.

Noch was allgemeines zu den Artikeln, die so dem CARLO geschickt werden :
Sie sollten auf weißes Papier geschrieben sein, pro Zeile maximal 13 cm breit (= 5o Anschläge) und mit Zeilenabstand 1 (da klikkts beim Transportieren zweimal). Außerdem müssen die Artikel mit einem Plasticcarbon Band geschrieben sein, und ihr müßt die Typen der Maschine vorher reinigen.

Und da wir gerade beim Schreiben sind :
In einem der nächsten CARLOS wollen wir nochmal die leidige Frage anreißen : Wohngemeinschaften ja oder nein, wenn ja dann wie ?
Auch hier könnt ihr uns good stuff zuschicken, wenn ihr wollt, beachtet auch hier bitte die genannten "Geschäftsbedingungen", sonst müssen wir alles noch mal schreiben und das stinkt uns.

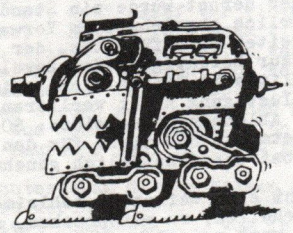
Zur Mensaguerilla

Unser Therapiearbeitskreis hat schon Schlagzeilen gemacht, bevor wir auch nur eine Zeile geschrieben hatten. Am 11./12. wurde von einem Heidelberger Mensa-Gerillero folgendes Kamfflugblatt verteilt:

"SO HÄTTEN SIE ES GERNE:
Der Metzger ruft- die Reihen fest geschlossen, marschieren wir mit ruhig festem Tritt (Die Kälber nämlich auf dem Weg zur Schlachtart ihrer Wahl- Urtransgestaltgruppengemeindeanalysetherapie). FORTSETZUNG RECHTS OBEN
Mit einem Wort: HENKERSMEDIZIN

So hätten die es gerne : die Therapeuten im Carlo Sponti Büro, die eine Filmreihe über Therapieformen vorbereiten. Diese Reihe hat zwei Funktionen :
Testreihe zur Ermittlung der bestverkäuflichen Therapie mittels Erfahrung (Diskussion) der Kundschaft
Propagierung der seriellen Wahnidee Gesundheit, als Therapie gegen Widerstand - der letzten 3ooo Jahre alte Schrei, um die, die aus der Reihe fallen wieder fähig zur (hier: politische) Arbeit zu machen, d.h. sich wenigstens spontan durchschlechen zu können : mit dem Etikett "links" D.h. immer auf Kosten derer die zu dieser rassistischen Gesundheit nicht fähig sind und/oder sie bekämpfen : der Patienten.
Es geht um Kampf :
Das Kapital - Heilmittel für sehr wenige, Gift für die allermeisten - hat inzwischen ALLES und JEDEN erfasst; nicht mehr nur die Arbeitskraft, ALLES IST ZUR WARE GEWORDEN, Hirn, Herz, Gedanken, Gefühle, Wünsche, Träume, sind für die Mehrwertproduktion funktionalisiert. Massenhafte Symtomproduktion : Kopfschmerz, Magengeschwür, Langeweile, Müdigkeit, sexuelle Schwierigkeiten, Angst, Fieber, Krebs...
Damit das jeder für eigene Schuld, Schicksal, angeboren, vorübergehendes Pech, bewußtloses Unglück hält, dafür sind die Ärzte da.
Der Zusammenhang zwischen Medizin und Militär besteht nicht darin, daß die Ärzte sich selbst als " an vorderster Linie im Schützengraben kämpfend

begreifen und das schon Freud (!) die Ärzte "die Maschinengewehre hinter der Front" nannte : jede Gruppentherapie war zunächst Truppentherapie, dazu da die Soldaten vom täglichen Sterben abzulenken, sie zum willigen Kanonenfutter zu machen. Rollenspiel als Folter (Gehirnwäsche) für Intellektuelle (Vgl Fanon : Die Verdammten dieser Erde)



Inmitten des täglichen Bürgerkriegs verhalten sich die Spontis wie im tiefsten Frieden. Hier noch von "persönlichen"Problemen etc. zu reden, kann nur auf das Symtom totaler Verblödung zurückgeführt werden. darüber schreibt Hegel:(jetzt kommt eine Seite Hegel, die wir nicht zitieren wollen, weil es auch noch so was wie Totenehre gibt / Therapiearbeitskreis)

.....Das ganze ist allerdings sehr gefährlich für alle Kranken : eben mörderische Dummheit. Denn tatsächlich machen die Manager in Sachen "Neue Verkehrsformen" selber Krieg, stellen sich auf die Seite der Ärzte und verarzten andere. Die Wirklichkeit im Therapiearbeitskreis des Carlo Sponti ist die der Pychiatrie. Das hört sich dann so an :"Wie kann man dem Kranken eine rosarote Brille verpassen" (= der Geheilte mit dem ichstarken Bfett vor dem Kopf, statt Objekt von Valiumbomben, ist der kriegstauglichste im Kampf jeder gegen jeden). Oder :Therapie darf weder die Arbeitsfähigkeit behindern (Verheizbarkeit), noch dazu führen, daß einer "ausflippt", d.h. "Steine auf Bulle schmeißt".
AlsO :Pazifierungsstrategie, Counterinsurgency. Rumdoktern am und"Heilung" vom Klassenkampf. Daß dies gerade von Leuten durchgeführt wird, die sich zur (undogmatischen) Linken zählen, ist kein Widerspruch, bestätigt vielmehr nur die Entwicklung in anderen Ländern (Italien Frakreich) (siehe :Gerard Hof, Hunde wollt ihr ewig sterben, Trikont).
Zwischen Ärzten und Patienten kann es keine Gemeinsamkeiten geben, also auch keine Zusammenarbeit.
Da sich dieser Haufen als Ärzte verhält, sich somit für Patienten zuständig erklärt, muß er auch mit uns Patienten rechnen :
Mit massiver Patientenkontrolle ! "

Damit endet das Flugblatt, halt, da steht noch ein "presserechtlich verantwortlicher": Männe Metzger, damit versuchen sie uns Männe vom Carlo reinzureiten aus "Metzner" wird "Metzger", was haben wir gelacht.....

Nun: Männe und wir von "Therapie AK" unterstützen dieser Schmähschrift zufolge also "Henkersmedizin", "pazifizieren Menschen", damit sie "besser als Kanonenfutter verheizt werden können", wir müssen folglich mit "Patienten" rechnen, mit "Patientenkontrolle".

Nun kennen wir nicht zufällig einen dieser "Patienten", der glaubt, in uns Henker, usw sehen zu müssen

Der U. kam zu uns in den AK. Wir wußten schon vorher,

daß er uns wohl "entlarven" wollte, uns "die Maske von Gesicht reißen" usw... offen gesagt hat er es allerdings nie. Wir wollten ------>dieses Spielchen "Wer entlarvt wen" (Siehe KBW Artikel) aber nicht mitspielen und haben U gebeten, doch bei uns mitzumachen.
Er blieb aber stumm und rückte mit einem sehr dicken Heft an, in das er mit gekonnt vorgetragener Bürokraten und Buchhaltermentalität jeden Satz mitschrieb, der "verdächtig" war, jede Literaturstelle beflissentlich notierte (aha die lesen Negt, Kluge, Canetti usw, hab mirs doch gleich gedacht), überwachte genau, woher wir die Filme bestellten usw.... hat er sich auch unsre Namen und Adressen notiert, damit die "Patientenkontrolle" besser klappt ?

Im Arbeitskreis, wo wir miteinander redeten - und zwar recht gesund, wie wir meinen - hätte U "kontrollieren"können : er hätte zB den "Krankheitsbegriff" seiner Gruppe erläutern und mit uns darüber diskutieren können... statt dessen hat er geschwiegen, um seinem ZK umfassende "Meldung" machen zu können... Dieses hat dann sein Geschreibsel "ausgewertet" und uns mit dem erwähnten Flugblatt "fertig gemacht"... da der Stoff wohl nicht ausreichte, hat es dann noch ein paar Zitate hinzugefälscht : "rosarote Brille" und so.

U war dann auch so mit "entlarven" beschäftigt, daß er offensichtlich nicht mal hat zuhören können. Sonst hätte ihm nicht entgehen können, daß wir gerade entfisseln wollen, warum Gestalttherapie TA usw so oft in liberaler Abgeschiedenheit, in Gruppenabhängigkeit, im Denkverbot landen, in diesen Gruppen die Patienten also Patienten bleiben.

In was für einer Gruppe muß sich aber U befinden, wenn diese ihn zum "Patienten"spitzel erzieht, um dann mit "Patienten"polizei drohen zu können ?

Von dieser Gruppe wissen wir bisher, daß sie Astainfos fälscht, um Spontis als "Ärzte in Weiß" entlarven zu können, wir wissen, daß sie unter ihre Propaganda Namen ihr wohl besonderes verhaßter Genossen als "Impressum" setzt .... wir wissen damit eigentlich genug :

Ihr pseudotheoretisches Geplänkel ("Grundwiderspruch Arzt Patient" und so) dient dazu, die eigene Verzweiflung in Terror gegen Genossen umzumünzen : Wer Patient ist ist krank und für sein Handeln nur dann verantwortlich, wenn Ärzte ihn nicht bevormundan.. also müssen die Ärzte weg... und wer Arzt ist bestimmen wir... wehe ihr seid nicht auf dieselbe Art krank wie wir, dann steht ihr im andern Lager, seid keine Patienten sondern Feinde, dann werdet ihr vernichtet, kontrolliert, weggesäubert...usw...

Über uns wird also Buch geführt, mit uns wird abgerechnet, wir werden höchstens noch für Wert befunden, mit gefälschtem "Impressum" in die Arme der Polizei geführt zu werden...

Bevor Schmücker ermordet wurde, hat ihm ein "Volksgericht" eine fünfseitige "Anklageschrift" vorgelesen, die jedem Staatsanwalt Ehre gemacht hätte, so "exakt" war sie.

U, du hast uns traurig gemacht.

Therapie AK.

TRIKONT
Josephsburgstr. 16 8 München 80

Männerbilder
Geschichten und Protokolle von Männern und Männergruppen

WG - EXAMENSGRUPPE

Nochmal kurz für die Leut', die's noch nicht wissen: Im Projektbereich "Hochschul- und studentische Sozialpolitik" der AGG (Arbeitsgemeinschaft der kath. Studenten- und Hochschulgemeinden) wurde 1975 begonnen, eine überregionale Gruppe vor allem von Studenten anzuregen, die sich theoretisch (und zudem auch praktisch) intensiv mit WG-Fragen auseinandersetzen bzw. Examensarbeiten zu diesem Thema schreiben. Und wer's noch genauer wissen will, der soll sich den CARLO Nr. 18/19 besorgen.

Das sechste Treffen dieser Gruppe findet vom 3.-5. Dezember in der Nähe von Detmold statt.
Unsere Themen (sie sind wie immer verbindlich festgelegt):
- Stabilität und Fluktuation (anhand einer gerade entstehenden Arbeit)
- Alternative Ökonomie und Landkommunen (ebenfalls anhand einer der Arbeiten)
- das Problem der Analyse von WG-Protokollen und der Verwendung von theoretischen Ansätzen der bürgerlichen Wissenschaft

Kontaktadresse: AGG
z.Hd. Theo Bühler
Rheinstr. 34
53oo Bonn

Die AG SPAK (Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitischer Arbeitskreise) hat ihr erstes Regionalbüro eröffnet.
Wir sammeln und verteilen Informationen zur Randgruppenproblematik, veranstalten Tagungen, arbeiten mit lokalen und regionalen Initiativgruppen (Jugendzentren, Psycho-, Knast-, Obdachlosen- und Stadtteilgruppen) zusammen und machen noch vieles mehr.
Kontakt über Werner Knappe 28436

Ich bin Sozialarbeiter in der Free Clinic und Lust, ab nächstes Jahr einen Arbeitskreis zu machen, um mit anderen Sozialarbeitern über unsere berufliche Situation ins Gespräch zu kommen.
Über die Inhalte habe ich nur diffuse Vorstellungen.
Wer Interesse hat, mitzumachen, rufe mich doch mal an: Werner Knappe 28436 (zwischen 9 und 16h)

HEIDELBERG - die Stadt mit HERZ

Au weia, jetzt soll ich noch schnell einen Artikel über die Altstadtsanierung schreiben, weils grad noch in die Nummer reinpaßt. Na, ja, dann gibts wenigstens keine Analyse, sondern "frisch von der Leber weg", wie es die Leser des CARLO ja so lieben.

Heidelberg, die Stadt mit Herz - allerdings ist das Herz der Stadt ein Bankenkonsortium, dem die Stadt mit weit über 100 Millionen DM verschuldet ist.

Wenn man das Altstadtsanierungskonzept der Stadt Heidelberg betrachtet, meint man, hier wäre nicht Oberbürgermeister Zundel sondern ein liberaler Soziologe am Werk: "keine sechsspurigen Schneisen in die Sozialstruktur der Stadt, Objektsanierung, Hinterhofsanierung, Entkernung, Behaglichkeitslösung, Erhöhung des Wohnraums bei gleichzeitiger Hebung der Sozialstruktur". Aber das ist alles erstunken und erlogen oder Augenwischerei.

Die Heidelberger Altstadt wird zum Supereinkaufszentrum der Odenwaldregion ausgebaut und ab Uniplatz in Richtung Heilig-Geist-Kirsche entwickelt sich ein zweites Schwabing. Die Aufteilung der Stadt in Konsum-, Vergnügungs-, Arbeits- und Schlafregion geht weiter.

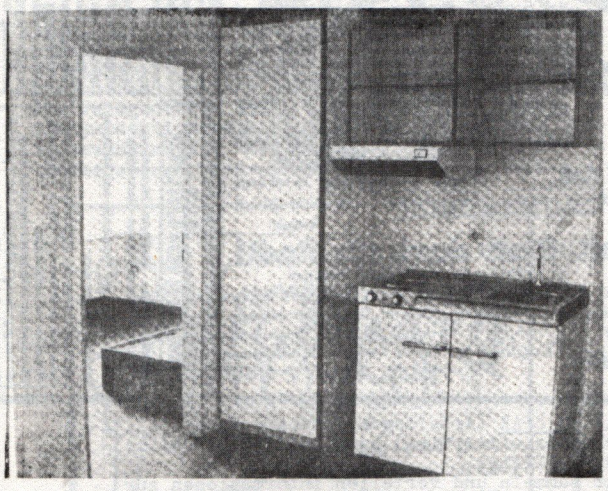
Und die großen Geschäftsleute reiben sich die Hände: mit ihnen scheint alles abgesprochen, für sie wird saniert, d.h. ihre Position gegenüber dem Mannheimer Handelskapital wird gestärkt; für sie sind in der Planung 22 Tiefgaragen in Diskussion, sie stellen sich schon seit Jahren mit ihren Investitionvorhaben auf Pläne ein, die der übrige Pöbel scheindemokratisch erst vor kurzem unter die Nase gehalten bekam. Die kleinen Firmen überleben die Umsiedlung während der Sanierung wohl nicht, zudem werden die attraktiven Großgeschäfte der "City" die "Tante Emma"-Läden der anderen Stadtteile zerstören.

Die Sanierung rollt: die Hunde reißen z.Z. das Stadtviertel zwischen Bismarckplatz/Sophiestrasse und Fahrtgasse ab. Monatelang kämpfte eine Bürgerinitiative gegen diesen Mord, doch mehr als die Zusage der Erhaltung wertvoller Fasadenteile konnte sie nicht erringen. Inzwischen ist alles - samt Fasadenteilen im Schutt verschwunden. Zwischen Fahrtgasse und Bismarckplatz geht es darum, die bisher eingequetschte Kaufhalle in gigantischen Ausmaßen wiedererstehen zu lassen. Die Henker kennen kein Erbarmen. Die Leute schauen betroffen und stumm zu, wie meterdicke, kerngesunde Mauern eingerissen werden.
Allmählich kenn ich das jetzt: es ist das dritte Mal innerhalb von drei Jahren, daß sie mir den Boden unter dem Arsch wegsanieren: und nur mit Bullen, Panzerwagen und Strafen haben sie es geschafft. Es sind Säue. Es geht ihnen um Profit, Steuern, Pfründen und unmenschliches Wachstum.

Als nächstes kommmt das Gebiet von der Fahrtgasse bis zur Brunnengasse dran: Hinterhofsanierung, Fasadenerneuerung - angeblich! Die Stadt schickt eine ebenso blonde wie doofe Tante durch die Häuser, mit drei Plänen, die wenig Alternativen lassen: sie möchte Unterschriften für irgendeinen von irgendwelchen obskuren Stadtratsfraktionen bevorzugte "Lösung". Doch in der Brunnengasse blitzt sie ab, da ist Scene, sozialer Zusammenhalt. Ich hab selten so was gesehen wie die verschachtelten Hinter-und Zwischenhäuser in der Brunnengasse. Studentenwohnheim, Free Clinic, und andere Brunnengässler kucken sich gegenseitig in die Fenster, belästigen sich gegnseitig mit ihrer Musik; trotzdem kaum Vorhänge oder geschlossene Fenster. Mir geht jedesmal das Herz auf, wenn ich das sehe und die kalte Wut steigt in mir hoch, wenn ich mir vorstelle: das alles ist in einem Jahr weg! Auch die Free Clinic, eine Alternative für ihre Mitarbeiter, Klienten und die Scene, die an ihr dranhängt. Aber die Stadt, in schönster Eintracht mit der Universitätsbürokratie wird alles umlegen: "Plöck"-Kindergarten, Collegium Akademicum, Sibley-Haus, Studentenwohnheim Brunnengasse, Free Clinic - denn das sind die Dornen im Fleisch der stadtbeherrschenden Cliquen.

Der Widerstand in der Brunnengasse ist lahm und phantasiereich zugleich: die paar Hausbesitzer fahren bei der Sanierung nicht allzuschlecht, der Rest der Häuser gehört sowieso der Stadt; die Bewohner sind meist jung, finden in der Regel woanders eine Perspektive, knirschen zwar mit den Zähnen. Aber eigentlich Ratlosigkeit: verlieren werden wir doch - aber die Haut möglichst teuer verkaufen.

Zuerst Organisierung einer Versammlung der Anwohner mit einem städtischen Baurat, Ziemsen heißt der Schleimer: der redet von Entslumung, Begradigung der



... und so wirds werden:
begradigt und entkernt für ein besseres soziales Niveau

verwinkelten Hinterhöfe zur Schaffung eines besseren sozialen Niveaus, von "zu vielen Studenten" und Licht, Luft und Sonne für dunkle Hinterhöfe. Die 70 Anwesenden fordern Objektsanierung bei Erhaltung der Sozialstruktur und bisheriger Miethöhe. Nach der Versammlung weiß die Stadt nichts besseres zu tun, als eine Bank abzutransportieren, die schon seit mehreren Jahren vor der Brunnengasse 18 stand und niemanden störte - im Gegenteil: sie Treffpunkt der Scene und man ruhte sich auf ihr aus. "Behaglichkeitslösung"?

Für den Heidelberger Herbst wurde ein Stand beantragt. Von der Stadt natürlich abgelehnt: im Vorwahlkampf seien Gewalttätigkeiten zu befürchten, der Heidelberger Herbst sei zur Belustigung der Bevölkerung und dürfe durch politische Stände nicht seinen Charakter als Volksbelustigung nicht verlieren. Bearbeitungsgebühr des Ablehnungsbescheides: 80.- DM. (Der nur schwach getarnte SPD-Stand für den Heidelberger Kommerz-Herbst wurde natürlich genehmigt)

Und die Stadt bemüht sich weiter zu schleimen, zu übertölpeln, zu verhüllen, zu versprechen, zu beruhigen; sie weist weit von sich, betrügt und lügt in einem fort. Briefe werden in das widerliche Gestrüpp der Stadtverwaltung geschickt: empört, richtigstellend, fordernd, hinweisend usw. Schaukasten an eine Hauswand in der Brunnengasse: klein, sehr klein - geradezu lächerlich klein im Vergleich zu den Planieraupen, die 200 m weiter kernige, meterdicke Mauern zertrümmern. Die RAF hat nicht viel Schaden angerichtet, aber Zundel wird die Stadt im Frieden zu 100% zerstören.

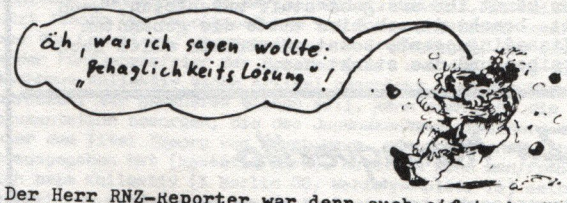
... und so isses: verslumt, niedriges soziales Niveau, Blick auf verwinkelten Hinterhof

Dann die Altstadtbeiratsitzung: würde man dieses Theater auf einem öffentlichen Platz naturgetreu nachspielen, man würde wegen Verunglimpfung demokratischer Organe angezeigt. Ein kaltschnäuziger, aalglatter zweiter Bürgermeister (Korz); verkalkte, taubstumme, kleinliche Altstadtbeiräte; ein SPD-Typ - man sieht ihm seine frustrierte Progressivität direkt an - stellt etwas bohrende Fragen nach dem Verbleib der Free Clinic. Darauf der Korz: nach den bisherigen Erfahrungen mit der Free Clinic gehe man davon aus, daß sie den Mietvertrag nicht eingehalten habe (d.h. die Free Clinic wird, ohne Ersatzansprüche geltend machen zu können, rausgeklagt). Den selben Satz wiederholt er auf weitere Fragen stereotyp, spielt Sphinx. Das kann er sich nur leisten, weil er die betroffenen Zuhörer durch Kriminalbeamte in Schach halten läßt.
Und dann stimmen sie ab, diese Idioten: über ein 100-Millionen-Projekt, über das Wohl und Wehe von hundert oder zweihundert Personen, über ein Stück Geschichte, ohne auch nur einen der betroffenen Menschen jemals gefragt zu haben, ohne jede Sachkenntnis, nach 5-minütigem Studium von Plänen, über die sich die Betroffenen stundenlang die Köpfe heißgeredet hatten.

Zwar haben sie noch Zeit einzugestehen, daß sie die Pläne selbst als Fachleute in so kurzer Zeit nicht begreifen können, bringen zaghaft vor, ob man das Objekt nicht mal begehen könne, um sich ein Bild zu machen, und einer kommt sogar auf die glorreiche Idee, ob man nicht die geplante Anhörung der Anwohner vor die Abstimmung vorziehen könne (!): aber bevor diese kriminell verantwortungslosen und fahrlässigen Hampelmänner durchblicken, hat sie der Korz schon in eine Abstimmung reinmanipuliert und sie stimmen genau der Planvariante zu, die der Korz mit irgendeiner Fraktion der Heidelberger Stadtmafia irgendwann einmal ausgemauschelt hatte.

Doch die Stadt lernt langsam dazu. Im anschließenden Sanierungsabschnitt, der bis zur Ziegelgasse reicht, beruft die Stadt selbstständig Versammlungen der Betroffenen ein. Allerdings fein säuberlich getrennt: die Häuser, in denan man Widerstand vermutet, bekommen extra Termine. Die Brunnengässleer tun dann auch noch das Ihrige: auf der ersten Versammlung intervenieren sie recht ungeschickt. Ihr Erfahrungsvorsprung läßt sich den Anwesenden nicht vermitteln, sie wirken penetrant und aufdringlich und die Schleimer von der Stadt sammeln Pluspunkte.

Einsamer Höhepunkt war die Podiumsdiskussion, die die Rhein-Neckar-Zeitung mit Herrn Oberbürgermeister Zundel (Vorsitzender des Altstadtbeirates, ebenfalls Vorsitzender der Bezirkssparkasse. Die Bezirkssparkasse selbst ist mit Aktien an der Parkhaus GmbH beteiligt. Diese wiederum wird die ganzen geplanten Parkhäuser bauen) - mit diesem OB Zundel also organisierte die RNZ eine Diskussion, die über SDR 3 ausgestrahlt wurde. Die Diskussionspartner waren nach dem Losverfahren aus den Altstadtbewohnern ausgewählt worden - und siehe da: die RNZ hatte auf Anhieb 6 Richtige! Denn die Disputanten waren: 1. das Hotel Ritter 2. Herr Richter (der sich vorstellte als Besitzer von "mindestens" vier Lichtspielhäusern in Heidelberg) 3. der Taxi-Großunternehmer Seppich; und noch drei andere, die ich vergessen habe. Dieses Lotto war wohl mit Gewähr.



Der Herr RNZ-Reporter war denn auch eifrig bemüht dem Zundel Fragen zuzuspielen, an denen er sich profilieren konnte. Aber nichtsdestotrotz war der Zundel selbstkritisch wie noch nie: "Ich muß eingestehen, die Einrichtung der Fußgängerzone geht nicht ohne Probleme. Vieles muß noch verbessert werden; das Hauptproblem sind z.Z. noch (falls Du die Zeitung im Stehen liest, dann ist es jetzt Zeit sich zu setzen und festzuhalten) die Gammler und Coca-Cola-Büchsen-Kicker"!!! Tja, und die Straßenbahn sei stillgelegt worden, weil sie unter anderem auch ein Verlußtgeschäft gewesen sei; die Strecke würde in Zukunft von einem nicht schienengebungenen, privatwirtschaftlich betriebenen Unternehmen übernommen - was da an Mauschel laufen muß, bis ein Privatunternehmen eine Verlußtstrecke übernimmt, aknn man sich wohl nicht mal mit einer kranken Phantasie ausmalen. Dann bringt es der Kerl doch fertig, die Menschen zwei Studen lang zu verarschen, zu lügen ohne eine einzige direkte Lüge auszusprechen, mit seinem wahnsinnigen Gedächtnis und Faktenwissen zu beeindrucken, mit gespielter Gelassenheit alle Aggressionen auflaufen zu lassen. Er verspricht den Leuten Sozialmieten von vorläufig 3 bis 3,50 DM pro m^2, er behauptet frech, der Wohnraum in der Altstadt noch vergrößert, die Zahl von 22 unterirdischen Garagen sei aus der Luft gegriffen. Man hört zu und ist trotz der Möglichkeit, telephonisch in die Diskussion einzugreifen, machtlos; knirscht mit den Zähnen, wenn er den Grünstreifen, der anstlle der Brunnengassenhinterhäuser entstehen soll, als Pluspunkt für seine "Behaglichkeitslösung" bucht - denn es ist klar, daß das die zukünftige Pinkelschneise für Luxuspudel wird.
So, das wars. Wenn Ihr eine richtige Analyse der Situation machen wollt (so mit Finanzkapital, Bourgoisie und allem drum und dran), dann braucht ihr nur sämtliche Banken, Wohlfahrtsausschüsse, Behörden, öffentlichen Einrichtungen, Ausschüsse und Vereine aus dem Telephonbuch abschreiben und bei 75% von ihnen OB Zundel als 1. Vorsitzenden dahinterschreiben. Lest mal beim KBW nach, der hat sich sicher schon irgendwo die Mühe gemacht.

GLORIA-KINO

69 Heidelberg Hauptstr. 146
Tel. 25319

Vera Romeyke ist nicht tragbar

25. 11. bis 1. 12. jeweils 18 und 2o Uhr

(Am 25. 11. zusammen mit CARLO SPONTI unter Anwesenheit des Regisseurs Max Willutzki und verschiedener Berufsverbotekomitees, um im Anschluß an den Film diskutieren zu können)

Dazu wird noch ein CARLO EXTRA verteilt werden.

Vera Romeyke, SPD-Mitglied und engagierte Lehrerin, versucht in einer Gesamtschule im Ruhrgebiet die Kritikfahigkeit und Kreativität ihrer Schüler zu fördern: Sie macht mit ihren Schülern einen Fabrikbesuch und stellt hinterher eine Lerneinheit "Arbeit" mit Rollenspiel zusammen. Dies ruft die örtliche CDU-Maffia auf den Plan, die in Vera Romeyke plötzlich einen Staatsfeind sieht.
Ist der Film auch aus linker SPD-Sicht gedreht (Wenn's jetzt auch noch gegen mich geht, dann reicht's aber) – so ist er doch eine wichtige Diskussionsgrundlage, was Radikalenerlaß und Berufsverbote angeht.

Berlinger

Sa 25. 12. bis Mo 27. 12. jeweils 18 und 20 Uhr

"Ein deutsches Abenteuer", so lautet die Filmankündigung. Dies sieht dann so aus, daß ein alter Industrieller in einer halbverfallenen Fabrik seine Jugendträume einlösen will : Einen Zeppelin bauen, die Sahara bewässern.
Wenn man ihm sein Spielzeug wegnehmen will, reagiert er dann auch wie ein Kind : Berlinger schmeißt seine Angestellten raus, fliegt im eigenen Propellerflugzeug unangemeldet in der BRD rum... um an einem Baum zu landen. "Berlinger" ist so eine Studie über einen"einsamen Wolf", der keine wirklichen menschlichen Kontakte herstellen kann und nicht einmal fähig ist, auf Angebote ihm gegenüber zu reagieren. Ist dies wirklich eine Alternative zum Faschismus, der in diesem Film plakativ angeprangert wird ?

Ein Film von Martin Scorsese
Robert de Niro und Harvey Keitel in

HEXENKESSEL

3. - 15.Dezember (außer 9.12.)
jeweils 18 und 20 Uhr

Little Italy - der italienische Stadtteil New York's bildet den Hintergrund für den Film von Martin Scorsese.Minutiös schildert er den Alltag von kleinen und mittelmäßigen Ganoven,die in feinen Anzügen und dicken Autos ihrem Tagewerk nachgehen: Abkassieren.Wer nicht zahlt,bezahlt - mit seiner Gesundheit oder seinem Leben.
Charlie,der sich in dieser Mafiosi-Hierarchie gerade hochdienen will,muß dies am eigenen Leibe erfahren :
er tritt für einen unzuverlässigen Freund ein-auch so was gibt's da noch - und wird dafür abgeknallt.
Scorsese gelingt eine sehr genaue Schilderung dieses von katholischen Moralvorstellungen geprägten italienischen Ganovenmilieus.
Die " ehrenwerte Gesellschaft " diesmal nicht im Stil des " Paten " ,sondern die Welt der "underdogs", die für die "Paten" die Dreckarbeit machen.

Tote schlafen fest

Fr. 19. 11. bis Mo. 22. 11. jeweils 22. oo Uhr

Humphrey Borgward und Lauren - das Paar aus "To have and have not" (lief vor einem Monat im Gloria Kino) - kämpft in diesem Film gegeneinander : H. spielt den mit allen Wassern gewaschenen, heruntergekommenen, von keiner Frau mehr beeindruckbaren Privatdedektiv, der eine Verschwundenen suchen soll und einen Rauschgiftring findet. Zum Schluß überrollt ihn dann die ebenso coole Lauren : Zwei Eisberge fangen Feuer.
Das interessanteste an diesen Filmen der "Schwarzen Serie" ist deren Frauenbild : Frauen werden als "emanzipiert" dargestellt, was in Hollywood immer heißt als "männlich", so daß sich dann doch noch das"ewig Weibliche" durchsetzen kann :
Lauren endet im traurigen (schwarzen) happy end mit Humphrey.
Dennoch macht dieser Film viel Spaß.

GLORIA-KINO

69 Heidelberg Hauptstr. 146
Tel. 25319

Carlo Sponti + Gloria Kino

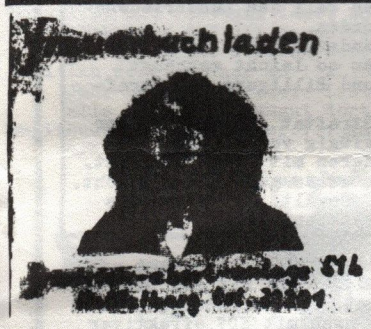
9. - 13.Dezember
Am 9.12. um 18 und 20 Uhr
ansonsten 16 und 22 Uhr

DIE ATLANTIKSCHWIMMER von Herbert Achternbusch

Da will der Heinz aus dem Leben steigen,weil ihn diese Scheiß-Welt ankotzt,und kriegt das einfach nicht hin,trotz eifrigster Mithilfe seines Freundes Herbert.Der seinerseits verkündet dauernd - "Ich sterbe nicht".
So entscheiden sich beide,Atlantikschwimmer zu werden und die 1oo.ooo DM Prämie eines Kaufhauses zu gewinnen.Es wird hart trainiert.Doch dann verwandelt sich der Herbert in seine Mutter und Heinz strebt eine gutbezahlte Stellung bei einem Klopapierproduzenten an.Der produziert mittlerweile 16 verschiedene Farben nach dem Motto "es gibt auch Leute mit höheren Ansprüchen".Ausserdem entwickelt er gerade Klopapier mit Sprüchen drauf - "Wenn morgen die Leut mit dem Hintern das Lesen lernen,dann bin ich als erster mit einem Angebot auf dem Markt."
Herbert schwimmt aber trotzdem los - von Teneriffa aus beginnt er mit der Atlantiküberquerung.
Keine Angst - Herbert Achternbusch ist dabei nicht ersoffen : vor drei Wochen hat er seinen dritten Spielfilm fertiggestellt.
Also,wer Lust auf einen sehr eigenwilligen,mit bayerischen Stilelementen voll gepackten Film hat, der sollte mal reinschauen.
Herbert Achternbusch kommt am 9.Dezember,da könnt ihr mit ihm drüber reden,was euch an dem Film nicht gefallen hat.
Am 8.Dezember liest uns Herbert A. aus seinen Büchern vor. Ort geben wir noch bekannt.

Cafe-Snack-Bar am Uniplatz
geh' ins
WIMPY

DER HEISSE TIP:
Alle Jahre wieder, wenn die Abende länger werden, zieht das Strassentheater Heidelberg, unsern Lesern durch seine Darbietungen anläßlich des 1.-Mai-Festes im CA noch in bester Erinnerung, durch die weihnachtlichen Gassen mit ihrem Stück DER GROSSE WEIHNACHTS-ZIRKUS ! So auch in diesem Jahr.



Am 28.1o.76 eröffneten wir in der Friedrich-Ebert-Anlage 51b einen Frauenbuchladen.
Von der Idee bis zur Eröffnung war ein weiter Weg: Eine von uns besuchte den Frauenbuchladen in München, so im Februar, und war begeistert: Bücher von Frauen, Romane, Gedichte, die von uns handeln, über Probleme, die uns betreffen, waren hier konzentriert und in einer viel größeren Anzahl vorhanden, als frau sie je erwartet hatte.
Die Idee, für uns Frauen Informationen zusammenzufassen, einmal durch Bücher, dann durch Anschläge und Gespräche, und sie auch den Frauen zugänglich zu machen, für dieein Laden unverfänglicher für ein erstes Interesse an der Frauenbewegung ist, war hier verwirklicht worden. Hier konnten Frauen zusammenkommen, Tee und Kaffee trinken.

Mehr mit der Frauenbewegung zu tun zu haben, als in Kleingruppen und dem (hm) Mittwochsplenum, und vor allem die Idee, nicht später in entfremdeten Arbeitsbereichen mühsam unsere Frauenproblematik einbringen zu müssen (oder sie zu verdrängen), hat uns zusätzlich ungeheuer fasziniert, als wir zu dritt darüber redeten, auch in Heidelberg einen Buchladen aufzumachen.

Klar waren wir anfangs ziemlich ratlos, wie eine GmbH zu gründen ist, welche Gesellschaftsform überhaupt, Laden mieten, Wände streichen, Konto eröffnen, Regale bauen.....
Wir standen vor Fragen wie:
Kann frau ohne Buchhändlerlehre einen Laden eröffnen, wie tritt frau (auch hier:Sehr geehrte Herren) in Verbindungzu Verlagen und Vertrieben, welchen Vereinigungen muß man zu welchen Bedingungen beitreten, wer will wieviel Geld???...
Jörg Burkard hat uns dabei sehr geholfen.

Mitte September fuhren wir auf die Buchmesse - der Anblickder Herren Verleger (money, money) machte uns etwas wirr. Gewerbeamtlich zugelassen waren wir immer noch nicht und auch sonst noch in keiner Vereinigung (was alles sehr wichtig ist!)

Dufte wurde es aber, als wir den Stand der Frauenoffensive fanden, wo wir auch die Münchener Buchladen-Frauen trafen, die uns unheimlich halfen, mit Tips und einfach, weil sie so spontan uns gratulierten und uns Mut machten.

Am nächsten Tag waren wir dann genügend selbstsicher und bestellten Bücher, soviel wir schafften.
Mittags trafen wir wieder am Stand der Frauenoffensive sämtliche Frauen aus Buchläden:
München, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Zürich, Braunschweig, Hannover - die letzten beiden wollten auch im Oktober neu eröffnen.

Am Abend saßen wir alle im Frankfurter Buchladen zusammen. Die "alten" Buchladen-Frauen, gaben uns Tips, inhaltlich, buchhalterisch, wie frau am besten Karteikarten anlegt usw. Es war gut zu erfahren, daß wir nicht allein mit unseren Schwierigkeiten dastanden und unserer Unerfahrenheit, wobei wir nicht wußten, ob wir beruhigt oder beunruhigt sein sollten, als wir hörten, daß die anderen Kollektive sehr veil größer waren. Der Arbeitsaufwand ist zu dritt bestimmt größer, aber bezüglich Koordination und auch den persönlichen Beziehungen zwischen uns scheint es uns auch Vorteile zu haben.

Wir verkaufen im vorderen Raum Bücher +im hinteren haben wir eine Sitzecke (nur für Frauen) eingerichtet, Tee und Kaffe gibts gegen Spenden (!!), ein schwarzes Brett für Informationen aus Kleingruppen, Projekten, Wohnungen usw hängt auch schon.

Was uns interessiert, sind Informationen aus Arbeitskreisen, Seminaren, über geplante Examensarbeiten und Broschüren. Wir überlegten z.B. beim Bestellen von DDR-Frauenromanen, daß sie sich kaum zur Erbauung eignen, aber vorzüglich für Arbeiten Mit dem Thema "Das Frauenbild in.....". Sämtliche Werke älterer und zeitgenössicher Dichter, deren "Frauenbild" ihr untersuchen wollt, bestellt bei uns. Wir köönnen auch innerhalb von 2 bis 3 Tagen sämtliche Sach- und Fachbücher für euch bestellen!!!!!

Wir hängen auch Bilder auf, die Frauen durch uns verkaufen wollen, auch Fotos, eine Fotoausstellung und eine Bildausstellung sind schon geplant.
Ihr könnt auch gerne Renzensionen über Bücher schreiben, die wir haben , die wir dann den einzelnen Exemplaren beilegen.

Frauen, die in Kleingruppen sind, sollten sich endlich mal 'nen Stoß geben, anch außen zu gehen, Informationen und Kenntnisse zu veröffentlichen, damit viele Frauen wissen, was in der Frauenbewegung läuft.

Von Juristinnen bräuchten wir Tips, welche Rechtsschinken für Frauen interessant sind und welche allgemeinverständlich.

Finanziell - das ist klar haben wir einige Schwierigkeiten und sind auf eureHilfe angewiesen.
Kauft Bücher!!!! und spendet!! oder fragt wohlhabendere Bekannte, die sich für die Frauenbewegung interessieren oder gebt uns Tips!!!!!!

Im Rahmen der AG - SPAK will sich eine Psychiatrie - Gruppe formieren.
Erster Treff : Do 25.11.1976 18.3o Uhr

Informationen kriegt ihr über Werner Knappe (free clinic) oder Gerhard Wolf,Ladenburg, Sickingenstr. 21 Tel. 06203 / 5425

Alte Sessel, Couch, Tische, Sehlampen und Stehlampen gesucht.
Angebote an den Carlo, Rohrbacher Str. 16o, 69 HD.

Gibb im Buchladen vom Jörg

INFO BERLINER SOZIALISTISCHER GRUPPEN SOZ

sozialmagazin

SOZIALMAGAZIN will einen Kommunikations-Zusammenhang zwischen Sozialpädagogen und Sozialarbeitern aus verschiedenen Arbeitsbereichen herstellen, indem es
- neue Praxis-Ansätze vorstellt
- Praxis theoretisch aufarbeitet
- Ansätze öffentlich macht, die bisher unpubliziert sind, bzw. die keine Chance haben, publiziert zu werden
- theoretische Beiträge zur Diskussion stellt.

SOZIALMAGAZIN braucht deshalb die Leser als Autoren: als Informationsträger, als Theoretiker, als Kritiker.

Dazu erscheinen als ständige Rubriken in SOZIALMAGAZIN:
- Projekte - Selbstdarstellungen aus der Praxis
- Modelle - exemplarische Aufarbeitungen von Alternativen zur traditionellen Sozial-Arbeit: Gruppendynamik, Familientherapie, Ästhetische Erziehung, Gemeinwesenarbeit ...
- Magazin aktuell - die Redaktion wertet alle Fach- und Verbandszeitschriften aus und faßt die wichtigsten Informationen zusammen. Dazu: sozialpolitische Nachrichten, die in anderen Medien oft nicht erscheinen (dürfen)
- Medienteil - vollständiger Überblick über alle Neuerscheinungen. Rezensionen
- Enzyklopädie der Sozial-Arbeit: In dieser ständigen Rubrik werden neue Fachbegriffe bzw. wichtige Termini stichwortartig erklärt

Themen aus den ersten Heften:
- Das Elend der Kinder Über die offene und versteckte Gewalt im Alltag von Kindern? Thesen, Materialien ... Auswege
- Neustrukturierung der sozialen Dienste "Reform von Oben" soll die Aktivitäten der Basis einbinden, kanalisieren. Sozialarbeiter berichten
- Tagebuch aus dem Knast Selbsterfahrung eines Strafgefangenen, der darum gekämpft hat, in drei Jahren Knast nicht kaputt zu gehen
- Solidarität lernen, Leben lernen, Kämpfen lernen. Arbeitsvorschläge u. Perspektiven aus dem Unabhängigen Jugendzentrum Kornstraße in Hannover - ein Bericht von Alvons Diemer
- Was wir bei den Nonnen erlebten. Über die Zustände in einem Erziehungsheim, über ihre Versuche, dem Heim zu entkommen und ihre Situation zu verändern, berichten Mädchen aus dem Dortmunder Vincenz-Heim

Ich möchte die neue Zeitschrift SOZIALMAGAZIN kennenlernen und bestelle

☐ **ein Jahresabonnement zum Einführungspreis von DM 28,-** (89)
(statt DM 40,-) inkl. Versandkosten und MwSt. Voraussetzung für diesen vorteilhaften Preis: **Die Bestellung muß bis 31. 12. 76 erfolgen.** Wenn ich nach Erhalt des ersten Heftes feststelle, daß mir das Magazin nicht gefällt, schicke ich Ihnen die unbezahlte Rechnung zurück und der Fall ist für mich erledigt.

☐ **ein Probeabonnement** (90)
(4 Hefte) zum Vorzugspreis von DM 10,- inkl. Versandkosten und MwSt.

Bitte beachten: Nach Ablauf des verbilligten Jahresabonnements und des Probeabonnements liefern wir zum regulären Bezugspreis (Jahresabonnementspreis DM 40,- inkl. Versandkosten und MwSt.) weiter, falls 8 Wochen vor Ablauf der verbilligten Abonnements keine Abbestellung bei uns erfolgt.

Bitte nicht ausfüllen!
10 11 12 15 16 17 18 18a 19a 20

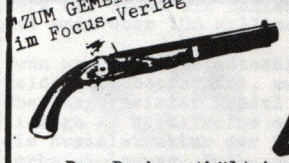
Unterschrift

Absender:
Name
Vorname
Straße
PLZ/Ort

Schreiben Sie an:
Beltz Verlag
Postfach 112o
694o Weinheim

BUCH BESPRECHUNG:

"ZUM GEMEINSCHAFTSFRIEDEN" im Focus-Verlag



ZUM GEMEINSCHAFTSFRIEDEN

Das Buch enthält hauptsächlich Beiträge, die auf einem Teach in in Darmstadt zum 14. Strafrechtsänderungsgesetz Ende letzten Jahres gehalten wurden. Darüber hinaus einen Artikel mit der politisch juristischen Einschätzung der neuen Gesetze, eine Darstellung der Diskussion innerhalb der SPD darüber, Empirisches über den Ausbau des deutschen staatlichen Gewaltapparates und einen Bericht, wie gegen Ausländer (als Beispiel 3 Studenten aus Iran) mit politischer Repression vorgegangen wird.

Durch das Gesetz zum Schutz des Gemeinschaftsfriedens ist die Befürwortung und Billigung von Gewalt, wenn dies den Umständen entsprechend geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, strafbar. Der strafrechtliche Staatsschutz wird also schon vorverlegt auf das Äußern von Gewalt. (Normalerweise wird nur die Anstiftung bestraft). Dies ist mit Ausnahme von Spanien ohne Vorbild in Europa.

Für strafbares "Befürworten" reicht aus, daß eine "je nach den Umständen", also irgendwie zu beurteilende "Eignung" einer Äußerung besteht, den "öffentlichen Frieden" dadurch zu "stören", daß sich andere (wer denn?) "angeregt " fühlen, etwas gegen die Staatssicherheit zu unternehmen; denn schon solche Eignung allein mache Erklärungen und Worte sozialschädlich und strafwürdig. Was die Juristen mit solchen Paragrafen machen, kann man sich unschwer ausmalen. Auf die herrschende strukturelle Gewalt (d.h. die legale Gewalt, die in der kapitalistischen Klassengesellschaft von der herrschenden Klasse ausgeht; also z.B. Arbeitslosigkeit, Druck im Öffentlichen Dienst, Kriege, Polizeigewalt u.a.) werden sie bestimmt nicht angewandt.Es wird sogar geleugnet, daß es diese strukturelle Gewalt gibt, denn der Staat ist ja neutral, darf also auch nur Gewalt neutralisieren, notfalls natürlich auch mit Gewalt. Dadurch wird auch die Klassengesellschaft überhaupt geleugnet, weil fingiert wird, daß nicht die herrschende Klasse großteils bestimmt, was Gewalt ist und was nicht. Eine derart fingierte Vereinheitlichung aller Widersprüche hatten wir doch schon!

Der erste Aufsatz über die politisch juristische Einschätzung ist relativ lang und ziemlich juristisch. Sebastian Cobler war zwar sehr gründlich- aber man erhält fast zu viele Informationen, sodaß man den Aufsatz zweimal lesen muß, um zu wissen, was drin steht.

Waffenbörse

Stahlhelme, Munition und selbst Maschinengewehre sind Waffenfreunden lieb und teuer

Cobler meint, daß die Stoßrichtung des Gesetzes nicht ist, z.B. das öffentliche Feiern vom gewaltsamen Tod des Richters Drenkmann oder etwas anderes unter Strafe zu stellen, dazu hätte der alte §14o, das Waffengesetz (für Hinweise für Bombenbastler) oder der Jugendschutz ausgereicht. Vielmehr kann es hauptsächlich nur darauf gerichtet sein, laufenden Widerstandsaktionen wie Whyl, Erwitte, Unibesetzung, Häuserbesetzung, Demos und Streiks ihren lebenswichtigen Nerv, nämlich die unterstützende Diskussion darüber in der Öffentlichkeit zu nehmen: Erörterung und Aufarbeitung ihrer Erfahrungen, die Öffentlichkeit ihrer Maßnahmen, der Versuch, durch Herstellung von Gegenöffentlichkeit erst die politischen Zusammenhänge ihrer Praxis aufzuzeigen, deren lokale Beschränkung aufzuheben, Lehrstückeffekt zu gewinnen, soll nicht mehr möglich sein.

Man könnte nun meinen, daß die neuen Gesetze nur für "linksradikale" Aktionen oder höchstens noch Whyl zutreffen, in keinem Fall aber für Streiks und deren öffentliche Diskussion. §88a verweist aber bei der Aufzählung der Delikte, die man nicht diskutieren darf, auf den neu gefaßten §126 (früher nur Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens), der jetzt ausdrücklich auch den Landfriedensbruch umfaßt. Und dieser ist ein typisches Streikdelikt, z.B. bei wilden Streiks oder wenn der Streik ziemlich konsequent geführt wird und z.B. Ketten gegen Streikbrecher vor den Betriebstoren gebildet werden. (Über die Rechtmäßigkeit von Streiks und Streikhandlungen entscheidet ohnehin als letzte Instanz das reaktionäre Bundesarbeitsgericht.)

Außerdem wird der Arbeiter jetzt zusätzlich dazu, daß in seinem Betrieb sowieso das meiste verboten ist und er seine auch nur bürgerliche Freiheit am Betriebstor zurücklassen muß, auch noch kriminalisiert, wenn er über die Überwindung dieses ihn kaputtmachenden Systems laut oder öffentlich nachdenkt. (Wird in einem anderen Aufsatz von Uli Roeder sehr gut beschrieben). Daß daraus aber die Konsequenz gezogen wird (z.B. von Jakob Moneta in einem weiteren Artikel), daß die neuen Gesetze gegen die Arbeiterklasse gerichtet sind, halte ich in der Verkürzung für vollkommen falsch. Sie sollen genauso eine Handhabe bieten gegen Aktionen von uns Spontis, von Wyhler Bauern, von Frauen Studenten und anderen, die Widerstand leisten. (Der alte fetisch Arbeiter taucht in der Form ab und zu mal in dem besprochenen Buch auf).

Außerdem sollen mit den neuen Gesetzen auch linke Verlage, Druckereien und Buchhandlungen kaputtgemacht werden. (Siehe die Durchsuchung beim Jörg und die erste Festnahme wegen Vergehens gegen §88a in Bochum.) Der alte §14o, nach dem Letztes Jahr der Trikont verlag in München heimgesucht wurde, war den Staatsschützern eben noch zu lasch.

Von der Strafbarkeit ausgenommen sind künstlerische und wissenschaftliche Aussagen. Diese Ausnahme war als Bonbon gedacht (wie das Widerstandsrecht in der Notstandsgesetzgebung), ist aber nicht mal dieses, denn schließlich entscheiden irgendwelche Richter über das, Was Kunst ist. Und denen wird es sicher sehr gut gelingen, die "eigentliche Absicht der Kunst oder Wissenschaft zu enttarnen."

Um das ganze noch vollkommen abzusichern, sind nach dem Gerichtsverfassungsgesetz für die Aburteilung der künftigen 88a- Angeklagten Sonderstrafkammern für Staatsschutzsachen zuständig, einige wenige auserwählte und zuverlässige Gerichte also.

Cobler meint, daß mit Phantasie diese Strafvorschriften umgangen werden müßten. Auf der 88a-veranstaltung in Heidelberg ging Klaus Wagenbach noch weiter, indem er sagte, man kann sich gar nicht selbst zensieren, wie es wohl verlangt wird (Verleger sollen ein Heer von Staatsanwälten werden), weil der 88a so gehalten ist, daß der Staat dann zupacken kann, wenn es ihm günstig erscheint. Da ist dann auch ziemlich egal, was man gerade geschrieben hat. Konsequenz: Weitermachen wie bisher und sich damit wehren. Dies gilt natürlich auch für den Carlo, und Phantasie ist auch nicht gerade das, was uns fehlt.

Den Nichtjuristen, die nicht gerade mit diesem Aufsatz anfangen wollen, würde ich empfehlen, nachdem sie gelesen haben, wie die Darmstädter ihre Veranstaltung geplant und durchgeführt haben, mit dem Aufsatz von Emil Carlebach anzufangen. Carlebach ist ein alter Antifaschist und beschreibt in einem unheimlich duften Stil, wie die eigentliche Intention der deutschen Verfassung, nämlich den Faschismus zu bekämpfen, schon seit längerem wieder einmal umgekehrt wird. Er selblst wurde letztes Jahr, als er an einer internationalen Tagung von Kriegsopfern und Widerstandskämpfern in Paris teilgenommen hatte, auf dem Rückweg in Saarbrücken verhaftet. Es war aber nicht festzustellen, ob der Fahnungserlaß aus dem Jahre 33, 56 oder 75 stammte. (1934 wurde Carlebach wegen Angriffs auf die Weimarer Verfassung verurteilt und eingesperrt, weil er Flugblättern gegen Hitler verteilt hatte!!)

John Wayne in dem Western-Klassiker »Rio Grande«
Alternative zu den Olympischen Spielen

Der Darmstädter Anwalt und Stammheim- Verteidiger Heldmann erklärt die Gesetze, die eine Verteidigung politisch Angeklagter unmöglich macht. (Zynischer Witz: Ankläger: Da der Angeklagte durch einen Anwalt seiner Wahl verteidigt wird, erhebe ich zusätzlich Anklage wegen krimineller Vereinigung!). Verteidiger in politischen Strafsachen sollen nicht mehr die Verteidiger des Vertrauens ihrer Mandanten sein, die einseitig zu deren Schutz wirken sollen, sondern sie sollen "im öffentlichen Interesse verteidigen". (So in einem Brief an Heldmann).

Der Anwalt stellt die Frage, ob nicht schon vom Widerstandsrecht der Verfassung Gebrauch gemacht werden muß, weil unsere Verfassung durch die ganzen Repressionsmaßnahmen zerstört wird. Weitergedacht kann man sich aber heute schon ausrechnen, wann man vom Widerstandsrecht Gebrauch machen darf: nämlich nie! Die Herrschenden und deren Richter werden den bestehenden Zustand nie widerstandsberechtigend ansehen; der Widerständler wird immer der sein, der die Verfassung zerstören will. (Siehe die Verurteilung Carlebachs 1934)

Unheimlich wichtig für viele Illusionen über die SPD ist der Aufsatz von Michael Siebert über den Diskussionsprozeß zum 14. Strafrechtsänderungsgesetz innerhalb der SPD. Die Partei wurde trotz zahlreicher Kritik auf die Regierungslinie eingeschworen. (Die politik der SPD wird eben nicht mehr von der Partei gemacht, sondern von der Regierung). Dies ist ja eigentlich nichts Neues. Aber wie das passiert ist, ist doch sehr instruktiv. (Z.B. Wehner: Das ist eine Sache von Sachverständigen, und die hat die Regierung; ein Typ wurde mit einem Antrag von einem Ausschuß zum anderen geschickt, bis er dann endgültig nirgens diskutiert wurde.)

In diesem Zusammenhang muß auch der Artikel über den Ausbau des staatlichen Gewaltapparates gesehen werden. Die hier einmal zusammengestellten Informationen sollte man schon kennen. Wenn man sieht, wie in den letzten 7 Jahren der Bundesgrenzschutz nach innen umorientiert wurde, die Bundeswehr in ihren Manövern immer noch das Bekämpfen im Inland probt, die Polizei militarisiert wird, das Bundeskriminalamt unheimliche Etatsteigerungen hat und mit dem Bundesgrenzschutz verflochten ist, der Verfassungsschutz ausgebaut wurde und alles noch mit EDV effektiver gemacht wurde, kann man sich vorstellen, was für einem Riesenapparat wir gegenüberstehen. Umsonst wird nicht aufgerüstet. (Siehe Rieche in Kluges "Der starke Ferdinand").

Das 14. Strafrechtsänderungsgesetz umfaßt folgende Paragrafen:

§88a: neu. Befürwortung und Billigung von Gewalt (ist ausführlich beschrieben)
§111: leicht verändert. Öffentliche Aufforderung zu Straftaten. Damit wurde Helga Rosenbaum als Verantwortliche der Arbeiterzeitung verknackt, weil darin der Aufruf stand, sich an den verbotenen HSB- Demos zu beteiligen.
§126: Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten. (Früher nur Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens) Ist um den wichtigen Fall des Landfriedensbruchs erweitert worden.
§14o: nur geringfügig geändert; Geldstrafe anstatt Haft kann nicht mehr so leicht verhängt werden. Belohnung und Billigung von Straftaten.
145d: Vortäuschen einer Straftat gegenüber einer Behörde. Nur geringfügig verändert.
241: Bedrohung eines anderen mit einer Straftat. Die mögliche Strafe wurde auf 1 Jahr erhöht.
§13oa: Verherrlichung von Gewalt. Ist wegen des 88a wieder fallengelassen worden.

Ich halte das Buch deswegen für interessant und lesenswert, weil ganz verschiedene Aspekte der Repression dargestellt werden und auch die vielen möglichen Konsequenzen der 14. Strafrechtsänderung. Mir war zwar sehr vieles schon bekannt (bin auch Jurist), aber es wird einem gerade schlecht und man bekommt weiche Knie, wenn man die ganzen Repressionsmaßnahmen des Staates (ohne die Berufsverbote) so zusammengedrängt dargestellt bekommt.

Unsere Aufgabe kann es aber nicht sein, vor dieser wachsenden Repression zu kuschen. Wir werden weiterhin über emanzipatorische Widerstandskämpfe schreiben und deren Erfahrung aufarbeiten.

mh

Wir sind 6 Leute, die in einem alten Haus in Ziegelhausen zusammenwohnen. Wir glauben, auf uns trifft ganz gut der Ausdruck "studentische WG" zu.
Unser Zusammenleben ist bisher eigentlich ziemlich unverbindlich, für Einige deshalb auch unbefriedigend. Die Hälfte der WG flippt in den Semesterferien und auch zwischendurch woanders rum (Berlin, Hamburg bei Freund oder Freundin. Während des Semesters sind alle unheimlich im Streß und studieren fleißig, was die WG - Aktivitäten auch nicht besonders fördert.
Da zum Semesterende 2 von uns zu ihren Partnern wegziehen, wollen wir 4 übriggebliebenen (= 2 Paare) die WG verändern. Wir haben folgende Vorstellungen:
eine WG mit Paaren, die gegen Ende ihres Studiums oder schon im Berufsleben sind. Davon versprechen wir uns eine WG ohne Semesterferienpause, also mehr Kontinuität und Verbindlichkeit. Außerdem möchten wir in 1 - 2 Jahren Kinder in die Welt setzen und nicht in einer Kleinfamilie aufziehen.
Einigen von uns (als da sind: Psychologe, Mediziner, Erzieherin) schwebt auch eine gemeinsame berufliche Tätigkeit im sozialmedizinisch - pädagogischen Bereich vor. Ein anderes Interessengebiet ist Umweltschutz und alternative Technologie (einer ist gschdudierter Mineralogix).
Linke Politik heißt für uns nicht abstrakte, allgemein politische Agitation ("Seminarmarxismus"), sondern heißt in erster Linie alternative Lebens - und Arbeitsformen zu finden und zu verwirklichen.

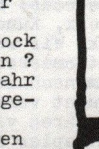
Paare mit ähnlichen Vorstellungen kontaktet uns !!
Schreibt an WG Kleingemünderstr. 105 HD-Ziegelhausen oder wählt 59 13 63 !!!

FLÜCHT-LINGS-GESPRÄCHE

Rudi(33), Philosophie-Soziologie im 17.Semester, achte Wohngemeinschaft, unzählige Institutsbesetzungen.
Dany(24), Bio-Mathe im 7. Semester, 1 HSB-Prozeß, dritter Kapital-AK.
Luzi(7), Erstklässlerin, Kinderladenerfahrung.

Dany: Also Scheiße, morgen schon wieder'n Gerichtstermin wegen der Straßenbahnsache; langsam stinkts mir hier !
Rudi: Wenn du Glück hast, kriegst du 6 Monate ohne Bewährung, dann kannst du ja im Knast noch'n Kapital-AK aufzien.
Dany: Dann hab ich wenigstens was Gescheites zu tun, während du nur auf dem Arbeitsamt rumhängst und wartest.
Rudi: Arbeitslos! Wenns nur das wär! Wenn aber noch die Wohngemeinschaft in die Brüche geht, das CA bald dichtmacht, der Weiße Bock renoviert wird : wo soll ich da noch hin ?
Dany: Ich denk in Portugal hats dir letztes Jahr so gut gefallen? Du warst doch ganz ausgeflippt auf die Landkommunen und auf die Riesendemos! Und du hast tagelang von den selbstverwalteten Fabriken und von der Volksklinik gequasselt.
Rudi: Naja, war ja auch ziemlich gut. Und deswegen bin ich schließlich auch in die Portugalgruppe gegangen. Aber nach diesem Rechtsputsch vom letzten November hab ich dann doch-wie die meisten Leute- die Lust verloren und hab die Flatter gemacht.
Dany: Also mit Portugal läuft wohl nichts mehr, höchstens daß die Baraofreaks noch mal was auf die Beine stellen, hoffentlich.
Rudi: Ich denk da eher an ITALIEN. Da waren dies Jahr unheimlich viele Leute unten, und alle fanden es saugut dort.
Luzi: Rudi, ich hab Hunger !!! Wann gibts denn die SPAGHETTI ?

Dany: Spaghetti! Also da gibts ja in Italien wirklich noch bessere Sachen, osso buco, canoli und so.... Überhaupt, wie die sich Zeit nehmen fürn gutes Essen....
Rudi: In Italien wär so was wie mit den HSB-Prozessen nie passiert. Im gegenteil, wenn die die Strom- und Bustarife für zu hoch halten, oder die Miete, dann bezahlen die einfach alle zusammen weniger, und das klappt.
Dany: Das kommt davon, daß da halt in den Fabrikenschon unheimlich viel gelaufen ist. Wenns bei uns im Betrieb mal kracht, dann machen die erst mal Schlichtungsverhandlungen und so Sachen, bis die Puste raus ist. Bei den Italienern aber gibts gleich ne Fabrikbesetzung.
Rudi: Und sowas wie gleiche Lohnforderungen für alle ist da ne Selbstverständlichkeit.
Luzi: Forderungen, pah ! Ich fordere jetzt meine SPAGHETTI, sonst mach ich morgen Schulstreik.



Dany: Ja, gut, 'n Moment noch. - Weißt du übrigens, Rudi, daß die dort 25o Stunden für so ne Art Allgemeinbildung während der Arbeitszeit bezahlt kriegen! Und um das durchzuführen, arbeiten die Gewerkschaften mit den linken Gruppen zusammen.
Rudi: Obwohl die Gruppen da genauso verstritten sind wie hier.
Dany: Aber das fällt da nicht so ins Gewicht, weil die insgesamt mehr Boden unter den Füßen haben und deswegen mehr Sachen machen können als wir. Das siehst du schon allein dadran, daß es da mindestens drei linke Tageszeitungen gibt, wo in jeder einzelnen mehr drinsteht als in einer gesammelten Monatsausgabe der KVZ.
Rudi: Und linke Sender gibts jetzt seit neustem auch. Morgens ein Griff zum Radio, und schon weißt du Bescheid, wo welche Demo läuft, wer gerade streikt, wo's ein Fest gibt: Mensch, da sieht das Aufstehen schon ganz anders aus, da brauchste nicht mehr zu singen "oh hätt ich diesen Tag doch lieber verpennt"
Dany: Und die Frauengruppen sind in den letzten zwei Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen und haben da ziemlich viel losgemacht, ich mein, auch bei den Typen ändert sich da so langsam was, obwohl ich das nie gedacht hätte, so wie die so unheimlich gepflegt und patriarchalisch rumlaufen.
Luzi: Ihr Simpel, aufs Aussehen kommts doch überhaupt nicht drauf an, sondern darauf, wer was tut! Aber ihr tut ja nix, noch nich mal SPAGHETTI könnt ihr machen! Aber dann von Frauengruppen reden, des hammer gern.

Dany: Ohh keyyy, dann machen wir halt deine verdammten SPAGHETTI, wir können ja beim Kochen weiterquatschen.
Rudi: Also Dany, wie siehts aus, fahrn wir nächste Woche nach Italien ? Ich hab gerade noch genug Piepen für zwei Fahrkarten.
Dany: Gut, nix dagegen. Obwohl,... warte mal. Nächste Woche ist 'n bißchen früh. Ich hab da ne Idee: Sollen wir nicht vorher noch kurz einen ITALIEN - AK durchziehn, dann haben wir mehr von der Sache und vielleicht fahr'n dann noch'n paar Leute mit?
Rudi: Arbeitskreis, Ahh Kaaa..... Erinnert irgendwie so an Arbeit. Wenns wenigstens Arbeit für was Nützliches wär! Ich hab da irgendwie sone Aversion gegen 1mal-pro-Woche-doof-Rumsitzen, oder gegen so zwanghafte Kampagnen-Solidarität von Zimbabwe bis Feuerland.
Dany: Naja, davon hab ich auch die Schnauze voll. Aber wir können ja trotzdem was Brauchtares auf die Beine stellen. Wie findest du z.B. Arbeit mit italienischen Emigranten ? Die stecken hier wirklich ziemlich tief in der Scheiße drin, da können wir schon was anderes machen als bloß rumzulabern.
Rudi: Ja, das stimmt. Ich kenne auch einige Italiener hier, die unter ganz schön schwierigen Bedingungen Emigrantenarbeit machen.
Dany: Mit denen wir vielleicht zusammenarbeiten können ?

Rudi: Eigentlich ist die Idee echt ganz gut. Ich meine, wenns uns wirklich mal überkommt, nen schlauen Artikel zu Italien zu lesen oder einfach mal 'n bißchen ausführlicher über Italien zu quasseln - was da zur Zeit alles läuft -, das könnenwir ja dann trotzdem noch machen.
DanY: Wahrscheinlich sogar besser als in sonem Seminar-AK-Stil.

Luzi: Wann sind denn endlich die SPAGHETTI fertig, ihr Italofreaks ? Ich hör immer nur Italien, Italien, Italien....
Dany: Du, wir haben jetzt gerade sone gute Idee gekriegt, und du brüllst die ganze Zeit SPAGHETTI, SPAGHETTI, SPAGHETTI !
Luzi: Und ihr habt euch gestern den ganzen Abend über Idealisten und Materialisten gestritten. Bin ich jetzt etwa materialistisch, wenn ich was Gescheites zum Essen will ?
Rudi: Ok, ok, hast ja recht, aber ne gute Idee ist noch lange kein Idealismus!
Dany: Und außerdem sind die SPAGHETTI jetzt fertig. Sonst nochn Wunsch ?
Luzi: Ja, ITALIENISCHE EISBOMBE !!
Dany: Vabbene, aber erst nach dem nächsten

•ITALIEN-AK•

am Donnerstag, immer um 20°° im CA.

FINE DELL' EPISODIO

Alte Sessel, Couch, Tische, Stehlampen gesucht.
Angebote an den Carlo, Rohrbacher Str. 16o, HD.

Aus der NOT eine TUGEND gemacht

·Heidelberger Lehrer zur Lehrerarbeitslosigkeit-

Daß es in der Bildungspolitik mit einer langfristigen Konzeption nicht weit her ist, müssen selbst wohlwollende Kritiker in der BRD zugeben. Ein besonderes Beispiel dafür ist die Einstellungspolitik vollausgebildeter Lehrerstudenten ins Referendariat und ausgebildeter Referendare als Lehrer: Teilzeitverträge, Ablehnungen, Vertröstungen auf später gehören zu dem, was man als Lehrerstudent heute erwarten muß.
Dabei ist der Unterschied zwischen cdu- und spdregierten Ländern allenfalls ein marginaler. In Hamburg ist es nicht besser als in Baden-Württemberg, in Hessen eher schlechter.
Überall zeigt sich, daß gerade in Zeiten wirtschaftlicher Kriese und Unsicherheit nur noch dort investiert wird, wo sich verhältnismäßig sicher und unmittelbar Gewinn realisieren läßt. Mittel- und langfristige Investitionen im Bildungsbereich tätigt der Staat höchstens dann, wenn er sich von einer Erweiterung oder Verbesserung intellektueller Kapazitäten eine Ausweitung des Wirtschaftsvolumens und eben der Gewinne verspricht. Ist dies nicht der Fall, so wird Bildungspolitik Augenwischerei. Konkret für die Schulpolitik heißt dies, ein Loch wird höchstens durch ein anderes gestopft.
"Pillenknick" und "Lehrerschwemme" als Argumente für die Nichteinstellung von Referendaren und Lehrern und die Kürzungen von Planstellen sind aber nicht nur kurzsichtige Verschleierungsversuche des desolaten Zustands, sondern durch sie soll ein für den kapitalistischem Staat höchst willkommenes Moment verdeckt werden: Die Not der Finanzmisere wird zur "Tugend" beim Versuch, staatliche Repression in allen Bereichen der Gesellschaft auszuweiten. Endlich scheint der Staat "natürliche Gründe" gefunden zu haben, die es ihm ermöglichen, den Unterricht gerade dort einzuschränken oder zu verunmöglichen, wo noch kritische Auseinandersetzung mit Inhalten möglich war- wie z.B. im Gemeinschaftskundeunterricht in B-W. Gleichzeitig soll durch realen Druck ein Klima der Unsicherheit unter Studenten und Lehrern erzeugt werden. Resultat ist eine Friedhofsruhe an Schulen und Universitäten, in der der Einzelne unkritisch alles lernt und akzeptiert, was an ihn herangetragen wird, um im harten Konkurrenzkampf mit den anderen eine sichere Stellung zu ergattern.
Der NC für das Referendariat und die Leherstellenverknappung stehen eindeutig im Zusammenhang mit dem NC an den Schulen -so erwägt man, die Prüfung fürs Gymnasium wieder einzuführen- und Universitäten oder den Repressionsversuchen durch Ordnungsrecht und Kriminalisierung an der Uni, der Verschulung des Studiums durch Einführung und Erweiterung von Klausuren - wie es gerade in den letzten Tagen wieder deutlich wurde- oder mit der Berufsverbotspraxis.

Wer in so einer Situation Ablehnungen fürs Referendariat oder als Lehrer immer noch als privates Schicksal empfindet und es einzeln hinnimmt, darf sich nicht wundern, wenn diese Entwicklung nicht "irgendwann mal wieder aufhört" sondern sich in nächster Zeit noch ganz konkret verschärft.

Zusammenschluß zur Vertretung der eigenen Interessen ist höchste Zeit, denn bereits heute kann die Lage in die der Einzelne nach dem Studium kommt fatal sein:
Schon zum letzten Termin sind in B-W, ohne politischen Grund, mindestens 358 Bewerber nicht in den Referendardienst übernommen worden. Für nachvolgende Jahrgänge heißt das, daß höchstens eine Eins im ersten Staatsexamen einen Ausbildungsplatz garantiert. Wo eine Zwei in einigen Fächern (Politische Wissenschaft, Russisch) bereits diesmal schon Grund für eine Ablehnung war macht eine Drei die weitere Ausbildung in allen Fächern unsicher, eine Vier fast unmöglich.

Neben Politik und Russisch sind zu den nächsten Terminen besonders auch Germanistk, Biologie, Geschichte und Fremdsprachen gefährliche Klippen.
Aufgrund des unsinnigen Auswahlverfahrens bleiben in einigen Fächernviele Plätze frei, so in Mathematik und Musik, weil viele Bewerber am NC für ihr zeites Fach scheitern. Oder durch das Auswahlverfahren wird erreicht, daß wer eine Eins in Mathematik und eine glatte Drei in Politik hat, abgelehnt wird, wer aber sein Examen in Mädchensport gemacht hat -und wenn auch mit Vier- kann sich trotzdem eine Drei in Mathematik leisten.

Überhaupt ist die Arroganz, mit der die Behörde bei den Einstellungen bzw. Ablehnungen vorgeht, sprichwörtlich: Die Bewerbungsfrist läuft bereits vier Monate vor Einstellungstermin ab. Bescheid aber bekommt man allerhöchstens einige Tage davor, und in einigen Fällen sogar erst Wochen nach dem Termin. Ablehnungen werden, wenn überhaupt, nicht detailliert begründet, auf Widersprüche pflegt die Behörde nicht zu antworten. Für den Betroffenen heißt das, daß er lange Zeit in Unsicherheit lebt, ob er überhaupt an die Schule kommt, wo er gerne hin möchte, ob er äußerst kurzfristig und manchmal auch sehr weit umziehen muß, oder ob er mindestens für die nächsten sechs Monate arbeitslos ist.

Die Ungewissheit eines Lehrerstudenten nach seinem Examen vergrößert sich noch durch die finanzielle Unsicherheit, ist seine Bewerbung abgelehnt:
Alle Betroffenen fallen mühelos durch unser "soziales Netz". Arbeitslosengeld gibt es keines, Arbeitslosenhilfe äußerst selten. Als Ausweg bleibt häufig nur das Sozialamt oder der Rückgang zu den Eltern, denn an andere Verdienstmöglichkeiten ist bei der derzeitigen Wirtschaftslage gerade in Studentenballungszentren wie Heidelberg nicht zu denken.

Die Hoffnung als Abgelehnter über die Warteliste angenommen zu werden, ist illusorisch, zumindest wenn- wie in B-W- nur 8% der Bewerber darüber einen Platz erhalten. 85 % sollen nach "Eignung und Leistung" angestellt werden.
Eignung und Leistung heißt aber nicht bestandenes Examen sondern heißt nur, daß die Behörde willkürlich Quoten festlegt. Gestützt ist dies einzig auf einen Erlaß des Kultusministeriums, der - es gibt Beispiele- auch nur eingehalten wird, wenn es der Behörde passt.
Das Prinzip, das dahinter steckt: die Ausbildungskapazitäten werden eingeschränkt - der Leistungsdruck steigt. Warum? siehe oben

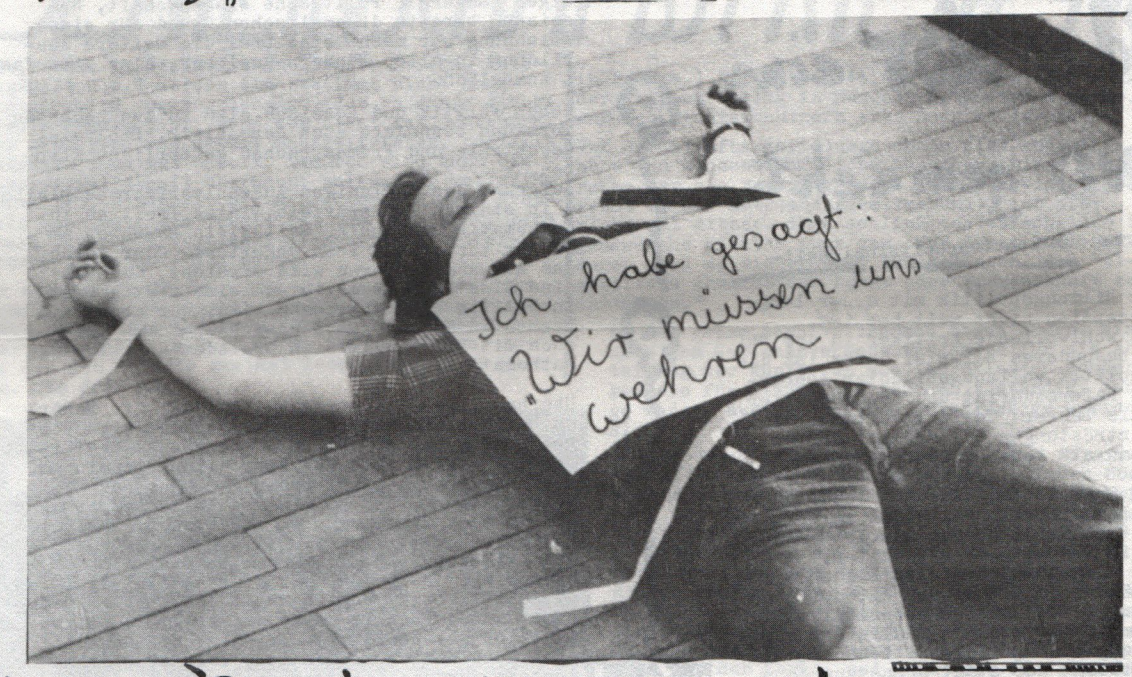
WARTE NICHT auf bessre Zeiten...

Die Interessensgemeinschaft arbeisloser Referendare trifft sich, umzu informieren, Fragen der sozialen Absicherung gemeinsam anzugehen, Prozesse vorzubereiten und vor allen Dingen öffentlich auf unsere Probleme aufmerksam zu machen
jeden Mittwoch um 18 Uhr im "Weißen Bock"
Große Mantelgasse

WEDER STUDENTENMASSEN NOCH PROLETARISCHE LINIE

Da hängen zwei Leute gefesselt und geknebelt vor dem Portal der PH, Paragraphen wie Würgeeisen um den Hals, leblos, wie tot. Da liegt jemand auf der Treppe, ebenfalls gefesselt, einen Knebel im Mund, auf dem Schild, das er um den Hals hängen hat, steht: "Ich habe gesagt, wir müssen uns wehren !" Ein paar Meter weiter wieder einer, und noch einer in der Mensa auf dem Rücken liegend, gefesselt und geknebelt, ein Schild um den Hals: "Ich bin bedroht, Berufsverbot."
Die Leute sind verunsichert, manche fragen uns, was das soll, ob die wirklich Berufsverbot haben, warum wir sowas machen, die meisten gehen vorbei, sagen nichts, aber dann gucken sie doch mal her, unsicher, betroffen.

Das war am 25. Mai dieses Jahres. Geknebelte Menschen statt Flugblätter, betroffenes Schweigen statt nem Megaphon, Verunsicherung, Erfahrung statt Belehrung.
Ausgegangen war die Aktion vom Fachschaftskollektiv Gemeinschaftskunde an der PH. Wir hatten es satt, immer nur zu reden, wir wollten was tun, was auch Spaß macht, unsere Meinung ausdrücken mit ganzem körperlichen Einsatz, bildlich und dreidimensional. Wir wollten erfahrbar machen, was es für unser Menschsein heißt, dauernd gegängelt und bevormundet zu werden; daß uns Unterdrückung direkt betrifft, daß wir stumm und krumm gemacht werden sollen. Wir wollten darstellen, was uns erwartet, wenn ASten und Fachschaften weiter in ihren Rechten eingeschränkt oder sogar abgeschafft werden, wenn das neue Hochschulrahmengesetz Kritik in Seminaren als kriminelle Handlung (Störung des Lehrbetriebs) interpretierbar macht, wenn es verboten ist, zur "Gewalt", d.h. zur Selbstverteidigung aufzurufen.
Es ging uns darum, eine Aktionsform zu finden, die uns entspricht, mit der wir uns identifizieren können.
Diese aufgesetzten Aktionsformen hingen uns zum Hals raus: Flugblatt, Demo, Kundgebung, Streik, Streik, Kundgebung, Demo, Flugblatt, vor und zurück. Wir wollten mit unser Aktion weder die Studentenmassen hinter den gerechten Forderungen zusammenschließen noch die proletarische Linie konsequent verfolgen. Unsere Aktion war (trotz und mit ihren vielen Schwächen) der Versuch, Politik vom Papier in die Köpfe der Menschen zu bringen.



FREIE SCHULE FRANKFURT

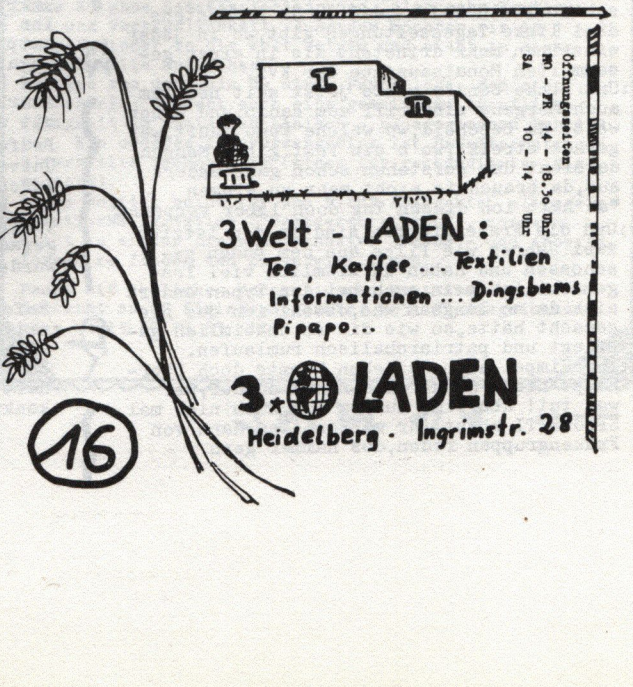
Veranstaltung Alternativschule am 2.12.76, 19,30 Uhr in der alten PH (Keplerstraße).

Am Beispiel "Freie Schule Frankfurt" (am 2.12.) und "Glockseeschule", Hannover, (Termin wird noch bekanntgegeben) wollen wir über alternative Schulmodelle in der BRD informieren.
Solche Alternativschulen versuchen, andere Organisationsformen schulischen Lernens zu verwirklichen. Bei diesen Projekten wird davon ausgegangen, daß einzelne Reformen, inhaltlicher oder methodischer Art, an unserer Schulmisere prinzipiell nichts ändern, solange der institutionelle Rahmen bleibt. Ideen - die gar nicht so neu sind - wie Entschulung der Schule, Lernen ohne Angst und Zwang, Erfahrung als Grundlage des Lernens, Projektunterricht usw. werden hier aufgegriffen und umgesetzt.

Dies ist sicher sehr verkürzt und vereinfacht dargestellt - mehr davon in der Veranstaltung.

Warum wir diese Veranstaltung machen?
Die Resignation und Enttäuschung im Bildungsbereich ist groß, denn die Schulreform hat nicht stattgefunden; im Gegenteil: Die Schule wird immer mehr zum Schreckgespenst. Die heutige Schulpraxis zeichnet sich durch lähmenden Pessimismus aus. Es fehlt an Perspektiven der Realisation der Veränderung.
Wir meinen, daß alternative Schulen Möglichkeiten bieten, die Schulmisere, die Kinder, Eltern und Lehrer gleichermaßen betrifft, aufzuheben. Bei uns steckt schon die Idee dahinter, daß so was auch im Heidelberger Raum zu verwirklichen ist. Vor allem aber muß Öffentlichkeit über Alternativschulen hergestellt werden, damit solche Projekte nicht weiterhin als was Außergewöhnliches und nicht Erstrebenswertes dargestellt werden.

Zum einen wären Alternativschulen ein Punkt der gesellschaftlichen Veränderung, zum anderen kann man den Kindern einen Teil der Hölle ersparen. Stern 24/76: Wissenschaftler warnen: "Wenn der Notenterror nicht bald abgeschafft wird, geht eine ganze Generation vor die Hunde."

KORNPALETTE
natural food store
bei Uwe gibt's:
BIOLOGISCH-DYNAMISCHES
+ MAKROBIOTISCHES
(Körner, Gräules, Wisse...
- alles sehr gesund)
HD, FISCHERGASSE 6

INFORMATIONSDIENST ZUR VERBREITUNG UNTERDRÜCKTER NACHRICHTEN
CARLO SPONTI
POLITIQUE HEBDO
DER LANGE MARSCH
DER ROTE DIWAN
BEFREIUNG
LINKS
NACHTCAFÉ
SCHWARZE PROTOKOLLE
POLITIKON
BUG-INFO U.V.A.
Lest!
Ullstein: BEFREIUNG VOM STAAT
Ullstein: BAHRBUCH
Zebl: SCHUTZIMPFUNG
Fela: SÜNDEN DER ARMUT
Orwell: 1984
BEIM BUCHHÄNDLER
JÖRG BURKHARD
an der Mensa - Tel. 29153
Marstallstr. 11A + 88a im Hof
Politik, Liberales, Wissenschaft u.ä. und auch die Klassiker!